

# Kommune 21

E-Government, Internet und Informationstechnik

# 21

Netz-Infrastruktur

## Wechsel von Kupfer zu Glasfaser



### E-Government

- **Duisburg:**  
Mit Innovationscenter und Masterplan zur Smart City

### Titel

- **Breitband-Ausbau:**  
Rheinland-Pfalz setzt auf eine Glasfaser-Infrastruktur

### Informationstechnik

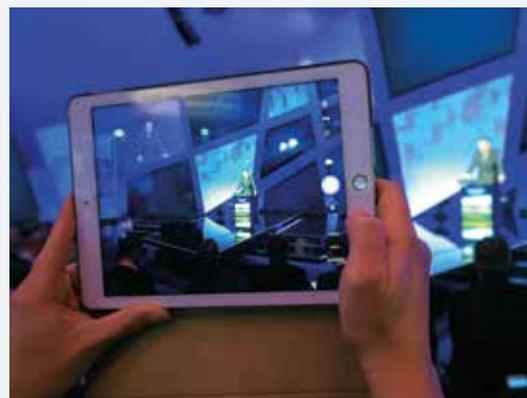
- **Open Source Software:**  
Vitako plant Plattform für öffentlichen Code

### Praxis

- **Karlsruhe:**  
Konzept für den Einsatz digitaler Identitätsnachweise

### Spezial

- **Smart Country Convention:**  
Digitale Veranstaltung zu E-Government und Smart City



Software leistungsstark, Partnerschaft langfristig –

genau die **Zuverlässigkeit,**

die ich brauche.

Zertifizierte  
Software nach  
den Anforderungen  
im öffentlichen  
Dienst

Für Kommunen und andere öffentliche Einrichtungen ist DATEV der zukunftsweisende Digitalisierungspartner: mit moderner Standard-Software für Finanz- und Personalwesen sowie weitere Verwaltungsaufgaben. Flexibel anpassbar auf Ihre spezifischen Anforderungen, rechtssicher und zertifiziert. So bekommen Sie die ideale Lösung, die Sie für die Prozesse in Ihrer Verwaltung benötigen.



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

[www.datev.de/public-sector](http://www.datev.de/public-sector)

Liebe Leserinnen und Leser,

kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe hat sich der IT-Planungsrat in einer Sondersitzung über einen Weg verständigt, wie die zusätzlichen drei Milliarden Euro des Bundes aus dem Konjunkturpaket in die Digitalisierung der Verwaltung investiert werden sollen.

Der wichtigste Punkt: Alle Maßnahmen, die im Zuge des Konjunkturprogramms beschlossen werden, sind an die Umsetzung des Einer-für-Alle-Prinzips gebunden. Das heißt, dass ein Land oder eine Allianz aus mehreren Ländern eine Leistung zentral entwickelt und betreibt und diese anschließend anderen Ländern und Kommunen zur Verfügung gestellt werden soll, die diesen Dienst dann geringfügig lokal anpassen können.

Damit soll eine flächendeckende OZG-Umsetzung beschleunigt werden. Die Digitalisierung der Verwaltungsleistungen wird außerdem auf offenen Standards und Open Source basieren. Der neue Bundes-CIO Markus Richter ist zuversichtlich, dass nun der Zeitrahmen für die Umsetzung der Vorgaben eingehalten wird. Im Kommune21-Interview erklärt er, die OZG-Umsetzung sei auf einem guten Weg. Derzeit gebe es keine Planung für ein OZG 2.0 (Seite 12).

Mit den zusätzlichen Mitteln könnte es tatsächlich gelingen, die Online-Verfahren aus den Digitalisierungslaboren und den Pilotkommunen auch in die Fläche zu bringen. Im IT-Planungsrat wurde zudem beschlossen, dass die Länder fachliche Ressourcen bereitstellen und dafür Sorge tragen, dass die Kommunen zur Umsetzung hinreichend unterstützt werden. Wie das geschehen soll, blieb allerdings offen.

Ihr

Alexander Schaeff



# codia

Ein Unternehmen der d.velop AG

## d.velop community connect

**Die Mitarbeiter App**  
Alle Mitarbeiter in  
einer App vernetzen  
und in die interne  
Kommunikation ein-  
binden.

Erfahren Sie  
mehr über alle  
Funktionen der  
Mitarbeiter-App:



**codia – Ihr Spezialist für  
die digitale Verwaltung.**

codia Software GmbH  
Edisonstraße 2 | 49716 Meppen  
Tel. 05931 93980 | [www.codia.de](http://www.codia.de)

## E-Government

- Interview:** Bundes-CIO Markus Richter spricht über Ziele und Herausforderungen seines Amtes .... 12
- Duisburg:** Innovationen bündeln für die Smart City ..... 14
- Tech4Germany:** Digitaltalente helfen Behörden bei der Digitalisierung ..... 16

## Titel

- Breitband-Ausbau:** Rheinland-Pfalz wechselt vom Kupfer- zum Glasfasernetz ..... 18
- Interview:** Marco Trips, Präsident des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebunds erläutert, was der Breitband-Ausbau wirklich braucht ..... 20
- OZG-Labor:** Schnellere Genehmigungsverfahren in Arbeit ..... 22
- Eichwalde/Ebendorf:** Eigenwirtschaftlicher Ausbau bringt Glasfaser bis ins Haus ..... 24
- Breitband-News:** Fraunhofer IGD, Telekom, Bayern, Haan, Köln, Mönchengladbach, Gruissem, Baden-Württemberg ..... 26

## Informationstechnik

- Open Source Software:** Ein Ort für öffentlichen Code soll den Einsatz erleichtern ..... 28
- Interview:** Andreas Arbogast vom LKA Nordrhein-Westfalen und Stefan Cink von Net at Work sprechen über die Cyber-Sicherheit in Kommunen ..... 30
- Unternehmen:** VINCI Energies unterstützt unterschiedliche Smart-City-Vorhaben ..... 32

- Portale:** Open-Source-GIS erleichtert die Auskunft ..... 34
- IT-Outsourcing:** Taunusstein lagert IT-Betrieb aus ..... 36
- Dokumenten-Management:** Amt Hüttener Berge kann die Herausforderungen des OZG bewältigen ..... 38
- Oldenburg:** E-Akte soll durchgängig werden ..... 40
- Greven:** ECM wird seit Jahren ausgebaut ..... 42
- E-Akte:** Die passende Lösung finden ..... 44
- Kreis Recklinghausen:** Kulturwandel dank E-Akte ..... 45
- Fachverfahren:** Software unterstützt die Friedhofsverwaltung .. 46
- Branchen-News:** GiroSolution, Komm.ONE, MACH ..... 47

## Praxis

- Karlsruhe:** Digitale Identitäten alltagstauglich gestalten ..... 48
- Renningen:** Zeiterfassungs- und Zutrittslösungen bewähren sich ..... 50

## Spezial

- Smart Country Convention:** Digitize Public Services ist das Motto ..... 52
- Interview:** Software-Lösungen sollten laut Ariane Berger, Leiterin Digitalisierung beim Deutschen Landkreistag, gemeinsam entwickelt werden ..... 54
- Programm:** E-Government und Smart City im Fokus ..... 56

## Rubriken:

- Editorial ..... 3
- News ..... 6
- IT-Guide ..... 58
- Vorschau, Impressum ..... 66



## Gigabit sind gefragt

Das Arbeiten außerhalb des Büros hat während der Corona-Pandemie einen wichtigen Stellenwert erreicht. Auch digitale Dienstleistungen sind wichtiger denn je. Unabdingbare Voraussetzung: Eine anständige Breitband-Anbindung. Diese ist aber noch nicht überall vorhanden.

ab Seite 18

DAS KOMMUNALE CMS

# iKISS

## Content-Management-System

Für Internet und Intranet, leicht zu bedienen und fit für die Umsetzung des OZG

## Responsive Webdesign

BITV-konform, ganz individuell oder mit flexiblen Layoutvorlagen

## Zertifiziertes Rechenzentrum

Höchste Sicherheit und Verfügbarkeit für Ihren kommunalen Internetauftritt

**Konzeption,  
Beratung und  
Schulung**  
als Präsenz- oder  
Online-Termine





[twitter.com/k21news](https://twitter.com/k21news)

## **Komm.ONE: Online-Seminare für Kommunen**

Der baden-württembergische IT-Dienstleister Komm.ONE ergänzt sein Serviceangebot für Kommunen mit Online-Seminaren zur Digitalisierung der Verwaltung.

- [www.komm.one](http://www.komm.one)

## **Hessen: Führerschein online beantragen**

Ab sofort können Bürger im hessischen Main-Kinzig-Kreis ihren Führerschein für Motorrad und Pkw online beantragen, ohne aufs Amt gehen zu müssen.

- [www.mkk.de](http://www.mkk.de)

## **Kreis Borken: Neues Kita-Portal online**

Im Kreis Borken ging ein Internet-Portal an den Start, das Eltern die Suche nach der passenden Kita oder der Kindertagespflege erleichtern soll.

- [www.kreis-borken.de/webKita](http://www.kreis-borken.de/webKita)

## **Berlin: Pilotprojekt zur Grundschul-Anmeldung**

In fünf Berliner Bezirken startet ein Pilotprojekt zur digitalen Anmeldung an einer anderen Grundschule als der Einzugsgrundschule.

- <https://service.berlin.de>

Smart Cities

## **Modellprojekte ausgewählt**

Die 32 Projekte der zweiten Staffel der Modellprojekte Smart Cities sind Anfang September von Bundesinnenminister Horst Seehofer bekanntgegeben worden. Die in diesem Jahr ausgewählten Projekte werden mit über 350 Millionen Euro gefördert, informiert das Ministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI). Die Bundesregierung hatte im Rahmen des im Juni 2020 beschlossenen Konjunktur- und Zukunftspakets eine Aufstockung des Programms beschlossen. Seehofer erklärt: „Nachdem es gelungen ist, das Förderprogramm um 500 Millionen Euro auf insgesamt 820 Millionen Euro aufzustocken, können wir mit den 32 ausgewählten Projekten schon jetzt konkret liefern. Das ist ein kraftvoller Impuls für die Digitalisierung unserer Kommunen.“ Ziel des Förderprogramms ist es laut BMI, sektorenübergreifende digitale Strategien für das Stadtleben der Zukunft zu entwickeln und zu erproben.

<https://tinyurl.com/y2orxxb8>

Braunschweig

## **Stabsstelle Smart City**

Braunschweig hat einen großen Schritt in Richtung Smart City getan. Wie die niedersächsische Großstadt mitteilt, wird die Verantwortung für das Thema nun zentralisiert und die Organisationsstruktur entsprechend angepasst. Die Federführung liege bei Thorsten Kornblum, Dezernent für Personal, Digitalisierung, Recht und Ordnung. Kornblum sei als Chief Digital Officer (CDO) jetzt erster Ansprechpartner für Smart-City-Themen innerhalb und außerhalb der Verwaltung. Unterstützt werden soll er durch die neue Stabsstelle Smart City. „Unser Ziel ist es, smarte Lösungen für unsere Bürgerinnen und Bürger noch strukturierter, zielführender und schneller voranzutreiben“, sagt Dezernent Kornblum. „Entsprechend unserer Smart-City-Strategie wollen wir daher unsere Aktivitäten bündeln.“ Gemäß einem Beschluss des Rates



Braunschweig installiert Stabsstelle Smart City.

hatte die Stadt gemeinsam mit der Partnerschaft Deutschland GmbH ein Smart-City-Rahmenkonzept erarbeitet, das den Handlungsrahmen für weitere Maßnahmen absteckt, informiert Braunschweig. Ein Baustein sei die Anpassung der Organisations- und Governance-Strukturen.

[www.braunschweig.de](http://www.braunschweig.de)

IT-Planungsrat

## **Kommunalgremium tagt**

14 Vertreter aus der kommunalen Familie bilden das neue Kommunalgremium des IT-Planungsrats unter dem Vorsitz der Föderalen IT-Kooperation (FITKO). Die konstituierende Sitzung fand am 26. August 2020 statt. Das Gremium besteht aus jeweils drei Vertretern aus Landkreisen, Städten und Gemeinden. Dazu kommen drei Vertreter aus den Reihen der Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister, Vitako, sowie zwei Vertreter der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt). Wie die KGSt berichtet, verbindet

der IT-Planungsrat mit der Gründung des Kommunalgremiums im Wesentlichen zwei Funktionen: zum einen ein übergreifendes kommunales IT-Bedarfsmanagement, zum anderen die Etablierung einer kommunalen Informations- und Kommunikationsplattform. In der Auftaktsitzung seien dazu zentrale organisatorische Punkte besprochen worden, beispielsweise welche konkrete Rolle das Gremium wahrnehmen soll. Auch in welcher Arbeitstiefe agiert werden soll und kann und welche Vorstellungen zum Informationsaustausch unter den Teilnehmern bestehen, hätten die Gremienmitglieder geklärt.

[www.it-planungsrat.de](http://www.it-planungsrat.de)



**»Also, ich sehe eine  
neue Zeit der Gelassenheit.«**

Und was sehen Sie? Kommunen, Bürger und Unternehmen, die Online-Dienste der eGovSuite nutzen, entdecken ein ganz neues Zeitgefühl.

**z.B. AKDB eGovSuite und  
Bürgerservice-Portal**

Bei Behördengängen Urlaub nehmen, Schlange stehen oder hektisch auf die Tube drücken? Nie mehr! Aufs Amt kann man auch ganz entschleunigt zu jeder Tages- und Nachtzeit. Mit der AKDB eGovSuite und ihren über 120 OZG-konformen Online-Diensten. Das sorgt für entspannte Bürger und zufriedene Unternehmer. Und entlastet neben Ihren Verwaltungs-Mitarbeitern auch noch das Klima.

*Möglichkeiten  
überall*

**komm/IT**



HagenApp informiert Bürger.\*

Hagen

## Alles in einer App

Das südwestfälische Hagen verfügt jetzt über eine eigene Bürger-App. Die so genannte HagenApp erlaubt den direkten Zugriff auf Serviceleistungen und Informationen aus der Hagener Stadtverwaltung, insgesamt 27 Themenfelder werden abgedeckt. Dazu gehören ein bisher schon über Browser erreichbarer Mängelmelder, ein Veranstaltungs- und ein Müllkalender. Zugänglich sind all diese Funktionen über ein Kachel-Layout.

[www.hagen.de](http://www.hagen.de)

Hessen

## Beratung für Kommunen

Hessens Kommunen können sich ab sofort zur Verwaltungsdigitalisierung beraten lassen. Eine entsprechende Vereinbarung mit IT-Dienstleister ekom21 haben jetzt Innenminister Peter Beuth und Digitalministerin Kristina Sinenus unterzeichnet. Wie ekom21 und das hessische Ministerium des Innern und für Sport in einer gemeinsamen Presseerklärung bekanntgeben, ist das umfassende Konzept zur Digitalisierungsberatung im ersten Halbjahr 2020 von

\* v.l.: Jörg Stöckmann, Leiter E-Government/Multimedia; Christian Lazar, Leiter Digitalisierung; Oberbürgermeister Erik O. Schulz; Michael Kaub, Leiter der Pressestelle

einer gemeinsamen Arbeitsgruppe erarbeitet und beschlossen worden. Zur Arbeitsgruppe gehören demnach Vertreter des Innen- und des Digitalministeriums, der drei kommunalen Spitzenverbände, von ekom21 sowie Digitalisierungs-Experten aus den hessischen Kommunalverwaltungen. Um die individuellen Ausgangssituationen und unterschiedlichen Vorgehensweisen der einzelnen Kommunen zu berücksichtigen, umfasst das Konzept vier unterschiedliche Module, die aufeinander abgestimmt sind und von den Kommunen für ihren jeweiligen Beratungsbedarf ausgewählt werden können. Jede Kommune kann eine Beratung aus dem Bereich Onlinezugangsgesetz (OZG) und eine weitere aus dem Bereich der Verwaltungsdigitalisierung in Anspruch nehmen. Das Angebot sei kostenfrei.

[www.ekom21.de/digitalisierungsberatung](http://www.ekom21.de/digitalisierungsberatung)

Iserlohn / Wuppertal

## Gemeinsames KITA-Portal

Die Städte Iserlohn und Wuppertal in Nordrhein-Westfalen arbeiten daran, ein gemeinsames Kinderbetreuungsportal zu nutzen. Dafür hat nun ein Workshop zur Abstimmung des weiteren Vorgehens stattgefunden, so ein Bericht aus Iserlohn. Hintergrund sei das Förderprogramm Digitale Modellregionen in Nordrhein-Westfalen des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie. Ziel des Programms ist es, mit übertragbaren Lösungen im Bereich E-Government und innovativen Projekten mit der Wirtschaft im Bereich Digitale Stadtentwicklung die Digitalisierung in den Regionen und Kommunen zusätzlich zu beschleunigen. Beteiligt am Förderprogramm sind weitere Leitkommunen.

[www.iserlohn.de](http://www.iserlohn.de)

[www.wuppertal.de](http://www.wuppertal.de)

AKDB

## Online-Dienste bewerben

Um die aktuell über 120 im Bürgerservice-Portal verfügbaren Online-Dienste in der Bevölkerung besser bekannt zu machen, hat die Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB) jetzt eine Werbekampagne für Print und Online entwickelt. Das Motto: „Deine Verwaltung. Nur einen Klick entfernt“. Wie der IT-Dienstleister mitteilt, können Kommunen, die Online-Dienste über das Bürgerservice-Portal bereitstellen, dazu kostenlos Vorlagen für Anzeigen, Plakate, Online-Banner, Flyer sowie redaktionelle Texte für das Amtsblatt herunterladen. Die Vorlagen lassen sich individualisieren und an das eigene Angebot anpassen.



Werbung für Bürgerservices.

Fünf Kampagnen-Motive mit der Headline „Heute geh ich aufs Amt!“ zeigen Bürger in Freizeitsituationen und sollen mit einem Augenzwinkern auf die Tatsache anspielen, dass ein Amtsgang nicht zwingend ins Rathaus, ins Bürgerbüro oder ins Landratsamt führen muss.

[www.akdb.de](http://www.akdb.de)



„Weil ich mein Team effektiv entlasten will.“

eGovPraxis Sozialhilfe

### Praxisorientierte Rechtsinformationen für die Sozialverwaltung

Ihre Mitarbeitenden haben entlang des Arbeitsprozesses integrierten Zugriff auf alle Rechtsinformationsquellen, lokalen Regelungen und Arbeitsmaterialien. Digital. Jederzeit. Von überall.

**Kostenfrei und ohne IT-Aufwand testen:**

[wolterskluwer-online.de/egovpraxis](http://wolterskluwer-online.de/egovpraxis)



[wolterskluwer-online.de](http://wolterskluwer-online.de)

ALLES, WAS EXPERTEN BEWEGT.

Schleswig-Holstein

## Digitales Bürgerportal läuft

Der schleswig-holsteinische Digitalisierungsminister Jan Philipp Albrecht hat im September das digitale Bürgerportal für schleswig-holsteinische Kommunen im Amt Hüttener Berge in Betrieb genommen. Das Bürgerportal ist unter Federführung des Amtes Hüttener Berge entwickelt worden und bündelt eine Vielzahl digitaler Angebote für die Bürger. Der Digitalisierungsminister betont: „Mit dem Bürgerportal schaffen wir eine einheitliche Lösung für kommunale Online-Angebote. Eine benutzerfreundliche Gestaltung digitaler Angebote wie im Bürgerportal erhöht die Chancen auf echte Teilhabe deutlich.“ Vom Wohngeldantrag über Steuerfragen bis hin zur eigenen Gewerbeanmeldung – der Kontakt zur Verwaltung wird durch das umfangreiche digitale Angebot des Bürgerportals erleichtert und modernisiert, teilt das Ministerium mit. Weitere Angebote seien in Vorbereitung.

[www.schleswig-holstein.de](http://www.schleswig-holstein.de)

Smart City Werkstatt DIGITAL

## Neue Chancen

Die Smart City Werkstatt DIGITAL (10. bis 11. November 2020) findet in diesem Jahr als virtuelle Live-Konferenz mit Fachmesse statt. Wie der Veranstalter dialog.e mitteilt, stehen IoT-Lösungen und aktuelle Smart-City-Projekte im Fokus. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf Smart-City-Lösungen für Kommunen und Energieversorger. Den ersten Tag eröffnet Gerd Landsberg, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebunds, mit der Keynote „Smart City – Neue Chancen für Städte und Kommunen“. An zwei Tagen werden den Besuchern Technologielösungen und Praxisbeispiele im Rahmen von Impulsvorträgen, Live-Podien oder Live-Workshops, beispielsweise zum Thema Recht und IT-Sicherheit, vorgestellt. Anhand aktueller Projektbeispiele sollen konkrete Smart-City-Konzepte sowie Smart-Energy- und Mobilitätslösungen präsentiert werden.

[www.smart-city-werkstatt.de](http://www.smart-city-werkstatt.de)



Interkommunales Serviceportal gestartet.

Kreis Heinsberg

## Interkommunales Portal

Im nordrhein-westfälischen Kreis Heinsberg hat jetzt ein interkommunales Serviceportal für den gesamten Kreis und die kreisangehörigen Kommunen den Betrieb aufgenommen. Ein solches Projekt sei in dieser Form und in der Geschwindigkeit der Umsetzung sicherlich einzigartig, heißt es aus Heinsberg. Zuständig für die Umsetzung des Projekts war IT-Dienstleister regio iT, der innerhalb weniger Monate die erste Ausbaustufe realisiert habe. Kommunale Fachleute aller zehn Kommunen waren eingebunden: In gemeinsamen Workshops und Arbeitskreisen wurden die Anforderungen definiert und Lösungsansätze entwickelt. Ziel sei eine nutzerfreundliche, einfach strukturierte Gestaltung gewesen, bei der jedoch auch das Corporate Design einzelner Kommunen berücksichtigt werden kann. Trotz des knappen Zeitplans kommen den Bürgern mit dem Portal bereits jetzt viele Vorzüge zugute. Dazu gehören eine differenzierte Suchfunktion, die Anordnung der Dienstleistungen nach Lebenslagen und eine einheitliche Anmeldekennung in allen Portalen durch die Einbindung des Servicekonto.NRW.

<https://service.kreis-heinsberg.de>

Innovatives Management

## Lernen aus der Corona-Krise

Die Corona-Pandemie ist auch eine Chance für Ämter und Behörden: Verwaltungen ermöglichen Homeoffice und digitalisieren Prozesse im Eiltempo – durch den Public Sector gehe ein regelrechter Digitalisierungsschub. Dieser Ansicht ist das Software- und Beratungsunternehmen MACH und stellt die veränderte Lage im öffentlichen Bereich ins Zentrum seines nunmehr 20. Kongresses Innovatives Management, der am 12. November 2020 in Lübeck

stattfindet. Das Veranstaltungsformat in diesem Jahr sei krisensicher. Neben der Präsenzveranstaltung erhalten die Teilnehmer erstmals die Möglichkeit, die Vorträge über einen Livestream online zu verfolgen, sich interaktiv in Diskussionen einzubringen oder am Pausen-Chat teilzunehmen. Das Programm sieht folgende Referenten vor, darunter die Autorin Marina Weisband, der Krisenexperte Frank Roselieb und Bürgermeister Andreas Brohm aus Tangerhütte sowie der Soziologe Jens Weidner.

[www.mach.de/ima](http://www.mach.de/ima)

# Beweiswerterhaltung im Zuge von eAkten-Einführungen und ersetzendem Scannen

**TR-ESOR-Lösung sichert Gerichtsverwertbarkeit und ermöglicht Vernichtung von Papierarchiven.**

Die Einführungen von eAkten spielen eine zentrale Rolle in der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung. Hersteller von eAkten-, DMS- und/oder ECM-Systemen haben in den vergangenen Jahren dafür gesorgt, dass Daten und Dokumente elektronisch abgebildet und bearbeitet sowie rechts- und revisionssicher archiviert werden können. Um den gesetzlichen Aufbewahrungspflichten nachzukommen, reicht diese Art der Archivierung allerdings nicht aus. Dies liegt vor allem an der fehlenden Möglichkeit, auch nach einer „Transformation“ von Papierdokumenten in elektronisches Datengut Integrität und Authentizität des Dokumentes nachweisen zu können und der daraus resultierenden Unsicherheit, welche Dokumente denn nun eigentlich doch im Original aufbewahrt werden müssen und welche nicht.

Zwar referenziert der Gesetzgeber in den unterschiedlichsten Gesetzen, Verordnungen und Grundsätzen die Aufbewahrung elektronischer Daten und Dokumenten, die alle etwas mit der Aufbewahrung elektronischer Daten und Akten zu tun haben und einen regelrechten Dschungel an Vorschriften abbilden.

Nicht adressiert ist dabei die Beweissicherheit eines elektronischen Dokumentes, wobei die Aufbewahrungsfristen bei immer kürzer werdenden Innovationszyklen der IT von Dokumenten oft unterschätzt werden.

1. Elektronische Dokumente liefern aus sich heraus keine Anhaltspunkte für ihre Integrität und Authentizität sowie für den Schutz und die Wahrung von Rechtsansprüchen des Ausstellers oder Dritter und den Nachweis der Ordnungsmäßigkeit im elektronischen Rechts- und Geschäftsverkehr.
2. Über die geforderten langen Aufbewahrungszeiträume und trotz der immer kürzer werdenden informationstechnischen Innovationszyklen hinweg müssen die Lesbarkeit und Verfügbarkeit von Speichermedien und Datenformaten gewährleistet sein – unabhängig von einzelnen Produkten und Herstellern.
3. Der Zugriff auf Daten und Dokumente muss auch und gerade in der elektronischen Welt den Anforderungen des Datenschutzes und der Datensicherheit genügen, auch über lange Zeiträume und den Wechsel von Systemen hinweg.

## Technische Richtlinien des BSI

Die Technischen Richtlinien des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik TR-RESISCAN und TR-ESOR sind hier maßgeblich zu betrachten und räumen sämtliche Unsicherheiten bezüglich der Vernichtung von Papierakten, eingescannten Dokumenten und Beweiswerterhaltung der Digitalisate bzw. bereits in elektronischer Form übermittelter

Daten und Dokumente aus – aus technischem Gesichtspunkt mit Hilfe elektronischer Signaturen und Zeitstempeln.

Das Verfahren der Beweiswerterhaltung bzw. -erzeugung durch Anbringung von Signaturen/Zeitstempeln, Prüfung von Signaturen/Zeitstempeln, Erneuerung von Signaturen/Zeitstempeln – sprich die Erzeugung sog. Evidence Records – wird in einer TR-ESOR-konformen Lösung wie Governikus LZA automatisiert vorgenommen. Durch die in der Technischen Richtlinie spezifizierten Standards und Schnittstellen ist die Integration in eine bestehende IT-Infrastruktur und Anbindung an vorhandene Systeme einfach durchzuführen. Gewährleistet wird eine system- und datenträgerunabhängige Langzeitspeicherung, die durch Standardisierung Beweiswerte und Daten erhält und dadurch für Investitionssicherheit sorgt und ECM und DMS optimal ergänzt.

Im Zuge der eIDAS-Verordnung der europäischen Kommission werden auch die sog. Bewahrungsdienste referenziert. Deutschland ist mit der TR-ESOR Vorreiter in der technischen Umsetzung und andere europäische Länder beginnen, sich an der deutschen Lösung zu orientieren.



**Weitere Informationen:**  
[www.governikus.de](http://www.governikus.de)

# Im digitalen Maschinenraum

Der neue Bundes-CIO Markus Richter will die Digitalisierung der Verwaltung mit einem Neun-Punkte-Plan voranbringen. Im Kommune21-Interview erläutert er das Programm, verteidigt das Einer-für-Alle-Prinzip und schließt ein OZG 2.0 aus.

*Herr Staatssekretär Richter, Sie haben seit Mai das Amt des Beauftragten der Bundesregierung für Informationstechnik inne. Welche Ziele und Schwerpunkte haben Sie sich gesetzt?*

In den Gesprächen mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Bundesinnenministerium ist mir schnell klar geworden: Ich bin hier im Maschinenraum der Digitalisierung angekommen. Ob Digitale Gesellschaft, Digitale Verwaltung oder Cyber-Sicherheit – kein anderes Ressort bündelt so viele Kompetenzen im digitalen Bereich wie das Bundesinnenministerium. Mein Ziel ist, die Fortschritte und Entwicklungen durch konkrete Erfolge erlebbar zu machen. Dazu habe ich die neun aus meiner Sicht wichtigsten Punkte in einem Digitalisierungsplan zusammengestellt. Darin findet sich zum Beispiel der Online-Ausweis, ein Kennzeichen für IT-Sicherheit und die Digitalakademie. Mit diesem Neun-Punkte-Plan möchte ich in den kommenden Monaten vorankommen.

*Welche Erfahrungen aus Ihrer Arbeit beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) kommen Ihnen in dem neuen Amt zugute?*

Um aus eingefahrenen Bahnen heraus zu kommen, braucht man

manchmal einen Anstoß von außen. Genau so einen Anstoß haben wir im BAMF während der Flüchtlingskrise erhalten, als hunderttausende Flüchtlinge in sehr kurzer Zeit nach Deutschland kamen. Ihre Versorgung, Registrierung und Integration wurden zur Mammutaufgabe für Staat und Gesellschaft. Allein die Bearbeitung der Asylverfahren nach dem ursprünglichen System mit vielen analogen Schnittstellen zu anderen Behörden hätte die Verwaltung auf Jahre lahmgelegt. In kurzer Zeit wurden damals neue Verfahren eingeführt – vollständig digital und medienbruchfrei. Da ist mir noch einmal bewusst geworden, wie schnell die Verwaltung reagieren kann, wenn es sein muss. Heute sind wir in einer ähnlichen Situation. Corona führt uns vor Augen, wie wichtig digitale Prozesse für einen resilienten Staat sind.

*Wie wird das Neun-Punkte-Programm die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung voranbringen?*

Wir wollen das Onlinezugangsgesetz bis 2022 im Sinne der Nutzerinnen und Nutzer umsetzen. Daher müssen wir jetzt die entscheidenden Weichen stellen, etwa bei der Registermodernisierung, der Nachnutzung bereits entwickelter Leistungen oder der elektronischen



Dr. Markus Richter

Identifizierung. Dafür setze ich mich auch als Vorsitzender des IT-Planungsrats ein. Die Umsetzung dieser zentralen Maßnahmen wird mit einem straffen Controlling hinterlegt, sodass wir die Fortschritte der Projekte besser im Blick haben und kurzfristig nachsteuern können.

*Ist der Zeitrahmen für die Umsetzung des OZG noch zu halten oder ist bereits ein OZG 2.0 in Planung?*

Wir sind auf einem guten Weg. In diesem Jahr gehen weitere wichtige Leistungen online, wie die Anträge für BAföG, Einbürgerung und den Führerschein. Das OZG ist ein Herkulesprojekt und komplex in der Umsetzung. Bisher haben wir

hauptsächlich mit Leuchtturmprojekten gegläntzt. Wir sind jetzt in der Umsetzungsphase angelangt. Nun kommt es darauf an, dass wir die Online-Verfahren aus den Digitalisierungslaboren und den Pilotkommunen auch in die Fläche bringen. Es gibt das eine Onlinezugangsgesetz und das wollen wir erfüllen. Derzeit gibt es keine Planung für eine Art OZG 2.0.

*Das von Ihnen propagierte Einer-für-alle-Prinzip findet nicht überall Zustimmung.*

Wir stehen weiterhin hinter dem Prinzip, welches auch im Konjunkturpaket bekräftigt wurde. Es bedeutet, dass eine digitale Lösung nur einmal in einem Land entwickelt und dann länderübergreifend

Verwaltungsleistungen nach dem Einer-für-Alle-Modell geknüpft. Die Bundesmittel werden direkt für Digitalisierungsprojekte eingesetzt. Die Länder und ihre Kommunen haben den Vorteil, dass sie die Online-Dienste nicht selbst entwickeln und implementieren müssen.

*Auch an der OZG-Umsetzung sind Consultingfirmen beteiligt. Teure Beraterverträge stehen aber immer wieder in der Kritik.*

Wir brauchen Beratung in drei Bereichen, da ist sie gerechtfertigt: Dort wo es zeitkritisch ist, wo die Komplexität sehr hoch ist und wo es unvorhergesehene extreme Ressourcenengpässe gibt. Die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes erfüllt alle drei Punkte. Aber auch

einem Monat Online-Verfahren für die Entschädigung von Verdienstaussfällen entwickelt. Damit können Arbeitgeber und Selbstständige nun auf digitalem Wege eine Entschädigung für Verdienstaussfälle beantragen, die aufgrund einer behördlich angeordneten Schul- und Kitaschließung oder Quarantäne entstanden sind. Außerdem wurde der Online-Antrag für Arbeitslosengeld II im Eilverfahren fertig gestellt und ist seit Juni verfügbar.

*Was erwarten Sie von der Verwaltung der Zukunft?*

Ich erwarte, dass 'Verwaltung' für die Bürgerinnen und Bürger sowie für Unternehmen einfach handhabbarer wird. Um Leistungen zu beantragen, müssen keine Papierformulare mehr ausgefüllt werden. Die Daten werden in intuitive Formulare eingegeben, digitale Antragsassistenten bieten Hilfe bei Fragen oder Unklarheiten und prüfen die Eingaben im besten Falle sofort auf Plausibilität. Je nach Art der Leistung sind bestimmte Daten bereits hinterlegt oder werden automatisch übernommen. Die Übermittlung erfolgt ohne Unterschrift mit elektronischer Identifizierung. Auch die Bearbeitung erfolgt teilautomatisch und damit schneller. Selbst im Fall eines Lockdown wie unter Corona können die Mitarbeitenden der Verwaltung Anträge digital entgegennehmen und aus dem Homeoffice bearbeiten. Für diejenigen, die Hilfe benötigen, wird es aber trotzdem einen analogen Ansprechpartner geben, der persönlich weiterhilft. Der Mensch sollte auch in der Verwaltung der Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

*Interview: Alexandra Braun*

## „Das OZG ist ein Herkulesprojekt und komplex in der Umsetzung.“

von allen anderen nachgenutzt wird. So können Bürgerinnen und Bürger oder Unternehmen in jedem Bundesland auf die gleichen Online-Services zurückgreifen. Dabei werden die etablierten OZG-Programm- und Themenfeldstrukturen genutzt und keine neue bürokratische Verteilungsstruktur aufgebaut. Das spart Zeit und reduziert die Kosten.

*Inwiefern werden die Kommunen von den Mitteln aus dem Konjunkturpaket profitieren?*

Wir wollen Länder und Kommunen durch die zusätzlichen Gelder aus dem Konjunkturpaket bei der OZG-Umsetzung deutlich entlasten. Der Einsatz der Mittel ist dabei direkt an die Digitalisierung von

ich sehe es kritisch, wenn Beratung zum Dauereinsatz wird. Die Liniendarbeit der Verwaltung darf nicht durch Beratungsarbeit abgelöst werden. Mir ist es daher wichtig, Kompetenzen verstärkt inhouse aufzubauen, die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes zu befähigen, Dinge selbst zu erledigen.

*In welchen Digitalisierungsbereichen ist die öffentliche Verwaltung in Deutschland aus Ihrer Sicht gut aufgestellt?*

Wir machen bei der OZG-Umsetzung Fortschritte. Gerade in der Corona-Zeit haben wir gezeigt, wie wir im Digitalisierungsprogramm schnell auf die Krise reagiert haben: So hat zum Beispiel ein Express-Digitalisierungslabor innerhalb von

# Auf dem Weg zur Smart City

Als zentrale Ideenschmiede für Smart-City-Lösungen hat in Duisburg ein neues Innovationscenter seine Arbeit aufgenommen. Auch startet die Kommune ein Serviceportal, über das Bürger Verwaltungsleistungen online abrufen können.

**D**uisburg entwickelt sich weiter in Richtung Smart City. Wie die kreisfreie Großstadt in Nordrhein-Westfalen mitteilt, sind jetzt mit dem Masterplan Digitales Duisburg sowie der Gründung eines Innovation Centers wichtige Schritte in diese Richtung gemacht. Das Innovationscenter, eine bislang virtuelle Ideenschmiede, ist bereits im Jahr 2018 mit der Stadt, der Universität Duisburg-Essen und weiteren Partnern initiiert worden. Sie werde nun als Smart City Duisburg Innovation Center (SCDIC) auch räumlich zur zentralen Anlaufstelle für Smart-City-Lösungen. Das SCDIC nimmt ab sofort im Fraunhofer-inHaus-Zentrum seine Arbeit auf. Es dient als Innovation-Hub für Forschungsinstitute, Start-Ups, etablierte Unternehmen, Organisationen und interessierte Duisburger. Hier sollen neue Smart-City-Forschungsprojekte mit unterschiedlichen Partnern entstehen. Workshops und Veranstaltungen sollen für ein besseres öffentliches Verständnis der digitalen Stadtentwicklung sorgen und Innovationen für Bürger sichtbar machen.

„Auf dem Weg zur Smart City haben wir schon einige Projekte realisiert, viele weitere sind in Planung. Mit dem Innovation Center haben



Das Smart City Duisburg Innovation Center im Fraunhofer-inHaus-Zentrum ist eröffnet.\*

wir nun eine zentrale Anlaufstelle, die alle Akteure vernetzt, Bürger und Unternehmen einbindet, und in der zukunftsweisende Projekte entwickelt und vorgestellt werden. Und wo sonst könnte digitale Innovation besser stattfinden, als hier in direkter Nachbarschaft zur Uni und zu zahlreichen Forschungseinrichtungen“, sagt Oberbürgermeister Sören Link. „Im Masterplan Digitales Duisburg haben wir die Handlungsfelder definiert, in denen unsere Stadt smarter werden soll“, erklärt Stadtdirektor und Digitalisierungsdezernent Martin Murrack. „Und das Innovation Center war von Beginn an in diesem Plan als zentraler Baustein verankert. Jetzt erhält dieser Think Tank einen Ort, an dem sich alle relevanten Akteure noch stärker miteinander vernetzen, Daten und Wissen strukturieren und neue

Lösungen voranbringen können. Deshalb freut es mich umso mehr, heute das Innovation Center live zu erleben.“ Die urbane Entwicklung von Städten zu Smart Cities ist einer der Forschungsschwerpunkte der Universität Duisburg-Essen. Daher wird die Smart-City-Initiative der Stadt Duisburg seit ihren Anfängen von Frederik Ahlemann wissenschaftlich begleitet, berichtet die Kommune. Der Professor für Wirtschaftsinformatik und Strategisches IT-Management an der Universität Duisburg-Essen stellt als wissen-

\* v.l.: Prof. Dr. Frederik Ahlemann, wissenschaftlicher Berater SCDIC, Professor für Wirtschaftsinformatik und Strategisches IT-Management an der Universität Duisburg-Essen; Stefan Soldat, strategischer Leiter SCDIC; Duisburger Oberbürgermeister Sören Link; Marcus Vunic, DVV-Geschäftsführer für Informationstechnologie, Telekommunikation und Digitalisierung; Stadtdirektor Martin Murrack

schaftlicher Berater im SCDIC seine Expertise zur Verfügung. Im Innovation Center soll nun Forschung und Entwicklung für die Smart City koordiniert und durchgeführt werden. „Der Weg zur Smart City erfordert die Zusammenarbeit unterschiedlichster Akteure aus verschiedenen Bereichen. Nur ein starkes Netzwerk ermöglicht den Austausch und Aufbau von Know-how. Daher ist das Innovation Center ein unverzichtbarer Baustein. Von diesen Synergien profitieren nicht nur einzelne Akteure und deren Projekte, sondern auch die Stadt Duisburg auf ihrem Weg zur Smart City“, erläutert Ahlemann.

In den neu gestalteten Räumen im Gebäude des Fraunhofer-in-Haus-Zentrums am Forsthausweg wird zukünftig auf 230 Quadratmetern geforscht, entwickelt und unterrichtet, so der Bericht aus Duisburg. Dort soll das Innovation Center seinen Partnern, städtischen Gesellschaften, Forschungseinrichtungen und Universitäten die Möglichkeit bieten, sich auszutauschen und zusammenzuarbeiten. Auf digitalen Ausstellungswänden können bereits umgesetzte smarte Lösungen präsentiert und erlebt werden. So soll das Projekt Smart City für alle Interessierte er-

fahrbar werden: Für Unternehmen, Bürger oder auch Studenten. „Hierzu bieten wir künftig eine Vielzahl an Workshops und Events oder auch einen Coworking-Bereich. Oder in einem Satz zusammengefasst: Wir bieten Forschung, Entwicklung und die Präsentation von Smart-City-Lösungen unter einem Dach“, sagt Stefan Soldat, strategischer Leiter des SCDIC. Das Innovation Center wird vom DVV-Konzern finanziert und betrieben. Der kommunale Dienstleister sorgt mit seinen Tochtergesellschaften auch für die notwendige digitale Infrastruktur der Smart City Duisburg.

„Als Partner der Stadt stehen wir genau dafür. Wir wollen eine leistungsfähige und verlässliche Infrastruktur in allen Bereichen des täglichen Lebens“, erklärt Marcus Vunic, DVV-Geschäftsführer für Informationstechnologie, Telekomunikation und Digitalisierung. „Gemeinsam mit der Stadt und weiteren Partnern wollen wir Duisburg aktiv mitgestalten. So treiben wir beispielsweise mit unserer Tochtergesellschaft DCC Duisburg CityCom den Glasfaserausbau voran und bauen eigene Rechenzentren, die höchste Sicherheitsansprüche erfüllen.“

Zusätzlich profitieren die Bürger in Duisburg jetzt von einem neuen Serviceportal auf der Website der Stadt. Dort können Dienstleistungen der Stadtverwaltung zentral abgerufen werden. Das Serviceportal starte laut Duisburg zunächst als Beta-Version. Es biete einen zentralen Überblick über alle Verwaltungsdienstleistungen, die bereits digital erreichbar sind. Nutzer könnten aber auch per Suchfunktion direkt zur gewünschten Dienstleistung oder Einrichtung gelangen. Für alle Angebote sind dort umfassende Informationen zum Antragsweg, zu Kontaktmöglichkeiten sowie weiterführende Verlinkungen verfügbar. Erste Dienstleistungen sind schon zum Start der Duisburger Plattform als vollständiger Online-Service verfügbar: Geburtsurkunden, Lebenspartnerschaftsurkunden, Eheurkunden und Sterbeurkunden können direkt im Portal beantragt und bezahlt werden. Ebenso könnten Anwohner berechtigter Stadtgebiete als registrierte Nutzer einen Bewohnerparkausweis online beantragen, bezahlen und sogar direkt zu Hause ausdrucken. Die Registrierungsfunktion im Duisburger Portal wird über das Servicekonto.NRW gewährleistet. (co)



Von Null auf

Antragsmanagement-Experte!

Die neuen Web-Schulungstermine sind online.

JETZT ANMELDEN



WWW.FORM-SOLUTIONS.DE



# Agiles Know-how

Mit acht Stipendien des Netzwerks Tech4Germany sollen Bundesbehörden und Ministerien fit für die digitale Zukunft gemacht werden. 32 IT-Experten greifen dabei dem Staat unter die Arme.

Unlängst sind die neuen Fellowship-Programme von „Deutschlands Technologie-Taskforce“, wie sich Tech4Germany auf der Internetseite selbst bezeichnet, gestartet. Zum dritten Mal greifen 32 junge Digitaltalente, die häufig aus der Wirtschaft kommen, dem Staat unter die Arme, um „die Bundesregierung und Verwaltung fit für die Digitalisierung“ zu machen. Tech4Germany ist eine Art Fachkräftevermittlung, die unter der Schirmherrschaft des Bundeskanzleramts externe IT-Fachleute in unterschiedliche Verwaltungsbereiche bugsiert. Die Idee: Das agile Know-how von jungen Entwicklern, Programmierern und Designern soll der Verwaltung bei ihren Digitalisierungsprojekten zur Verfügung stehen. Drei Monate lang halten sich die jungen Experten dort auf und entwickeln Prototypen nach nutzerzentrierten Kriterien.

Die Fellowship-Programme betreffen beispielsweise das Auswärtige Amt, dessen Govdata-Portal durch eine Visualisierung der Datensätze nutzerfreundlicher sowohl für Datenlieferanten als auch für Datenanwender gestaltet werden soll. Bei der Deutschen Rentenversicherung helfen die Fellows, eine Online-Beratung zu entwickeln. Die

Antidiskriminierungsstelle des Bundes soll mithilfe eines digitalen Wegweisers von wiederkehrenden Anfragen entlastet werden, um so Fachexpertise für beratungsintensive Fälle bereithalten zu können. Beim Bundesfinanzministerium sollen digitale Steuerlotsen für Rentner eingeführt werden. Und um die Bürgerkommunikation innerhalb der Bundesverwaltung zu optimieren, wird dem Bundesinnenministerium bei der Entwicklung eines Chatbots geholfen.

Ein Fellowship-Projekt des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz zielt ebenfalls auf eine nutzerfreundliche Neugestaltung ab. Die drei bisher separaten Web-Präsenzen für Gesetze im Internet, Rechtsprechung im Internet und Verwaltungsvorschriften im Internet, hinter denen sich große juristische Datenbanken verbergen, sollen nun zu einem einzigen Rechtsinformationsportal zusammengefasst, modernisiert und nach nutzerfreundlichen Kriterien neugestaltet werden. Das tut auch not. Denn in ihrer jetzigen Form sind die drei Web-Portale ein Paradebeispiel für eine sperrige und unpraktische Informationsbereitstellung seitens



Digitaltalente unterstützen Behörden und Ministerien.

der öffentlichen Hand. Da erscheinen selbst die ebenfalls altbackenen Justizportale der Länder geradezu systematisch und zugänglich.

Die drei bestehenden Justizplattformen sollen nun abgelöst werden von einem einheitlichen Zugang zu den Rechtsinformationen des Bundes. Im Zuge der Überarbeitung sollen auch Umfang, Qualität und Recherchierbarkeit der Rechtsinformationen verbessert werden. Durch die Erweiterung des Angebots an Metadaten will der Bund zudem Forderungen nach Bereitstellung von mehr Open Data erfüllen. Die Staatssekretärin im Bundesjustiz-

## Link-Tipp

Weitere Informationen über „Deutschlands Technologie-Taskforce“:

- <https://tech4germany.org>

ministerium, Margaretha Sudhof, erklärte dazu: „Ich freue mich sehr über die Unterstützung unseres Projekts durch ein Fellowship mit Tech4Germany. Gemeinsam mit den Fellows wollen wir Lösungen entwickeln, wie wir Rechtsinformationen des Bundes allen Bürgerinnen und Bürgern auf nutzerfreundliche Art und Weise im Internet zur Verfügung stellen können.“

Den Fellows und Mentoren von Tech4Germany wird das sicherlich gelingen. Das Non-Profit-Startup ist erst im Sommer 2019 gegründet worden, und bereits jetzt stehen Ministerien Schlange, um in den Genuss eines Fellowships zu gelangen. Bei der aktuellen Runde konnten nur 8 Projekte von 60 Anträgen berücksichtigt werden. Das

hängt auch an der Zahl verfügbarer IT-Experten, die im Verwaltungskontext arbeiten möchten. Den besten Ruf genießt die öffentliche Verwaltung nämlich nicht. Nach einer aktuellen Umfrage des Bitkom bewirbt sich nur jedes dritte Start-up auf öffentliche Ausschreibungen und ebenso viele haben überhaupt einmal den Zuschlag für einen Auftrag erhalten. Oft liegt das an den Vergabekriterien, die eine Vielzahl von Referenzen verlangen, welche jung-dynamische Start-ups häufig noch nicht vorweisen können.

Umgekehrt kursiert in Ministerien unter Verwaltungsmitarbeitern oft der Vorbehalt, dass den Externen vor allem ein juristischer Hintergrund fehlt, und die Aufgabe

der Verwaltung sei es nun einmal, Gesetze – auch als Software – gesetzestreu umzusetzen. Zudem seien die dreimonatigen Fellowships zu kurz, um die jungen Mitarbeiter mit den Gepflogenheiten der Verwaltung vertraut zu machen. Ein Clash of Cultures ist den Initiatoren von Tech4Germany nur zu bewusst. Christina Lang, eine der Gründerinnen von Tech4Germany, erklärte einmal, dass ohnehin nur Verwaltungen mit intrinsischem Veränderungswillen an den Stipendienprogrammen teilnehmen. Umgekehrt würden die Fellows schnell merken, dass eine rasche Umsetzung nicht einfach ist, da die Regularien zwar sinnvoll, aber eben auch hinderlich sind.

*Helmut Merschmann*

Anzeige

regisafe  
Aktion  
Jubiläum 30  
start:E  
E-Akte  
70% Rabatt

## Mit start:E in Rekordzeit zur E-Akte.

Unsere Aktion start:E ist die perfekte Lösung zur Einführung der E-Akte. Als Jubiläumsangebot zum 30. Geburtstag von regisafe nur bis zum 31.12.2020 für 30 % des normalen Preises. Starten Sie jetzt!

# Gigabit für Rheinland-Pfalz

Randolf Stich

Die Breitband-Politik der rheinland-pfälzischen Landesregierung wurde durch eine vom Ministerrat verabschiedete Gigabit-Strategie neu justiert. Das Land will bis zum Jahr 2025 den Wechsel von Kupfer- zu Glasfasernetzen vollziehen.

Ob Musik- oder Videostreaming zu Hause, das Lesen der Tageszeitung auf dem Smartphone oder die Kommunikation mit Familie und Freunden: Im Schnitt verbringen wir täglich über drei Stunden online. Durch die mobile Internet-Nutzung ist das Netz ständiger Begleiter im Alltag. Das beliebteste Gerät der Deutschen zum Surfen im Internet ist bereits heute das Smartphone, das von 74 Prozent der Bevölkerung für den Zugang zum World Wide Web genutzt wird. Das belegt der D21-Digital-Index 2019/2020.

Dass Homeoffice und das Arbeiten außerhalb des Büros während der Corona-Pandemie in vielen Bereichen gut und reibungslos funktioniert, liegt auch daran, dass die Telekommunikationsnetze weitestgehend dem Datenansturm standhalten – auch dank der in den vergangenen Jahren umfangreichen Mittel der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand, die in den Ausbau der Netze investiert wurden. So könnten bereits 90 Prozent aller Haushalte in Rheinland-Pfalz auf Bandbreiten von mindestens 50 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) und 43 Prozent der Haushalte auf Bandbreiten von mindestens einem Gigabit pro Sekunde (Gbit/s) zugreifen.

Dies ist auch das Ergebnis einer seit Jahren konsequenten und zielgerichteten Breitband-Politik der rheinland-pfälzischen Landesregierung, die mit der im März 2020 durch den Ministerrat verabschiedeten Gigabit-Strategie für Rheinland-Pfalz für die kommenden Jahre und Herausforderungen neu justiert wurde. Das Ziel der Landesregierung ist es, die Landkreise und kreisfreien Städte bis zum Jahr 2025 in die Lage zu versetzen, den Infrastrukturwechsel von Kupfer zu Glasfasernetzen vollziehen zu können.

In Rheinland-Pfalz ist der Wandel der Netzinfrastruktur in vollem Gang. Aktuell sind 35 Breitband-Projekte auf Ebene von 24 Landkreisen und einer kreisfreien Stadt in der Umsetzung. Erste Projekte sind bereits abgeschlossen. Halbjährlich geben die Statusberichte des Breitband-Kompetenzzentrums des Landes über die Fortschritte Auskunft, zuletzt mit dem 4. Statusbericht vom April 2020. Demnach werden rund 124.000 Haushalte, 13.000 Firmen, fast 1.000 Schulen und über 700 öffentliche Einrichtungen wie Krankenhäuser oder Behörden an schnelles Internet angeschlossen und über 12.000 Kilometer Glasfaserkabel neu in Rheinland-Pfalz verlegt.

Diese Ausbaudynamik muss weiter vorangetrieben werden. Die jüngsten Entwicklungen zwischen Bund und der EU-Kommission hinsichtlich der Ausgestaltung des kommenden „Graue-Flecken-Förderprogramms“ und die Tatsache, dass bis Ende 2022 auf Bandbreiten von 100 Mbit/s gesetzt werden soll, stimmen wenig optimistisch. Es muss abgewartet werden, wie die Fördermodalitäten zukünftig ausgestaltet und mit welchen Spielräumen neue Förderprojekte initiiert werden können. Mit der Gigabit-Strategie hat Rheinland-Pfalz einen zukunftssicheren und dynamischen Rahmen geschaffen, um auf alle Eventualitäten reagieren zu können.

Wichtig war es der Landesregierung, die Gigabit-Strategie von Anfang an unter Einbindung aller für den Breitband-Ausbau relevanten Akteure zu erarbeiten. Mit den Gremien „Runder Tisch Breitband“, „Netzbündnis für Rheinland-Pfalz“ und dem „Arbeitskreis der Breitbandkoordinatoren der Landkreise und kreisfreien Städte“ konnte auf Strukturen und Experten zurückgegriffen werden. In einem breiten Beteiligungsprozess wurden zunächst Eckpunkte kommentiert. Während eines Hearings im Sommer 2019 mit rund 60 Teilnehmenden fanden



Rheinland-Pfalz setzt auf Glasfasernetze.

intensive Gruppendiskussionen statt. Schließlich wurde im Rahmen der Sitzung des Netzbündnisses für Rheinland-Pfalz Ende Januar 2020 der Entwurf der Strategie in Grundzügen vorgestellt.

Bei der Weiterentwicklung der Netzinfrastrukturen folgt Rheinland-Pfalz strategischen Leitbildern, die den Weg und die Handlungsoptionen hin zu einer landesweiten Versorgung mit nachhaltigen digitalen Infrastrukturen aufzeigen. Zentral ist dabei unter anderem, dass der marktgetriebene Ausbau Vorrang vor einem ergänzenden, geförderten Ausbau genießt. Der erfolgreiche Weg der Ausbau-Cluster wird weitergegangen, Landkreise und kreisfreie Städte treiben den Ausbau vor Ort voran. Die Gigabit-Gesellschaft wird in ländlichen und städtischen Räumen Realität. Ein leistungsfähiger Mobilfunk ist dabei der Schlüssel für eine umfassende Vernetzung.

Darauf aufbauend gibt es eine klare Organisation und Rollenverteilung, die den Infrastrukturausbau hin zu flächendeckenden, konvergenten Gigabit-Netzen strukturiert. Die organisatorisch-operativen

Weichen stellt die Gigabit-Architektur für Rheinland-Pfalz mit vier Säulen: Dem privatwirtschaftlichen Ausbau der in Rheinland-Pfalz tätigen Telekommunikationsunternehmen, dem flankierenden, durch Fördermittel initiierten Ausbau in Regionen, in denen kein privatwirtschaftlicher Ausbau stattfinden wird, dem Breitband-Kompetenzzentrum als zentrale steuernde und koordinierende Instanz

für die Netzinfrastrukturentwicklung in Rheinland-Pfalz sowie dem für den Mobilfunk zuständigen Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft, Verkehr und Weinbau mit Unterstützung der Clearingstelle Mobilfunk.

Eine institutionalisierte Struktur der Koordination und Steuerung mit dem Breitband-Kompetenzzentrum im Ministerium des Innern und für Sport und seinen verschiedenen Dialogformaten erlaubt die Vernetzung und den intensiven Austausch mit allen Beteiligten und ermöglicht die Einigung über ein gemeinsames Vorgehen. Die Clearingstelle Mobilfunk im Wirtschaftsministerium ist ein weiterer Baustein in der Gigabit-Architektur des Landes, um den speziellen Herausforderungen gerecht zu werden und den Mobilfunkausbau zu erleichtern. Die Landesregierung kann bei all dem auf den in den vergangenen Jahren etablierten Instrumenten und eingeführten Programmen für den Breitband-Ausbau aufbauen. Dafür werden bestehende Maßnahmen hinsichtlich der neuen Anforderungen an die Gigabit-Gesellschaft weiterentwickelt und

mit neuen Angeboten ergänzt. Alle Instrumente und Maßnahmen des Landes dienen dazu, den eigenwirtschaftlichen Ausbau im Festnetz und Mobilfunk weiter zu stimulieren, den ergänzenden, geförderten Ausbau effizient zu gestalten und die beiden Ausbausäulen optimal zu koordinieren. Die zuständigen Landesministerien setzen dabei auf eine intensivierete Zusammenarbeit.

Unter anderem sollen Anreize für den privatwirtschaftlichen Ausbau über eine Intensivierung der Mitnutzung von vorhandenen oder neu zu errichtenden Infrastrukturen forciert werden, zum Beispiel über eine bessere Vernetzung der Planungen der Telekommunikationsunternehmen mittels der Einführung von Transparenzfördernden Maßnahmen. Immer wieder wird auch gefordert, dass Genehmigungsverfahren zeitsparender und digital durchgeführt werden, um mehr Tempo beim Ausbau von Glasfaser-Infrastrukturen zu erzielen. Rheinland-Pfalz hat daher die Federführung im OZG-Labor für den Breitband-Ausbau übernommen. Gemeinsam mit dem Land Hessen, welches die Co-Federführung im Projekt hält, soll das Antrags- und Genehmigungsverfahren im Zusammenhang mit der Verlegung von Telekommunikationsleitungen digital abgebildet werden (siehe auch Seite 22).

Staatssekretär *Randolf Stich* ist CIO des Landes Rheinland-Pfalz.

#### Link-Tipp

Mehr über die Gigabit-Strategie für Rheinland-Pfalz unter:

- [www.gigabit.rlp.de](http://www.gigabit.rlp.de)

# Ein Pakt allein reicht nicht

Ende 2018 haben Land, Kommunen und Verbände einen Giga-Pakt für Niedersachsen geschlossen. Dass der Breitband-Ausbau mehr als eine Absichtsbekundung braucht, erläutert Marco Trips, Präsident des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebunds.

*Herr Dr. Trips, der Giga-Pakt für Niedersachsen soll den Breitband-Ausbau schneller, unbürokratischer und einfacher machen. Welche Bedeutung messen Sie dem Digitalisierungsprogramm bei?*

Von derartigen Absichtsbekundungen sollte man nicht zu viel erwarten. Letztendlich ist der Giga-Pakt ein Letter of Intent, in dem die Unterzeichner erklären, dass sie den Breitband-Ausbau in Niedersachsen unterstützen wollen. Allein dadurch erhält aber keine Gemeinde eine adäquate digitale Anbindung. Es ist wichtig, die Lage ganz rational auf Grundlage des administrativen Vollzugs zu bewerten. Und da gibt es einiges, was richtig gemacht wurde. Beispielsweise hat die Landesregierung beim Wirtschaftsministerium eine zentrale Stelle geschaffen, in der alle Facetten des leistungsfähigen Breitband-Ausbaus gebündelt werden. Abgesichert ist diese Stelle mit einem eigenen Staatssekretär. Erst das ermöglicht die Bearbeitung aus einem Guss. Auch ist der Versuch der Stabsstelle Digitalisierung hervorzuheben, alle betroffenen Akteure an einen Tisch zu holen. Denn: Besser, man spricht miteinander als übereinander.

*Wird so auch die im Giga-Pakt geforderte ebenen- und gesellschaftsübergreifende Zusammenarbeit umgesetzt?*

Man sitzt an einem Tisch, das ist schonmal gut. Aber die Interessen der Beteiligten sind grundverschieden und in der Praxis gibt es weitere Probleme. Beispielsweise in der Zusammenarbeit mit einem großen Telekommunikationsanbieter (TK-Anbieter): An die Zusage zum Anschluss eines Neubaugebiets an das Glasfasernetz fühlen sich TK-Anbieter nicht mehr gebunden, weil ein auf Bundesebene gut gedachtes aber handwerklich schlecht gemachtes Gesetz, diese Pflicht der Gemeinde auferlegt.

*Wie sahen denn die ersten Schritte zur Umsetzung des Giga-Pakts aus?*

Inhaltlich ist man mit sehr viel Dynamik gestartet. Es gab eine Steuerungs- und mehrere Arbeitsgruppen, in der die drängendsten Probleme angegangen werden sollten. Vor allem mit dem Bürokratie-Abbau und Verbesserungen der baulichen Rahmenbedingungen haben sich die Arbeitsgruppen beschäftigt. Für Letztere saßen dann tatsächlich Vertreter von Gruppen am Tisch, die in dieser Konstellation sonst nicht zusammenkommen.

*Wie ging es weiter?*

Soweit es den Bürokratie-Abbau betrifft, passiert, was in solchen



Dr. Marco Trips

Arbeitsgruppen immer passiert: Es wird viel Papier beschrieben. Die meisten Prozesse entziehen sich dann aber einer unmittelbaren Beeinflussung, weil entweder andere nicht beteiligte staatliche Ebenen die Entscheidungshoheit haben, oder weil die Misstrauenskultur anderer Akteure – etwa der Finanzverwaltung – höher gewichtet wird. Wichtig ist deshalb auch hier, die Erwartungen nicht zu hoch zu schrauben und vor allem die beeinflussbaren Dinge anzugehen, etwa Bestandserhebungen vorzunehmen und zu konsolidieren. An dieser Stelle hat das Land unter wenig optimalen Vorzeichen ordentliche Arbeit geleistet.

Wie könnte man zu besseren Ergebnissen kommen?

Da sehe ich reichlich Optimierungsbedarf. Etwa in den bürokratischen Vorgaben aus Vergabevorschriften und Förderbestimmungen oder in der Verzettelung der Förderlandschaft über Europa, Bund, Länder und Kommunen. Bewährt hat sich die stärkere zentrale Ko-

ordinationsstelle. Krankenhäuser noch längere Zeiten vorgesehen. Gerade mit Blick auf die Corona-Pandemie würde ich mir deutlich ambitioniertere Zeitvorstellungen wünschen. Wir müssen in diesem Land doch in der Lage sein, für die Bildung unserer Kinder, für unser Gewerbe und für unsere Gesundheit essenzielle Infrastruktur schnell bereitzustellen. Das klappt jedoch nicht, wenn ich

Mit welchen Kosten ist beim Breitband-Ausbau in Niedersachsen zu rechnen?

Der finanzielle Rahmen des Landes für Maßnahmen zur digitalen Infrastruktur umfasst bis zum Jahr 2022 ein Volumen von 500 Millionen Euro. Der größte Teil davon entfällt auf die Kofinanzierung der Breitband-Förderung. Insgesamt wird durch die Kommunen, den

## „Allein durch derartige Papiere erhält keine Gemeinde eine adäquate digitale Anbindung.“

ordination der Ausbauaktivitäten durch die Stabsstelle Digitalisierung. Besonders hervorzuheben ist die ausgezeichnete Arbeit des Breitband Kompetenz Zentrums Niedersachsen. Denn dort erhalten Kommunen die dringend erforderliche fachliche Unterstützung für den Ausbau.

Sind die gesetzten Ziele realistisch?

Drei von vier Ausbauzielen, die gigafähige Versorgung von Gewerbegebieten und Häfen, Schulen und Krankenhäusern, sollen erst ab 2021 erreicht werden. Das vierte Ausbauziel, die schnellstmögliche Versorgung aller Adressen in weißen Flecken ist für ein Flächenland wie Niedersachsen natürlich schon eine Herausforderung. Überprüfe ich den aktuellen Stand im Breitbandatlas, sehe ich noch reichlich Luft nach oben. Die Ziele sind inhaltlich so breit gehalten, dass man sich durchaus darin wiederfinden kann. Bedenken wir aber, dass sie aus dem Jahr 2018 stammen, wird klar: Für eine adäquate Anbindung unserer Schulen und Gewerbeflächen waren mindestens drei Jahre und für Kran-

kenhäuser noch längere Zeiten vorgesehen. Gerade mit Blick auf die Corona-Pandemie würde ich mir deutlich ambitioniertere Zeitvorstellungen wünschen. Wir müssen in diesem Land doch in der Lage sein, für die Bildung unserer Kinder, für unser Gewerbe und für unsere Gesundheit essenzielle Infrastruktur schnell bereitzustellen. Das klappt jedoch nicht, wenn ich

Stichwort Corona: Wie hält die kommunale Breitband-Infrastruktur in Niedersachsen dem Bedarf Stand?

Wir haben doch alle bemerkt, unter welcher Belastung die digitalen Netze, insbesondere in der Phase des eingeschränkten öffentlichen Lebens waren. Selbst manchen Bürgern in den eigentlich gut versorgten Städten ist das aufgefallen. Und in den ländlichen unterversorgten Regionen waren Arbeitsformen wie Homeoffice oder Videokonferenzen keine Alternative, weil die Breitband-Kapazitäten fehlten. Die Pandemie hat uns nochmal deutlich vor Augen geführt, dass ein Land wie Deutschland eben doch schnelles Internet an jeder Milchkanne benötigt.

Bund und private Unternehmen aber ein deutlich höherer Betrag aufgebracht werden müssen.

Zusammengefasst: Was würde den Breitband-Ausbau optimal voranbringen?

Mit der in Niedersachsen begonnenen Bündelung von Zuständigkeiten und administrativen Ressourcen unter einem hochrangigen Vertreter der Regierung ist die richtige Richtung eingeschlagen worden. Ich würde mir aber wünschen, dass wir aus dem Kleinklein der Förderung herauskommen und uns ambitioniertere Ziele beim Ausbau stecken. Wir brauchen eine konkrete Planung, wann der letzte Winkel in welcher Form versorgt werden soll. Dafür sind dann unbürokratisch ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen. Auch die TK-Unternehmen müssen endlich stärker in die Pflicht genommen werden. Und da die Unternehmen vornehmlich an einer Gewinnabschöpfung in attraktiven Ballungsräumen interessiert sind, braucht es einen verbindlicheren Rechtsrahmen für ein stärkeres Engagement im ländlichen Raum.

Interview: Verena Barth

# Digitalisierte Prozesse

Randolf Stich

Um die Genehmigungsverfahren für den Breitband-Ausbau zu beschleunigen, hat der Bund ein OZG-Digitalisierungslabor eingerichtet. Das Projekt wird von der Metropolregion Rhein-Neckar geleitet, die Federführung haben Rheinland-Pfalz und Hessen übernommen.

**D**er flächendeckende Ausbau leistungsfähiger Glasfaser-Infrastrukturen ist nicht nur Voraussetzung für die Erschließung digitaler Technologien, sondern auch für die Sicherung von Wohlstand und Beschäftigung von großer Bedeutung. Dies wurde während der Corona-Pandemie einmal mehr deutlich. Klar ist, dass der Breitband-Ausbau als Daueraufgabe von allen Beteiligten verstanden werden muss und einer Vielzahl an Instrumenten bedarf, um ihn zu stimulieren und zu beschleunigen.

Dabei gilt, dass auch die Genehmigungsprozesse für Breitband-Projekte vereinfacht werden

müssen. Dazu hat der Bund das OZG-Digitalisierungslabor für den Breitband-Ausbau eingerichtet. Die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen haben die Federführung übernommen, um im Zuge der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) mit dem Breitband-Ausbau gezielt Synergien bei der Optimierung und Digitalisierung von Verwaltungsprozessen zu nutzen.

Das von der Metropolregion Rhein-Neckar gemeinsam mit den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz sowie dem Bund initiierte Modellvorhaben „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“ gilt bereits

heute als Best-Practice-Beispiel der ebenen- und länderübergreifenden Verwaltungszusammenarbeit. In diesem Rahmen arbeiten die Beteiligten unter anderem an der Vereinfachung des Baugenehmigungsverfahrens, wo ein besonders großer Abstimmungs- und Koordinationsbedarf der öffentlichen Verwaltungen besteht. Aufgrund dieser Erfahrungen und der idealen institutionellen Rahmenbedingungen wurde die Metropolregion Rhein-Neckar von Rheinland-Pfalz als prädestiniert angesehen, um die verwaltungs-, ressort- und ebenenübergreifende Zusammenarbeit für die OZG-Umsetzung zu nutzen.

Im OZG-Digitalisierungslabor Breitband-Ausbau wurde die Metropolregion Rhein-Neckar mit der Projektleitung betraut und wird dabei von Rheinland-Pfalz und Hessen unterstützt. Die Metropolregion Rhein-Neckar leitet nicht nur das Projekt, sie stellt auch sicher, dass alle relevanten Stakeholder wie Bund, Länder und auch die Wirtschaft mit deren Expertisen kontinuierlich eingebunden werden. Die Relevanz des Projekts zeigt sich auch dadurch, dass bereits Länder außerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar Interesse an einer frühzeitigen Nachnutzung haben.



Ein Portal soll die Genehmigungsprozesse für Breitband-Projekte vereinfachen.

Vorrangiges Ziel des Kompetenzverbunds ist es aber, die Kommunalebene in Rheinland-Pfalz und Hessen umfassend in den OZG-Prozess einzubinden. Außerdem werden ein einheitlicher (digitaler) Zugang zur Verwaltung geschaffen, schnellere Verwaltungsprozesse etabliert sowie die Verbindung bestehender IT-Systeme und Prozesse angestrebt. Neben den technischen und organisatorischen Aspekten während der Umsetzung spielt die Erweiterung des Standards XPlanung/XBau durch die Leitstelle in Hamburg eine zentrale Rolle, um eine mittelfristige Interoperabilität mit bestehenden Systemen und Verfahren sicherzustellen.

Ein so genannter Klickprototyp skizzierte bereits im vergangenen Jahr ein länder- und verwaltungsübergreifend nutzbares Serviceportal zur Beantragung der für den Breitband-Ausbau notwendigen Genehmigungen. Der Prototyp wird 2020 in eine tatsächlich nutzbare, digitale Anwendung und Referenzimplementierung in

rheinland-pfälzischen und hessischen Pilotkommunen überführt. Dabei werden sowohl potenzielle Antragsteller der TK-Wirtschaft als auch Vertreter der Pilotkommunen aktiv eingebunden.

Im nächsten Schritt soll dann der transferfähige Prototyp hinsichtlich der bundesweiten Nutzung geprüft und in der Praxis erprobt sowie weiterentwickelt werden. So gilt es, sukzessive weitere Parallelgenehmigungen wie beispielsweise Denkmal- oder Umweltschutz oder die Kampfmittelräumung direkt zu integrieren. Fragen anzubindender Register und Kataster sollen im Zuge der Referenzimplementierung nicht vollumfänglich gelöst werden. Ziel ist es, mit einem guten, akzeptierten und funktionierenden Grundkonstrukt zu starten und es dann weiterzuentwickeln. Dieser Prozess wird ebenfalls eine Daueraufgabe sein.

Weitere bereits erreichte Meilensteine waren der Aufbau des Projektteams Ende 2019 sowie

von technischer Seite der Entwurf der Lösungsarchitektur. Ein funktionierender Prototyp wurde bereits fertiggestellt, das Go-Live ist für das dritte Quartal 2020 in rheinland-pfälzischen und hessischen Pilotkommunen geplant.

Die Kosten bei der Metropolregion Rhein-Neckar für die Leistungsverantwortung werden im Rahmen einer CIO-Patenschaft durch das Land Rheinland-Pfalz übernommen. Ebenso hat sich das Land um die Finanzierung der Erweiterung des XPlanung/XBau-Standards durch das Digitalisierungsbudget des IT-Planungsrats und der Koordinierungsstelle für IT-Standards (KoSIT) erfolgreich bemüht. Sowohl die Erweiterung, als auch die Pflege und der Betrieb des Standards sind so gesichert. Die technische Implementierung sowie Projektleitung wird durch den kommunalen IT-Dienstleister ekom21 übernommen und durch das Land Hessen finanziert.

*Staatssekretär Randolph Stich ist CIO des Landes Rheinland-Pfalz.*

Anzeige

## Schattiges Plätzchen zum Hotspot machen?

Geht.

Das Förderprogramm „Digitale Dorflinde“ ermöglicht Städten und Gemeinden die Einrichtung von kostenlosem WLAN.

Smarte Region

Smarte Bürgermeister



[www.smarte-region-hessen.de](http://www.smarte-region-hessen.de)

HESSEN



Hessische Staatskanzlei

Hessische Ministerin für

Digitale Strategie und Entwicklung

# Zukunftsfähige Netze

Hans Güldenpenning

**Eichwalde in Brandenburg und Ebendorf in Sachsen-Anhalt realisieren Giga-Netze. Das Unternehmen DNS:NET begleitet sie dabei von der Bedarfsanalyse bis zur Umsetzung. Im August ist der Ausbau in den Gemeinden gestartet.**

**D**er Blick nach Brandenburg und Sachsen-Anhalt zeigt: wenn Bürger ihre Kommunen beim Breitband-Ausbau mit Vorverträgen unterstützen und kommunale Entscheidungen mit Weitsicht erfolgen, ist ein eigenwirtschaftlicher Ausbau seitens der Wirtschaft realistisch und zügig umsetzbar.

So etwa in Eichwalde: Im August startete das Unternehmen DNS:NET dort die Tiefbauarbeiten und die kilometerlange Leerrohrverlegung in Kooperation mit den örtlichen Firmen. Im Ergebnis kommt die Glasfaser direkt bis ins Haus. Die amtsfreie Gemeinde im Landkreis Dahme-Spreewald hat über 6.400 Einwohner und liegt direkt an der südöstlichen Stadtgrenze von Berlin. Aufgrund seiner Bedarfsanalysen, der langjährigen Erfahrung bei der Versorgung unterversorgter Regionen und seiner eigenen Glasfasernetzstruktur mit dem Brandenburger Gigabit-Ring, hat sich DNS:NET hier für den eigenwirtschaftlichen Ausbau entschieden. Die ersten Technikstandorte zum Anschluss an den Brandenburger DNS:NET-Glasfaserring werden derzeit aufgebaut.

Mit 40 Kilometern Tiefbau und 400 Kilometern Glasfaserkabel

soll die Kommune Vorreiter in puncto Zukunftssicherung werden. Im nächsten Schritt können bereits über 2.000 Gebäude direkt angebunden werden. Mit dem Ein-Gigabit-Anschluss ergeben sich neue Möglichkeiten für die Werterhaltung von Immobilien, für Kommunikation, Bildung, Arbeit und Vernetzung. Zahlreiche Haushalte konnten sich ihren Glasfaseranschluss bereits im Jahr 2019 mit einem Vorvertrag sichern und sind beim Glasfaserausbau 2020 dabei. Damit unterstützen sie auch die Gemeinde, da so der Ausbau planungssicher und in kürzester Zeit realisiert werden kann.

Der Bürgermeister von Eichwalde, Jörg Jenoch, ist begeistert vom großen Interesse an den Vorverträgen und der Aussicht auf den Anschluss an eine zukunftsfähige Infrastruktur Made in Brandenburg. „Eichwalde wird als attraktiver Standort zum Leben und Arbeiten noch mehr gewinnen und setzt folgerichtig auf zukunftsfähige Technologien und verlässliche langfristige Partner wie DNS:NET, die die regionalen Besonderheiten sehr gut kennen“, sagt Jenoch. „Ich freue mich, dass sich mittelständische Telekommunikationsunternehmen aus der Region für die

Region engagieren, unsere Vereine unterstützen und in Kooperation mit unseren Firmen vor Ort zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Außerdem liegen mir Investitionssicherheit und Daseinsvorsorge ganz besonders am Herzen. Im Zuge des Anschlusses ans Giga-Netz können auch kommunale Einrichtungen mit höchsten Bandbreiten ausgestattet werden.“

Vor knapp zwei Jahren starteten die Gespräche zwischen DNS:NET und der Gemeinde, um die Standort-Infrastruktur zu optimieren. Bislang galt der Ort als versorgt, aber die Bandbreite orientierte sich am Kupferkabel. Nach der ausführlichen Analysephase und den Bauplanungen geht es nun im dritten Quartal 2020 richtig los: Eichwalde bekommt ein Glasfasernetz mit Bandbreiten von einem Gigabit pro Sekunde. „Großartig, ich bin sehr zufrieden, dass wir hier von Anfang an auf eine verlässliche Internet-Infrastruktur mit Glasfaser bis ins Haus setzen. Mit dieser Option können wir nicht nur die Attraktivität als Wohnort sichern, sondern auch geplante Neuansiedlungen von Firmen und Wissenschaft gezielt fördern und umsetzen“, sagte Jörg Jenoch beim symbolischen Spatenstich Anfang August.

DNS:NET setzt auch auf einen zügigen Ausbau des Breitbandinternets in Sachsen-Anhalt. Das Motto lautet: Glasfaser für alle. Als Partner der ARGE Breitband im Landkreis Börde und des Zweckverbands Breitband Altmark (ZBA) versorgt das Unternehmen die größten zusammenhängenden FTTB/FTTH-Gebiete in Sachsen-Anhalt mit Glasfaser bis ins Haus.



Glasfaser bis ins Haus für Ebendorf und Eichwalde.

In unterversorgten Regionen mit Interesse seitens der Einwohner in nicht förderfähigen Ortslagen können Lücken durch einen eigenwirtschaftlichen Ausbau geschlossen werden – so auch in Ebendorf in der Einheitsgemeinde Barleben nördlich von Magdeburg.

Im Barleber Ortsteil Ebendorf können nun potenziell 2.000 Einwohner von DNS:NET mit Glasfaseranschlüssen versorgt werden. Nach dem Erreichen guter Vorvertragsquoten, intensiven Gesprächen mit der Verwaltung und dem positiven Zuspruch seitens der Einwohner ging es Mitte August mit dem symbolischen Spatenstich los. Zuvor wurde der erste Haushalt seitens der Tiefbaufirmen für den Netzanschluss vorbereitet und die Hauseinführung realisiert. In Ebendorf werden ab sofort weitere

Straßenzüge erschlossen und dabei Tiefbauarbeiten vorgenommen. Die dabei zu errichtenden Leerrohrtrassen werden mit Glasfaserkabeln belegt.

Rainer Piroth, Mitglied der Geschäftsleitung von DNS:NET: „Wir haben nach gründlicher Analyse, Erhebung der ersten Vorvertragsquoten sowie intensiven

Gesprächen mit der Gemeinde beschlossen, dass auch die nicht geförderten Gebiete in der Region Barleben in Ebendorf konsequent ausgebaut werden sollen. Dazu gibt es durch die technische Anbindung an den zentralen Technikverteiler von DNS:NET in Barleben beste Bedingungen. Wir können nach den erfolgten Tiefbauarbeiten flexibel anschalten, damit die Haushalte 500 Megabit pro Sekunde Bandbreite wie beim Giga-Netz im Landkreis Börde nutzen können.“

Am Standort Barleben befindet sich auch die regionale DNS:NET-Geschäftsstelle. Dort wird sowohl Technik als auch Bauplanung zielgenau mit den Kommunen und Zweckverbänden koordiniert. Die Anbindung zwischen Sachsen-Anhalt und Berlin-Brandenburg sichert zudem kurze Wege bei der Logistik

zwischen den drei DNS:NET-Hochsicherheits-Rechenzentren. Im Jahr 2019 wurde in Barleben ein weiterer Technikstandort realisiert, der für 80.000 Anschlüsse ausgelegt ist und für die Anbindung der Mitgliedsgemeinden der ARGE Breitband zur Verfügung steht, bei Bedarf kann so der gesamte Landkreis versorgt werden.

„Im Sinne der Daseinsvorsorge freue ich mich sehr darüber, dass die Haushalte in Ebendorf nun endlich Glasfaser bis ins Gebäude bekommen und dass sich Unternehmen mit regionalem Bezug am Standort Sachsen-Anhalt engagieren“, sagt der Barleber Bürgermeister Frank Nase. „So werden Arbeitsplätze geschaffen, Immobilien erfahren eine Wertsteigerung und Barleben wird als attraktiver Standort zum Leben und Arbeiten gestärkt.“

Und auch Manfred Behrens, Ortsbürgermeister von Ebendorf, ist zufrieden mit der Entwicklung: „Für uns ist das ein historischer Tag, an dem wir das Giga-Netz des Landkreises bekommen und nach zeitnahe Ausbau verlässliche Höchstgeschwindigkeiten nutzen können. Wir haben endlich Glasfaser im Dorf und den Sprung von 50 auf 500 Mbit/s vollzogen, denn die Netze sind jetzt schon überlastet. Ich bin froh, dass die so genannten schwarzen Flecken durch den Ausbau seitens der DNS:NET mit realisiert werden können und wir uns für die Zukunft wappnen. Im Zuge des Ausbaus werden dann auch Kindergärten, Schule, Feuerwehr und wichtige kommunale Einrichtungen von der neuen Infrastruktur profitieren.“

*Hans Güldenpenning ist freier Journalist.*



Mit Fibre3D den Glasfaserausbau visuell erleichtern.

Fraunhofer IGD / Telekom

## Tool automatisiert Planung

Beim Glasfaserausbau setzt das Unternehmen Deutsche Telekom auf digitale Tools. Das Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung (IGD) hat mit Fibre3D eine Software entwickelt, die den Planungsprozess weiter automatisiert und es den Telekom-Mitarbeitern ermöglicht, Anträge bei den Kommunen ohne aufwendige Ortsbegehungen einzureichen. Wie das Forschungsinstitut mitteilt, sorgt das für ein noch digitaleres Arbeiten sowie ein beschleunigtes Genehmigungsverfahren. Denn beim Glasfaserausbau sei das eigentliche Verlegen der Glasleitungen einer der letzten Schritte im komplexen Gesamtprozess. Im Vorfeld stünden umfangreiche Planungen und Beantragungen bei Ämtern und Kommunen mit mehreren Abstimmungsschleifen und Vor-Ort-Terminen an. Um diese Prozesse zu beschleunigen und effizienter zu gestalten, setze die Telekom auch auf automatisierte Verfahren: Spezialkameras und Laserscanner erstellen digitales Kartenmaterial, eine automatische Objekterkennung schlägt Verteilerstandorte und Trassenverläufe vor, die von Planern nur noch verifiziert werden müssen.

[www.igd.fraunhofer.de](http://www.igd.fraunhofer.de)

[www.telekom.de](http://www.telekom.de)

Bayern

## Breitband-Atlas für Schulen

Im Freistaat Bayern herrscht nun Transparenz über die vorhandenen Breitband-Anbindungen der Schulen. Das Online-Portal digitaler Schulatlas gibt dazu straßengenau Auskunft über die verfügbare Breitband-Anbindung. In den Sommerferien haben das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat den Stand der Breitband-Anbindung aller 6.090 öffentlichen und privaten Schulen erhoben und in einer Online-Karte zusammengeführt. Der digitale Schulatlas wurde nach Angaben der Ministerien auf Basis des BayernAtlas eingerichtet. „Mehr als 95 Prozent der öffentlichen Schulen haben bereits einen Glasfaseranschluss oder sind die Glasfasererschließung aktiv angegangen. Schon jetzt können mehr als die Hälfte aller öffentlichen Schulen in Bayern auf eine gigabitfähige Infrastruktur zugreifen“, berichtet Finanz- und Heimatminister Albert Füracker.

[www.schulatlas.bayern.de](http://www.schulatlas.bayern.de)

Haan

## Netz erweitert

Im nordrhein-westfälischen Haan und dessen Stadtteil Gruiton beginnt ein umfangreiches Glasfaserausbauprojekt. Wie der Netzbetreiber Tele Columbus mitteilt, werden dort rund 1.100 Wohnungen und Gewerbebetriebe eine leistungsfähige Internet-Verbindung mit 1.000 Megabit pro Sekunde erhalten. Erste Netzabschnitte sollen Anfang 2022 in Betrieb gehen, der Abschluss aller Arbeiten sei bis Ende 2022 geplant. Durchgeführt werden sollen Tiefbauarbeiten auf 80 Kilometern Trassenlänge. Dem Projektstart seien eine aufwendige Bedarfsermittlung, Förderzusagen durch Bund und Land sowie eine europaweite Ausschreibung vorausgegangen. Abgewickelt werde das Projekt von Tele Columbus und dessen Tochter pepcom. Ziel sei die Anbindung der 1.100 Wohn- und Gewerbeeinheiten, eines Krankenhauses und mehrerer Schulen. Darüber hinaus will das Unternehmen eigenwirtschaftlich weitere Liegenschaften anschließen, die sich für einen schnellen Glasfaseranschluss interessieren.

[www.haan.de](http://www.haan.de)

Köln

## Tempo beim 5G-Ausbau

Die Rheinmetropole Köln will gemeinsam mit Vodafone, Vantage Towers sowie den Stadtwerken Köln, RheinEnergie und NetCologne den Ausbau eines 5G-Mobilfunknetzes beschleunigen und kostengünstiger machen. Nach Angaben der Stadt werden kommunale Flächen und Gebäude, Glasfaser und Leerrohre der Firma NetCologne, Straßenlaternen von RheinEnergie

und weitere geeignete Objekte, Flächen oder Stadtmöbel über einen Rahmenvertrag an Vodafone vermietet. Neben den bekannten Mobilfunk-Antennen sollen auch so genannte Small Cells schneller aktiviert werden – zum Beispiel an Straßenlaternen. Diese sehr kleinen 5G-Antennen machen Gigabit-Geschwindigkeiten für Anwendungen auf dem Smartphone oder im Internet der Dinge möglich.

[www.koeln.de](http://www.koeln.de)

Mönchengladbach

**Gigabit garantiert**

In Mönchengladbach ist die Glasfaser-Aktivierung der unterversorgten Adressen gestartet. Das teilen die nordrhein-westfälische Stadt, die Wirtschaftsförderung Mönchengladbach (WFMG) und das zuständige Unternehmen Deutsche Glasfaser mit. Bis Ende 2020 sollen die mehr als 1.100 Haushalte angeschlossen werden. Möglich mache dies das Breitband-Förderprogramm des Bundes, über das Mönchengladbach 7,4 Millionen Euro erhält.

[www.moenchengladbach.de](http://www.moenchengladbach.de)

Gruissem

**Satelliten-Internet im Dorf**

Das nordrhein-westfälische Gruissem zählt rund 40 Haushalte und ist umgeben von Feldern – gemeinhin nicht der Rahmen, der auf einen baldigen Anschluss ans schnelle Internet hoffen lässt. In dem zwischen Neuss und Grevenbroich gelegenen Dorf hingegen ermöglicht eine deutschlandweit einmalige Kooperation genau das: Das Deutsche Zentrum für Luft-

und Raumfahrt (DLR), Airbus und Eutelsat haben das Modellprojekt DorfDigital erarbeitet und starten nun in Gruissem das Modellvorhaben. Wie die Stadt Neuss mitteilt, soll im Laufe des Vorhabens jeder der angeschlossenen Haushalte einen schnellen Internet-Zugang über ein Orts-WLAN mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 Megabit pro Sekunde erhalten. Auch einige außerhalb des Dorfkerns lebende Landwirte können teilnehmen. Nach Ansicht der Experten von Airbus, Eutelsat und DLR können Satelliten einen wertvollen Beitrag zur Hochgeschwindigkeits-Internet-Versorgung von technisch und wirtschaftlich schwierigen Gebieten leisten. Deswegen will Eutelsat ab November schrittweise einen neuen Hochleistungssatelliten für Breitband-Dienste in Europa in Betrieb nehmen. Mit dem Pilotprojekt in Gruissem soll die Lösung für die satellitengestützte Versorgung einer Kommune mit Hochgeschwindigkeits-Internet getestet werden; entwickelt wurde sie vom Unternehmen Eusanet.

[www.neuss.de](http://www.neuss.de)

Baden-Württemberg

**Kompakter Überblick**

Mit Beispielen aus der Praxis, Zahlen, Daten und Erklärungen zu Fachbegriffen gibt der Breitband-Bericht Baden-Württemberg einen kompakten Überblick über den Fortschritt im Ländle. Online ist er über die Seite des Innenministeriums und das Portal [digital@bw](http://digital@bw) abrufbar. Durch das Land wurden seit 2016 demnach mehr als 2.260 Breitband-Projekte mit rund 729 Millionen Euro gefördert. Bis zum Ende der Legislaturperiode soll laut Innenministerium die Rekordfördersumme von mehr als einer Milliarde Euro fließen. „Wir haben in Baden-Württemberg bereits frühzeitig erkannt, dass nur schnelles Internet die Grundlage der gesamten Digitalisierung sein kann“, sagt Digitalisierungsminister Thomas Strobl. „Daten vernetzen, in Echtzeit und auch mit großen Datenmengen, dafür braucht es gigabitfähige Netze. Dies gilt in besonderem Maße für ein Technologie- und Flächenland wie Baden-Württemberg.“

<https://im.baden-wuerttemberg.de>

[www.digital-bw.de](http://www.digital-bw.de)

Anzeige

# Einfach. Online. Überall.

Profitieren Sie von unseren modernen Online-Formularen, die für die Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes (OZG) oder anderer E-Government-Vorhaben als Komplettlösung gebucht werden können. Unser umfangreicher Katalog umfasst bereits mehr als 150 Formulare und ist schon jetzt der größte seiner Art.

Besuchen Sie uns auf: [www.dsv-service.de](http://www.dsv-service.de)

**DSV Service**  
Vielfalt. Dynamik. Qualität.



# Ein Ort für öffentlichen Code

Ralf Resch

Open Source Software kann Ämtern und Behörden echte Mehrwerte bieten. Bislang fällt es allerdings schwer, passende Lösungen zu finden oder sie kollaborativ und rechtssicher weiterzuentwickeln. Ein Ort für öffentlichen Code soll das künftig ändern.

**D**er Einsatz von Open Source Software (OSS) in der Verwaltung ist ein wichtiger Schritt zu mehr digitaler Souveränität. Bislang schreitet die Verbreitung allerdings nur langsam voran. Ein Ort für öffentlichen Code soll diese zaghaften Versuche unterstützen. Das Konzept klingt zunächst einfach: In einem Repository wird Open Source Software für die Verwaltung bereitgestellt, die Community kann gemeinsam an bestehenden Lösungen arbeiten und neue Projekte entwickeln. An dieser Idee arbeiten derzeit die Open Source Business Alliance (OSBA) und die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen IT-Dienstleister, Vitako, zusammen mit Partnern aus dem Umfeld kommunaler IT-Dienstleister und der Open-Source-Szene.

Open-Source-Anwendungen, die in der Verwaltung genutzt werden könnten, gibt es bereits viele. Häufig sind diese aber kaum bekannt und schwer aufzufinden. Hinzu kommt, dass ein Code nicht unbedingt bedenkenlos eingesetzt werden kann. Oft ist zum Beispiel nicht ersichtlich, ob alle Lizenzen korrekt angegeben sind. Darüber hinaus befinden sich Mythen im Umlauf, die OSS grundsätzlich mangelnde Sicherheit vorhalten

und sie als wenig praktikabel für Ausschreibungen erscheinen lassen. Das ist ein Irrtum. Eingeschränkte Informationssicherheit und rechtliche Unsicherheiten sind vielmehr die Konsequenz starker Abhängigkeiten von marktbeherrschenden proprietären Software-Lösungen. Besonders misslich erscheint die Haltung der Anbieter im Hinblick auf die Einhaltung der EU-Datenschutzgrundverordnung, die eine rechtskonforme Nutzung vieler Dienste durch die Verwaltung im Umgang mit personenbezogenen Daten ausschließt.

Tatsächlich hat Open Source Software Eigenschaften, die insbesondere die Verwaltung in puncto Flexibilität, Innovationsfähigkeit und Sicherheit gleichermaßen für sich nutzen kann. So ist ein offener Code insofern wirklich offen, da er für jeden einsehbar ist und damit schnell und unabhängig auf Sicherheitsaspekte überprüfbar ist. Das verhindert, dass Hintertüren eingebaut werden und erleichtert es, Schwachstellen zu beheben. Außerdem können Anwendungen im eigenen Rechenzentrum betrieben und jederzeit an individuelle Bedürfnisse angepasst werden. Insgesamt lässt sich so eine weitgehende Unabhängigkeit von Herstellern erreichen. Das ist wichtig, wenn

der Support von Software dauerhaft sichergestellt sowie Datenschutz gewährleistet werden müssen und ein verknüpftes Angebot außereuropäischer cloudbasierter Dienste nicht infrage kommt.

Der große Vorteil von OSS: Die notwendige Arbeit am Code muss nicht allein gestemmt werden, sondern kann mit anderen Anwendern erfolgen. Innovationen werden so schnell umgesetzt und es lässt sich leichter eine Kompatibilität zwischen verschiedenen Systemen herstellen. Auch können alle die OSS in vollem Umfang für sich nutzen, ohne zuvor komplexe Vertragsfragen klären zu müssen. Die einfache Nachnutzung von Lösungen könnte der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) mehr Schwung verleihen. Zusammengefasst ermöglichen OSS also eine unkomplizierte Kooperation über Organisationsgrenzen hinweg.

Um die Vorzüge von Open Source Software nutzen zu können, sind mehrere Ziele zu avisieren. Ein Open Source Code Repository muss die Sichtbarkeit von Open-Source-Projekten erhöhen. Dabei gilt es, übersichtliche Informationen zu verwendeten Lizenzen, der Projekt-Community und dem

Einsatzbereich der Software bereitstellen. Wichtig ist zudem, dass die Umgebung den Austausch zwischen den beteiligten Akteuren, etwa Programmierern, Anwendern oder Administratoren fördert. Auch sollte sie den Aufbau von Netzwerken unterstützen, damit Communities rund um die einzelnen Projekte entstehen können. Gleichzeitig muss Rechtssicherheit bei der Bereitstellung des Codes, dessen Abruf und späterer Nutzung herrschen. Dafür ist sicherzustellen, dass stets Angaben zur korrekten Lizenzierung vorliegen. Zudem müssen mit dem Aufbau des Repository Aufklärungsarbeit geleistet und der Zielgruppe grundsätzliche Informationen rund um das Thema OSS näher gebracht werden.

Als Hauptbestandteil des Open Source Code Repository ist ein Leistungskatalog vorgesehen, der Software übersichtlich und leicht verständlich darstellt. Er soll vor allem aufzeigen, um welchen Anwendungsbereich es sich bei dem jeweiligen Programm handelt, in

welcher Entwicklungsstufe sich das Projekt befindet und welche Lizenzen im Einsatz sind. Hinter diesem Leistungskatalog steht dann das eigentliche Repository, auf dem die gemeinsame Arbeit stattfindet. Hier werden der Code und die dazugehörige Dokumentation hinterlegt. Durch die Kennzeichnung fortlaufender Versionen soll jede Änderung transparent nachvollziehbar sein, Fehler können gemeldet und neue Vorschläge eingebracht werden. Daneben ist eine Informationsplattform vorgesehen, auf der weitere Dokumentationen zu den jeweiligen Open-Source-Projekten hinterlegt werden können. Dort sollen dann auch allgemeine Themen rund um Open Source Software aufbereitet werden, wie Lizenz- und Ausschreibungsfragen.

Rechtssicherheit soll durch einfache Nutzungsbedingungen und ein Contributor Agreement entstehen, die sicherstellen, dass die jeweiligen Lizenzen korrekt eingehalten werden. Dieser einfache Rahmen wird im Verlauf durch die Community selbst weiterentwickelt. Gleichzei-

tig ist eine zentrale Nutzer- und Rechteverwaltung für das gesamte Code Repository vorgesehen.

Der technische Aufbau des Repositories ist kein Großprojekt. Für die notwendigen Funktionen – Lösungskatalog, zentrale Nutzerverwaltung, Code-Plattform und Informationsplattform – existieren bereits Open-Source-Lösungen. Außer den technischen müssen organisatorische und juristische Herausforderungen gelöst werden. Für deren iterative Ausarbeitung und Anpassung an die Bedürfnisse der entstehenden Community, ist eine staatliche Trägerorganisation zu finden oder zu schaffen. Davon ausgehend soll ein Kern-Team entstehen, das das Vorhaben begleitet und sich der Community widmet.

Weiterhin laden wir übrigens alle Interessierten dazu ein, uns auf dem Weg zu einem Ort für öffentlichen Code tatkräftig zu begleiten.

*Dr. Ralf Resch ist Geschäftsführer der Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister, Vitako.*

Anzeige

## Sitzungs- und Gremienarbeit optimieren geht nicht?

### Geht doch – mit uns!



Bei uns finden Sie die passenden Produkte, um Ihre Sitzungen, Gremien sowie Ihren Workflow zu organisieren und zu optimieren.

Mit unserem Sitzungsdienst, unserer Weboberfläche und den mobilen Apps, realisiert für iOS, Android und Windows, gelingt alles effizient, papierlos und sicher.

# 30 Jahre

## STERNBERG

Außerdem ...

Mit uns besser informieren!

In wenigen Schritten zum digitalen Amtsblatt mit ABI.NET - dem Informationssystem.

# Wie Kommunen sich schützen

Kriminaloberkommissar Andreas Arbogast vom Cybercrime Präventionsteam des LKA Nordrhein-Westfalen und Stefan Cink, E-Mail-Sicherheitsexperte beim Unternehmen Net at Work, erläutern die Cyber-Sicherheit von Kommunen.

*Herr Arbogast, Herr Cink, Kommunen und andere öffentliche Einrichtungen stehen besonders im Fokus von Cyber-Angriffen. Was ist der Grund dafür?*

*Arbogast:* Im Grunde gibt es zwei Wege, wie Cyber-Angriffe in bare Münze umgesetzt werden können: Lösegeld erpressen oder Zugang zu wertvollen Informationen schaffen. Aus Sicht von Cyber-Kriminellen sind Kommunen in beiden Fällen interessante Ziele. Wichtige Verwaltungsbereiche können nicht tage- oder wochenlang blockiert sein, deshalb vermuten Angreifer, hier schnell Lösegeld einstreichen zu können – auch wenn es in Deutschland klare Verwaltungs-

*Sehen Sie aktuell eine Steigerung der Bedrohungslage?*

*Arbogast:* Wir beobachten einen drastischen Anstieg an Angriffen auf öffentliche Einrichtungen. In der Corona-Krise sind Verwaltungen besonders gefordert, schnell viele neue Online-Lösungen zu finden. Damit steigt die Angriffsfläche. Auch alle Kommunikationskanäle brummen – insbesondere der Kontakt per E-Mail. Viele Mitarbeiter finden sich auf einmal im Homeoffice wieder. Die IT-Abteilungen stehen deshalb unter hoher Dauerlast. Zudem sind durch die Corona-Situation Mitarbeiter und



Andreas Arbogast



Stefan Cink

immer neuen Formen ihren Weg per E-Mail in die Verwaltung. Über Emotet-Angriffe wird versucht, Schad-Software gezielt einzuschleusen, um besonders vertrauliche Daten abzugreifen.

## „Wenn die große Mehrheit verschlüsselte E-Mail-Kommunikation einsetzt, erreichen wir quasi Herdenimmunität.“

vorschriften gibt, nicht auf solche Forderungen einzugehen. Kommunen verwalten außerdem in großem Umfang vertrauliche Informationen, die auf dem Schwarzmarkt Käufer finden können. Darüber hinaus ist das Hacken bekannter Verwaltungen mit einer entsprechend hohen medialen Aufmerksamkeit verbunden, was in Hacker-Kreisen als Reputationsgewinn verbucht wird.

Bürger abgelenkt und weniger aufmerksam in Bezug auf Cybercrime. Die Human Firewall ist quasi etwas löchriger.

*Was sind die konkreten Angriffsmuster bei erfolgreichen Fällen?*

*Arbogast:* E-Mails, E-Mails und noch mal E-Mails. Nach wie vor ist Ransomware zur Lösegelderpressung sehr verbreitet. Sie sucht in

*Cink:* Wir beobachten außerdem, dass die Angriffe mit Phishing-Mails oder auch durch Social Engineering mittlerweile qualitativ so gut sind, dass es für die Nutzer immer schwerer wird, einen Fake auch als solchen zu erkennen. Allein auf die Awareness der Nutzer zu setzen, ist fahrlässig. Hier müssen Verwaltungen umdenken und viel stärker auf das Prinzip einer echten E-Mail-Firewall setzen.

Dabei wird stringent festgelegt, welche Kommunikation man zulässt, alles andere wird kategorisch abgelehnt. Durch selbstlernende Verfahren funktioniert das auch ohne großen Administrationsaufwand.

*Arbogast:* Das kann ich nur unterstützen. Rund 70 Prozent der Angriffe kommen echt oder gefaked über die Supply Chain, also vermeintlich bekannte Kommunikationspartner. Hier können Automatismen zur intensiven Prüfung der Senderreputation einen deutlichen Beitrag zum Schutz leisten.

*Warum tun sich Kommunen und andere öffentliche Einrichtungen teilweise schwer mit der E-Mail-Sicherheit?*

*Arbogast:* Aus unserer Erfahrung ist die IT in öffentlichen Einrichtungen oft personell unterbesetzt. Zusammen mit dem Druck zur weiteren Digitalisierung ist die Last auf den IT-Abteilungen besonders hoch und man kann den Eindruck gewinnen, dass Sicherheitsaspekte dann nicht die Aufmerksamkeit bekommen, die sie eigentlich bräuchten.

*Cink:* Hinzu kommt, dass oft auch noch falsche Vorstellungen über den Einführungsaufwand vorherrschen. Nehmen wir als Beispiel die E-Mail-Verschlüsselung: Durch die Automatisierung der Zertifikatsverwaltung und der zentralen Einrichtung können wir heute die Verschlüsselung der Kommunikation selbst von tausenden Nutzern innerhalb weniger Tage umsetzen. Gleiches gilt für unsere modernen Anti-Spam- und Anti-Malware-Lösungen. Der Administrationsaufwand ist durch Automatisierung

und selbstlernende Systeme nur gering und kann auf Wunsch als Managed Service komplett ausgelagert werden. Auch die Kosten sind überschaubar. Für den Gegenwert von drei Briefmarken kann ein Nutzer einen Monat lang sicher und verschlüsselt per E-Mail kommunizieren.

*Wie verbreitet und wichtig ist die E-Mail-Verschlüsselung?*

*Cink:* Ich will es einmal deutlich sagen: Es ist grob fahrlässig, wenn Verwaltungen nicht standardmäßig verschlüsselte E-Mail-Kommunikation nutzen – sowohl untereinander als auch mit Bürgern und Unternehmen. Immer mehr Unternehmen und Bürger haben mittlerweile die Technik dafür eingeführt, und gute Mail-Security-Produkte bieten heute auch Methoden für eine verschlüsselte Kommunikation mit Teilnehmern, die selbst keine Verschlüsselungsinfrastruktur haben. Das gehört zum Grundschutz, den keine Kommune vernachlässigen darf.

*Arbogast:* Hier lässt sich ein schöner Vergleich zur aktuellen Lage ziehen: Wenn wir erreichen, dass die große Mehrheit an Unternehmen, Verwaltungen und Bürgern verschlüsselte und damit signierte E-Mail-Kommunikation einsetzt, dann erreichen wir quasi Herdenimmunität gegenüber Massen-Malware und Spam. Es lohnt sich dann schlichtweg für die Angreifer nicht mehr. Insofern ist Cyber-Sicherheit auch eine gesellschaftliche Aufgabe und die Verwaltung sollte hier mit gutem Beispiel vorangehen.

*Interview: Bernd Hoeck, freier Journalist und IT-Experte*



## CC DMS

**Modernisieren Sie jetzt die Verwaltungsarbeit !**

- **Elektronische Akte**
- **Workflow**
- **Office-Integration**
- **Mailarchivierung**
- **Archivierung aus Fachverfahren**



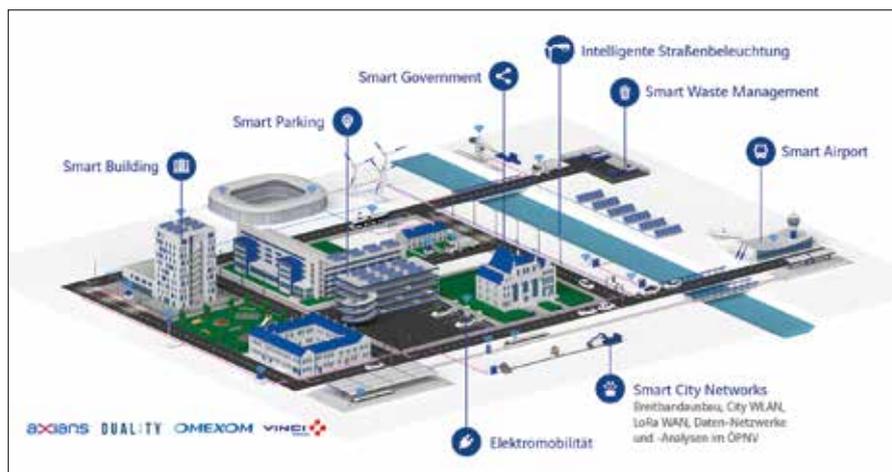
# Vernetzt zur Smart City

Bernhard Kirchmair

Die VINCI-Energies-Gruppe vereint Unternehmen unter einem Dach, die Kommunen mit unterschiedlichen Kompetenzen bei der Umsetzung von Smart-City- und Smart-Government-Strategien unterstützen.

Für viele ist es immer noch Zukunftsmusik, dabei bietet das Konzept der Smart City schon heute digitale und vernetzte Lösungen für viele aktuelle Herausforderungen von Kommunen und Städteplanern. Der internationale Konzern für Konzessionen, Bau- und Dienstleistungen VINCI stellt in seiner Smart-City-Strategie die Kommunen in den Mittelpunkt und begleitet diese als ganzheitlicher Integrationspartner beim Prozess in Richtung Digitalisierung. Quer durch die Riege kommunaler Akteure hindurch hat das Tochterunternehmen VINCI Energies mit seinen Netzwerkmarken (siehe Kasten) wegweisende Smart-City-Projekte in Deutschland und Europa umgesetzt.

Beispielsweise wurde von der Firma Axians eine IoT-Lösung (Internet of Things) für Städte entwickelt und ein LoRaWAN (Low Power Wide Area Network) aufgebaut. Seit 2018 läuft ein erfolgreiches Projekt am Wertstoffhof der baden-



VINCI Energies deckt verschiedene Bereiche der Smart City ab.

württembergischen Stadt Singen. An der Einfahrt messen Sensoren, wie viele Autos bereits warten, und senden die Daten an eine zentrale Plattform. Via App können die Bürger auf ihrem Smartphone sehen, wie lange die Schlange ist, und ihre Fahrt planen.

Eine LoRaWAN-Infrastruktur soll auch beim Entsorgungsunternehmen Zweckverband Ostholstein durch die Zusammenarbeit der VINCI-Unternehmen Axians und Omexom eingerichtet werden. Das geplante Pilotprojekt umfasst Anwendungsbereiche wie beispielsweise die digitale Füllstandsüberwachung von Abfall-Containern, intelligente Wasser- und Stromzähler sowie die Wartezeitüberwachung am Recyclinghof.

Auch beim Breitband-Ausbau setzen viele Kommunen in Deutschland auf VINCI Energies. Kommunen wie Hildburghausen und Bad Staffelstein setzen auf die Tochtergesellschaft OFM – und zwar beim FTTH-Ausbau (Fibre to the Home). Bürger und Unternehmen können dort nun mit Datenraten von bis zu einem Gigabit pro Sekunde superschnelles Internet nutzen. Neben dem kabelgebundenen Ausbau sorgt Axians für den deutschlandweiten Ausbau von 4G-, 4,5G- und 5G-Funknetzen für Telekommunikationsnetzbetreiber und Unternehmen. So kann der schnell wachsende Bedarf an Bandbreite gedeckt werden – wie etwa bei einem Projekt in Neu-Ulm. Mehr als 20 auf einem Dach verteilte Funkantennen wurden dort durch eine

## Link-Tipps

Weitere Informationen über die Smart-City- und Smart-Government-Strategie von VINCI Energies:

- <https://ve.link/smartgovernment>
- [https://ve.link/smart\\_city\\_ve](https://ve.link/smart_city_ve)

Zentrallösung von Axians ersetzt. Nun sind alle Anlagen mit den Mobilfunkstandards GSM, UMTS, LTE und der technischen Möglichkeit zu 5G auf dem neuesten Stand.

Die VINCI-Marke Omexom sorgt zudem im Bereich der Elektromobilität für einen starken Versorgungsausbau. In Baden-Württemberg wurden 34 Autobahn-Rastplätze mit leistungsfähigen Schnellladesäulen ausgestattet. Die Planung, Standortprüfung und Erstellung des Mittelspannungsanschlusses bis hin zur Montage wurden dabei aus einer Hand abgewickelt.

Mit dem Ziel, den Betrieb des Wasserwerks Wittenhorst effizienter zu betreiben und den Ausfallschutz zu sichern, realisierte Omexom zusammen mit dem Brunnenbau-Unternehmen F.C. van Dornick das Innovationsprojekt Brunnen-Management 2.0. Sensoren sorgen dafür, alle wichtigen

Informationen über die Brunnen, etwa die Trübung oder die Pegel, auf einen Blick abzurufen. Die IoT-Plattform, welche die Sensordaten verarbeitet, wird im eigenen Rechenzentrum von Omexom am Standort Uedem betrieben. Durch die Möglichkeit, Prognosedaten auszuwerten, kann frühzeitig und flexibel beispielsweise auf bevorstehende Brunnenausfälle reagiert werden, indem diese zum idealen Zeitpunkt regeneriert werden.

Die Unterstützung von Smart Government, einem intelligenten und vernetzten Regierungs- und Verwaltungshandeln, ist ein weiterer wichtiger Baustein der Smart-City-Strategie von VINCI Energies. Als Partner der Kommunen, Betriebe, Rechenzentren und kirchlichen Institutionen stärkt Axians mit der Produktfamilie Infoma die Kunden in ihrer Leistungsfähigkeit, dass sie die Herausforderungen der Zukunft durch sinnvolles und effizientes

Handeln meistern. Vollständig digitale, gut strukturierte Prozessketten erlauben eine einfachere Erledigung von Routinearbeiten und damit schnellere Reaktionen auf Anliegen der Bürger. Ein gutes Beispiel ist die Gemeinde Karlsbad im Landkreis Karlsruhe. Hier wurde eine Lösung integriert, wodurch der Rechnungsworkflow automatisiert, schneller und vereinfacht wird.

Die Neustrukturierung der Abläufe in den Kommunen bietet große Chancen und ermöglicht neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Bürgern und Unternehmen. Ein Beispiel ist das Onlinezugangsgesetz. Der OZG-Umsetzungskatalog umfasst 575 Fachverfahren, die als Verwaltungsleistungen bis Ende 2022 online angeboten werden müssen. In End-to-End-Prozessen zu denken und übergreifende Lösungen bereitzustellen, ist für Axians Infoma daher unbedingte Voraussetzung. Als nächster Schritt im Rahmen der Smart-Government-Strategie stehen hierfür vier neue Clients zur Verfügung – Desktop-App, Web-Client, Tablet-Client, Phone-Client – die Rede ist von so genannten Modern Clients, die den Ansprüchen an New Work und Arbeit 4.0 gerecht werden.

Der Weg zum Smart Government ist eine Reise über mehrere Etappen und wird zukünftig noch wirkungsvoller, wenn automatisierte Entscheidungsfindung mithilfe von künstlicher Intelligenz angereichert und durch zusätzliche Betreibermodelle wie Managed Services und Cloud Computing ergänzt werden.

*Dr. Bernhard Kirchmair ist Chief Digital Officer bei VINCI Energies Europe East.*

### Kurzinfo: VINCI, VINCI Energies und Axians

Mit weltweit über 222.000 Mitarbeitern plant, finanziert, baut und bewirtschaftet der französische Konzessions- und Baukonzern VINCI Einrichtungen und Infrastrukturprojekte. Im Bereich des Bau- und Dienstleistungsgeschäfts operiert die VINCI-Energies-Gruppe als Konzernbereich von VINCI. Das Unternehmen sorgt mit seinen Netzwerkmarken Actemium, Axians, Omexom, VINCI Facilities, Fire Protection Solutions und G+H Gruppe dafür, dass Städte sowie Gemeinden in Deutschland und Europa zu Smart Cities werden. Axians, die IT-Marke von VINCI Energies, unterstützt Unterneh-

men, Kommunen und öffentliche Einrichtungen, Netzbetreiber sowie Service Provider bei der Modernisierung ihrer digitalen Infrastrukturen und Lösungen. Die Tochtergesellschaften Axians Infoma, Axians Public Consulting, Axians eWaste, Axians IKVS sowie Axians Athos kümmern sich um die Entwicklung, Bereitstellung und den Betrieb von Software-Lösungen für Finanzverwaltung und andere Ämter, kommunale Rechenzentren, öffentliche Einrichtungen und die Abfallwirtschaft. Auch die digitale Transformation der Verwaltung von Kirchen gehört zum Spektrum.

- [www.vinci-energies.de](http://www.vinci-energies.de)

# Smarte Verknüpfungen

Christiane Rasch

Zwei Geodatenportale auf Basis eines Open-Source-GIS bieten neue Möglichkeiten: Kommunen können Schäden an Straßen- und Gehwegleuchten direkt an die Netzgesellschaft melden, Endverbraucher erhalten schnell und einfach Angaben zu ihren Netzanschlüssen.

Um konkurrenzfähig zu bleiben und Kunden zusätzliche Mehrwerte zu bieten, setzt sich die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom (Mitnetz Strom) seit Jahren mit Geo-Informationssystemen (GIS) auseinander. Das Unternehmen, das rund 2,3 Millionen Menschen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg mit Strom versorgt, hat sich fortwährend mit der Frage befasst, wie erhobene Geodaten so aufbereitet werden können, dass sie für Nutzer einen deutlichen Zugewinn darstellen. Als Resultat dieser Überlegungen sind in den vergangenen Monaten zwei Geodatenportale auf Basis eines Open-Source-GIS entstanden.

Das im Juni gestartete Auskunftportal Straßenlaterne ermöglicht perspektivisch 100 Kommunen in Mitteldeutschland, Störungen an öffentlichen Leuchtstellen an Mitnetz Strom zu melden – und das auf unkompliziertem Weg über eine benutzerfreundliche Online-Kartenansicht. „Wir reagieren damit auf eine gestiegene Erwartungshaltung unserer Kunden“, erklärt Roberto Löffler von Mitnetz Strom. „Alle Anwendungen sollen möglichst mobil nutzbar und Informationen ortsunabhängig verfügbar sein.“ Im Auskunftportal klickt der Nutzer



Über das Auskunftportal Straßenlaterne können defekte Leuchten gemeldet werden.

auf einer Karte die defekte Laterne an und meldet die Störung über eine Eingabemaske. Diese Meldung wird an Mitnetz Strom weitergeleitet, sodass das Unternehmen eine Reparatur veranlassen kann. Die Kommune wird darüber per E-Mail informiert und kann alle weiteren Schritte im Portal nachverfolgen. „Der Prozess von der Meldung bis zur Bearbeitung des Schadens lässt sich im Detail einsehen und kann den Kommunen aufgrund des verwendeten Open-Source-GIS kostenneutral angeboten werden“, berichtet Löffler. Doch nicht nur die betroffenen Kommunen profitieren vom digitalisierten Meldeprozess. Auch die Mitnetz Strom, welche die Straßenbeleuchtung in rund 100 mitteldeutschen Kommunen verantwortet und die Reparatur von jährlich bis zu 6.000 Leuchtstellen steuern muss, gewinnt dadurch.

Nachdem sich das Unternehmen für den Umstieg auf eine nutzerfreundliche Online-Portallösung entschieden hatte, wendete es sich für die technische Umsetzung an den Halleschen IT-Dienstleister GISA. „Wir hatten anfangs ein Pflichtenheft, das auf eine kommerzielle Software abzielte“, erinnert sich Nico Hübler, der die Projektleitung bei GISA innehatte. Für einen größeren Spielraum bei der Entwicklung einer passenden Lösung schaute sich der Service-Manager mit seinem Team nach Alternativen im Open-Source-Umfeld um. Die Wahl fiel dabei auf die freie Software QGIS.

Ein zweites Portal von Mitnetz Strom, das gemeinsam mit GISA umgesetzt wurde, ist seit April online: Im Portal für Niederspannungsnetzfragen (NiNa) können

Endverbraucher schnell und einfach Anfragen zu Netzanschlüssen stellen. Sie erhalten per Ampellogik direkt eine Antwort auf die Frage, ob eine Ladesäule oder eine Photovoltaikanlage ans Netz von Mitnetz Strom angeschlossen werden kann. Ein Prozess, der früher mit aufwendigen Arbeitsschritten bis zu zwei Monate in Anspruch genommen hat, dauert nun nur noch Sekunden. Gerade für Privathaushalte sind Auskünfte dieser Art wichtig, wenn sie darüber nachdenken, sich ein Elektroauto oder eine Photovoltaikanlage anzuschaffen. Wenn Netzgesellschaften und Kommunen dazu den passenden Service anbieten, steigert dies das Vertrauen der Bürger und letztendlich auch deren Bindung an Stadtwerk und Kommune. Die digitalisierten Abläufe

bedeuten aber nicht nur für den Kunden mehr Komfort und Zeitersparnis – auch der Netzbetreiber kann dadurch Ressourcen sparen. Das Portal soll Mitnetz Strom zudem als Orientierung beim strategischen Netzausbau dienen, zum Beispiel, wenn vermehrt Anfragen für bislang nicht erschlossene Gebiete gestellt werden. Auch aus den Daten des Auskunftsportals Straßenlaterne sollen nach einer gewissen Laufzeit Informationen abgeleitet werden, die Versorger und Kommunen zu mehr Effizienz verhelfen.

Die Vorteile von Serviceportalen auf Basis von Open Source sind also vielfältig. Hinzu kommt, dass sich die digitalen Plattformen individuell an die jeweiligen Bedürfnisse

der Kunden anpassen und beliebig erweitern lassen. „Wir verzeichnen aktuell einen extremen Zuwachs an Digitalisierungsthemen. Ideen zu zusätzlichen Services, die wir unseren Kunden anbieten können, schießen geradezu aus dem Boden“, sagt Roberto Löffler von Mitnetz Strom. Der nächste Schritt sei nun, das Auskunftsportale Straßenlaterne über eine App auch Bürgern zugänglich zu machen, damit diese Defekte melden können. Darüber hinaus könne das Portal zeitnah um Laternenmasten, Verteilerkästen und weitere Objekte ergänzt werden, welche die Kommunen gerne in einem GIS erfasst und abgebildet hätten.

*Christiane Rasch ist Marketing-Managerin bei der GISA GmbH.*

Anzeige

## Die führende Kongressmesse rund um E-GOVERNMENT & SMART CITY.

Erleben Sie das hochkarätige Programm erstmals virtuell! Tauschen Sie sich mit Politik, Digitalwirtschaft und Kommunen aus und knüpfen Sie neue Kontakte. Lernen Sie von den Besten und seien Sie dabei, wenn wir den Public Sector digitalisieren!

SPECIAL EDITION

smart country

convention

# DIGITIZE PUBLIC SERVICES

**27. – 28. OKTOBER 2020**  
**ONLINE ANMELDEN UND TEILNEHMEN**  
**[www.smartcountry.berlin](http://www.smartcountry.berlin)**

Veranstalter

bitkom

Messe Berlin

Schirmherrschaft



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat

# Geprüfte Sicherheit

Stefan Thomas

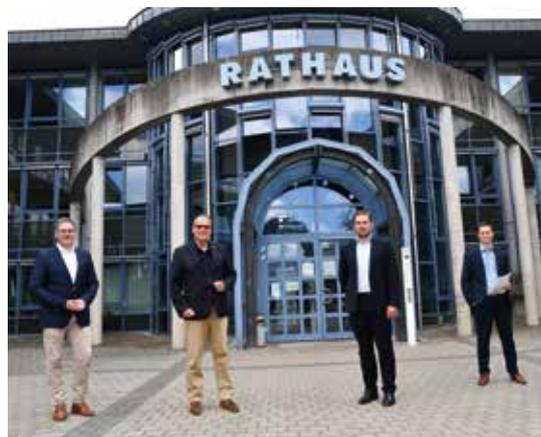
Die hessische Stadt Taunusstein setzt auf einen sicheren IT-Betrieb und lagert ihn deshalb ins Rechenzentrum von ekom21 aus. Mit der Outsourcing-Entscheidung gewinnt die Kommune Freiraum für Zukunftsthemen.

**D**ie rund 30.000 Einwohner zählende Stadt Taunusstein im Rheingau-Taunus-Kreis übergibt den Betrieb ihrer umfangreichen IT-Infrastruktur mit derzeit 21 Servern, 220 Workstations und weiteren Peripheriegeräten an ekom21. Mit dem größten kommunalen IT-Dienstleister in Hessen wurde Ende Juni eine entsprechende Vereinbarung geschlossen. Bei der Entscheidung stand die Sicherheit im Vordergrund. Sandro Zehner, Bürgermeister der Stadt Taunusstein, erklärt: „Wir verlagern unseren Fokus weg von der Technik und hin zu mehr Management und Service. Mit einem professionellen IT-Dienstleister wie der ekom21 im Hintergrund kann sich unsere IT stärker um Themen wie Digitalisierung, Verbesserung der Servicequalität und Prozessoptimierung kümmern. So schaffen wir intern mehr Freiräume für strategische Zukunftsthemen. Extern hilft uns das, um uns stärker auf die Bedürfnisse der Bürger zu konzentrieren.“

ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke sieht die künftige Zusammenarbeit ebenfalls positiv: „Wir freuen uns, die Stadt Taunusstein zukünftig beim Betrieb ihrer IT-Infrastruktur unterstützen zu dürfen. Als speziell abgesichertes Rechen-

zentrum für kommunale Kunden sind wir durchweg auf deren Anforderungen eingerichtet und sorgen auch mit Neuentwicklungen für mehr Verwaltungsmodernisierung – und das schon seit 50 Jahren.“

Die beiden Projektleiter, Stephan Reimann für die Stadt Taunusstein und Peter De Schrijver von ekom21, hatten bereits im Vorfeld die wesentlichen Eckdaten der Kooperation zusammengetragen. Ein Projekt-Team aus Vertretern beider Häuser analysierte dann die Anforderungen und technologischen Gegebenheiten, legte Termine sowie Meilensteine fest und definierte Standards für den Umzug. Anschließend wurden Kapazitätsberechnungen angestellt und der Netzwerkzugriff abgeschlossen. Ein Hauptaugenmerk lag dabei immer auf dem Datenschutz und der IT-Sicherheit. Klarer Vorteil für den Betrieb bei der ekom21: Das haus-eigene und speziell abgesicherte Rechenzentrum ist bereits seit 2009 ununterbrochen vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zertifiziert. Regelmäßige Überprüfungen stellen sicher, dass die hohen Vorgaben beständig eingehalten werden.



Taunusstein: IT-Outsourcing vereinbart.\*

Das BSI hat im April dieses Jahres ein so genanntes Überwachungsaudit im Rahmen der Zertifizierung nach ISO 27001 auf Basis von IT-Grundschutz durchgeführt. Dem kommunalen IT-Dienstleister ekom21 wurde dabei ein effektives Sicherheitsmanagement, das für die optimale Anwendung der etablierten Prozesse im Tagesgeschäft sorgt, attestiert und das begehrte BSI-Zertifikat mit einer Gültigkeitsdauer bis zum Jahr 2021 ausgehändigt.

Von dieser geprüften Sicherheit und den umfangreichen Dienstleistungen im Rechenzentrumsbetrieb

\* v.l.: Peter De Schrijver, Projektleiter ekom21; ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke; Sandro Zehner, Bürgermeister der Stadt Taunusstein; Stephan Reimann, Projektleiter Stadt Taunusstein

profitiert nun auch die Stadt Taunusstein. Insgesamt wird ekom21 bis zum Ende dieses Jahres die Systemverwaltung, Gewährleistung der Betriebsbereitschaft, Störungsbehebung, Konfiguration, Implementierung, Einrichtung von Änderungen und Erweiterungen sowie die Pflege und Wartung der Taunussteiner Server-Landschaft übernehmen.

Die Auslagerung von Servern, Programmen und Daten kommt nicht von ungefähr: Seit Jahren ist die Informationstechnologie erhöhten Sicherheitsrisiken, verstärkter Cyber-Kriminalität in Form von Hacker-Angriffen und damit einhergehenden drastischen Vorkehrungen zum Schutz der Daten ausgesetzt. Zu welchem Sicherheitsrisiko sich die Cyber-Kriminalität entwickelt hat, zeigen die Beispiele aus dem Frühjahr. Viele öffentliche Einrichtungen in Deutschland sind Ziel von Attacken geworden. In Hessen waren die Universität Gießen sowie die Städte Frankfurt am Main, Bad Homburg und Alsfeld betroffen

und mussten ihren IT-Betrieb sogar teilweise einstellen.

Die Bürger der Stadt Taunusstein erfahren mit dem Outsourcing einen mittelbaren Nutzen dadurch, dass die städtische IT leistungsfähig und effizient bleibt. Ein Großteil der Services der Kommune ist auf die IT-Nutzung angewiesen, die somit ein wichtiger Faktor für Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Servicequalität der Stadt ist. Zudem kann sich Taunusstein auf den Ausbau von Online-Diensten konzentrieren und den Bürgern ein wachsendes Angebot an digitalen Services bieten. Dies ist besonders wichtig, weil Einwohner die Effizienz und Kompetenz ihrer Kommunalverwaltung mittlerweile verstärkt über anwenderfreundliche Internet-Angebote definieren.

Auch mit Blick auf das Onlinezugangsgesetz setzt Taunusstein auf die ekom21. Die Stadt hat ein umfassendes Digitalisierungskonzept erarbeitet, das die Weichen für die nächsten Jahre stellt. Der Fokus liegt dabei auf dem Einsatz der

ekom21-Software civento, die eine umfassende Digitalisierung – von der Antragstellung über die Bearbeitung durch die Verwaltung sowie die Bescheiderstellung und Bezahlung mittels E-Payment bis hin zur Archivierung – ermöglicht. Die in civento digitalisierten Prozesse schaffen somit automatisierte Arbeitsabläufe, die von den Bürgern angestoßen und über das Internet an die zuständige Gemeinde-, Stadt- oder Kreisverwaltung übertragen werden. In einer Prozess-Bibliothek liegen die OZG-konformen Anwendungen zum Download und sofortigen Einsatz bereit. Diese stehen, aufgrund einer Vereinbarung mit dem Land Hessen, allen hessischen Kommunen kostenfrei zur Verfügung.

Mit der Verlagerung ihrer umfangreichen IT-Infrastruktur in das Rechenzentrum der ekom21 sowie dem kontinuierlichen Einsatz von civento-Prozessen ist Taunusstein für künftige Anforderungen bestens gewappnet.

*Stefan Thomas ist Pressesprecher der ekom21 GmbH.*

Anzeige



**OPTIMAL SYSTEMS**  
A KYOCERA GROUP COMPANY

## In diesem Bild versteckt: 785.000 Akten.

Ganz egal wo Sie arbeiten – mit enaio® haben Sie Ihre Akten jederzeit griffbereit. Erfassen neuer Dokumente und Start digitaler Workflows? Über das Web und Ihre mobilen Endgeräte erhalten Sie Zugriff auf Ihren digitalen Arbeitsplatz. Natürlich sicher dank Verschlüsselung und zentraler Zugriffsrechte. **Digitalisierung. Wir machen das schon.**

[optimal-systems.de/modern-workspace](https://optimal-systems.de/modern-workspace)

Software für Macher.

# Gestalten statt Verwalten

Andreas Betz

Das Amt Hüttener Berge zeigt, wie die Digitalisierung der kommunalen Verwaltung umgesetzt werden kann, und welche Rolle dabei das Dokumenten-Management-System regisafe in der Amtsverwaltung spielt.

**A**lle Lebensbereiche werden vom digitalen Wandel beeinflusst. Wer diese Entwicklung auf kommunaler Ebene aktiv gestalten will, muss wissen, wie Digitalisierungsprozesse zum Wohle der Bürger genutzt und Insellösungen vermieden werden können. Mit einer ganzheitlichen Digitalisierungsstrategie aller Planungen und Aktivitäten hat das Amt Hüttener Berge dies getan. Das Mitte 2017 gestartete Projekt „Hüttis Digitale Agenda“ dient als digitale Mehrjahresplanung, mit welcher der digitale Wandel in den 16 amtsangehörigen Gemeinden zielgerichtet organisiert werden soll. Der Leitsatz „Gestalten statt verwalten“ prägt die Strategie des Amtes in Schleswig-Holstein.

Im Amt Hüttener Berge ist der Digitalisierungsgrad bereits hoch. Das Dokumenten-Management-System (DMS) und die E-Akte vom Unternehmen commundus regisafe spielen dabei die zentrale Rolle. Die elektronische Aktenführung, der Sitzungsdienst und der digitale Posteingang sind das Herz- und Kreislaufsystem der Verwaltung, der Motor, der alles in Schwung hält und die Prozesse spürbar beschleunigt. Schon seit über zehn Jahren wird regisafe eingesetzt und die genannten Anwendungen

werden flächendeckend genutzt. So ist die Verwaltung in der Lage, auch zukünftige Innovationen und die Herausforderungen des Onlinezugangsgesetzes (OZG) zu bewältigen.

Dass die örtliche Verwaltung heute schon so weit ist, ist kein Zufall: Schon früh hat sie sich für die Digitalisierung engagiert und aktiv an der Arbeitsgemeinschaft zum landeseinheitlichen Aktenplan mitgewirkt. Zudem wurde mit regisafe ein Partner gefunden, der die Verwaltungsdigitalisierung unterstützt, berät und die Wünsche soweit möglich realisiert. Ein wichtiges Kriterium bei der Anbieterauswahl war insbesondere auch die Skalierbarkeit des Systems.

Die Amtsverwaltung im Kreis Rendsburg-Eckernförde umfasst 16 ländlich geprägte Gemeinden mit insgesamt rund 14.800 Einwohnern. Damit repräsentiert sie rund 90 Gremien und muss sich auf ein DMS verlassen können, das sich problemlos ausbauen und bedarfsgerecht mit anderen Lösungen kombinieren lässt. Bei der gefundenen Lösung ist das der Fall. In zentralen Aufgabenbereichen konnte mit den eingesetzten Fachverfahren das Ziel einer



Verwaltung Schritt für Schritt digitalisieren.

papierarmen, medienbruchfreien Arbeitsweise bereits weitgehend erreicht werden.

Mit dem Amt Hüttener Berge und dem Unternehmen comundus regisafe arbeiten Gleichgesinnte zusammen. Der gemeinsame Nenner besteht insbesondere in der Herangehensweise. Anja Mauch, regisafe Senior-Beraterin für E-Government, beschreibt es folgendermaßen: „Eine erfolgreiche Digitalisierung braucht kein Projekt, sondern eine langfristige Strategie, die schrittweise umgesetzt werden kann. Die E-Akte bildet dabei die Grundlage für jegliche Innovation.“ Dass Digitalisierung Chefsache ist, wird beim Amt konsequent gelebt, das heißt die Verantwortlichen der Behörde stehen mit Leib und Seele hinter dem digitalen Masterplan. Wichtig ist laut Anja Mauch auch eine positive Haltung gegenüber der

Transformation: „Jede Digitalisierung muss von einem Kulturwandel begleitet sein, der alle Beteiligten mitnimmt – von der Amtsleitung über die einzelnen Teams bis hin zur Bürgerschaft.“ Strategie, Prozess, Chefsache, Kulturwandel: Die Digitalisierungsmaßnahmen der Verwaltung stehen auf diesen Säulen.

Dass das Amt Hüttener Berge damit richtig liegt, zeigt sich aktuell an zwei Beispielen. Erstens konnte – trotz der Herausforderungen der Corona-Pandemie – die Einführung des digitalen Posteingangs wie gewünscht und in time realisiert werden. Damit ist Bürgernähe auch aus dem Homeoffice möglich. Zweitens wurde der Ausbau des Bürgerportals mit Hochdruck vorangetrieben. Seit September ist es über die Homepage der Amtsverwaltung erreichbar. Bei dem Portal handelt es sich um eine mit dem Land Schleswig-Holstein und weiteren Kooperationspartnern entwickelte Integrationsplattform. Sie ist zugleich das Herzstück für alle kommunalen Digitalangebote – seien es der Online-Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen gemäß

OZG oder Lösungen zur Unterstützung der digitalen Daseinsvorsorge, wie beispielsweise Mobilitätsdienste oder Bürgerbeteiligung. Um den Bürgern und Mandatsträgern den einfachen Zugriff auf alle wichtigen Informationen zu bieten, sollen künftig unter der Kachel „Ratsinformation“ auch die Sitzungsdienstdaten im Bürgerportal bereitgestellt werden. Hierzu bietet das Ratsinformationssystem (RIS) von regisafe eine OParl-Schnittstelle an. Die politischen Vertreter können sich zudem in das RIS einloggen und dort alle nicht-öffentlichen Sitzungsunterlagen einsehen. Dabei werden die Portaldaten in einem ISO-zertifizierten deutschen Rechenzentrum gehostet.

In der Digitalen Agenda ist die Vision einer medienbruchfreien Digitalisierung der Verwaltungsprozesse formuliert. Durchgängige Prozesse, von der Antragstellung über die Bearbeitung im Fachverfahren bis hin zur Veraktung, dienen vor Ort auch weiterhin als Richtschnur bei der Digitalisierung. Die bereits geschaffenen Grundlagen durch

die Standardisierung kommunaler Prozesse, zentrale Datenbanken und der kontinuierliche Ausbau der zugehörigen Schnittstellen versetzen das Amt dabei in eine gute Ausgangslage. Beispiele für digitalisierte Verwaltungsprozesse sind das Beantragen eines Führungszeugnisses, gewerbebezogene Anträge aller Art und Anträge auf staatliche Unterstützungsleistungen.

Auch für weitere Verwaltungsaufgaben mit und ohne Schnittstellen zum Bürger strebt die Amtsverwaltung bis 2022 eine vollständige Digitalisierung aller Prozesse an. Das Augenmerk liegt dabei auf der vom IT-Verbund Schleswig-Holstein (ITVSH) koordinierten interkommunalen Umsetzung der OZG-Prozesse. Unter dem Motto: „Von der Digitalen Agenda über die Digitale Werkstatt zur Digitalen Region Hüttener Berge!“ wird dieser Weg in eine digitale Zukunft führen. Mit der E-Akte von regisafe steht das Amt dabei auf sicheren Beinen.

*Andreas Betz ist Amtsdirektor des Amtes Hüttener Berge.*

Anzeige

Wir modernisieren unsere Prozesse.  
**Weil Vieles viel bequemer geht**

  
Verwaltung macht Zukunft

**Gute Personalarbeit in der Krise?  
Setzen Sie auf MACH Personal:  
[www.mach.de](http://www.mach.de)**

**Stets alle Infos im Blick:** MACH Personal ist die integrierte Komplettlösung für ein krisensicheres Personalwesen, zugeschnitten auf die spezifischen Anforderungen der ÖV. Sie macht die digitale Personalakte zum Herzstück Ihres Personalmanagements. Das erleichtert Ihre kommunale Personalarbeit, und Sie profitieren von schlanken Prozessen. **Steigen Sie um!**

**MACH PERSONAL**  
Modular. Ganzheitlich. Zeitgemäß.

# Schluss mit Papierkram

Harro Mrosowsky

Für die Stadt Oldenburg gehört die Digitalisierung der Verwaltungsarbeit ganz klar zur Smart City. Zwei Bereiche wurden bereits umgesetzt: die digitale Sozialakte und die digitale Vollstreckungsakte.

**W**enn Unternehmen auf hohen, unbezahlten Rechnungen sitzen oder Bürger unverschuldet in wirtschaftliche Not geraten, können Behörden durch eine schnelle Reaktion oft Schlimmeres verhindern. Daher hat die Stadt Oldenburg, seit dem Jahr 2016 auf dem Weg zur Smart City, gerade mit diesen beiden Bereichen den Anfang gemacht: Die digitale Sozialakte und die digitale Vollstreckungsakte sind inzwischen Realität. Möglich macht das eine vielseitige Enterprise-Content-Management-Lösung (ECM) von Anbieter Optimal Systems. Bis 2021, zur Zwischenbilanz der aktuellen Digitalisierungsstrategie, werden auf dieser Basis noch zahlreiche weitere Prozesse und Angebote für die Bürger dazukommen.

Mit rund 170.000 Einwohnern ist Oldenburg eine der größten Kommunen Niedersachsens. Die Universitätsstadt war von Anfang an offen für die Vorteile einer digitalen Verwaltung und führte daher schon früh erste Software-Anwendungen für das Dokumenten-Management ein. Denn die rund 3.000 Verwaltungsmitarbeiter sollten ihre zahlreichen Aufgaben möglichst effizient

und damit papierfrei erledigen können. Dafür setzte Oldenburg zunächst bedarfsorientiert auf unterschiedliche Anbieter.

Im Jahr 2008 kam die ECM-Lösung enaio dazu. Sie sollte zunächst nur eine ältere Software-Anwendung ablösen. Doch die Offenheit der Lösung für unterschiedliche Drittanwendungen, ihre Flexibilität



Oldenburg: E-Akte soll durchgängig realisiert werden.

und Vielseitigkeit boten Potenzial für mehr: Die Software mit mehr als 100 Anwendungsbereichen machte kostspielige und komplizierte Insellösungen rasch obsolet. Nachdem im Laufe der Jahre bereits einzelne Dienste in enaio integriert worden waren, wünschte sich die Stadt bald eine Vereinheitlichung ihrer Software-Landschaft. „Und wir wünschten uns eine Reduktion der Anwendungen auf eine zen-

trale stadtweite Lösung“, berichtet Jaakov Strijker vom Fachdienst der Stadt Oldenburg für Informations- und Kommunikationstechnik. Im Rahmen einer Ausschreibung setzte sich im Jahr 2018 die Optimal-Systems-Lösung endgültig durch. Überzeugt hatte die kommunalen Entscheider insbesondere, dass der Hersteller branchen- und aufgabenspezifische Lösungen für jedes Rechts- oder Aufgabengebiet entwickelt.

In der Stadt, die sich bei der Erarbeitung einer neuen Digitalstrategie im Jahr 2016 das Ziel gesetzt hat, zur Smart City Oldenburg zu werden, ist seither viel passiert: Die digitale Sozialakte verringert bereits spürbar den Aufwand der Sachbearbeiter durch die Zusammenführung aller Dokumente in einer digitalen Akte. Dies ermöglicht eine deutlich verbesserte Auskunftsfähigkeit sowie eine schnellere Suche, Bearbeitung, Ablage und Registratur von Dokumenten – auch standortübergreifend. Darüber hinaus sorgt das enaio Workflow-Management für zuverlässige, standardisierte und beschleunigte Vorgangsabwicklungen, wie zum Beispiel Antragsbewilligungen oder Rechnungsfreigaben. „Ziele waren

neben einer Entlastung der Sachbearbeiter auch mehr Transparenz bei Fallentscheidungen sowie eine höhere Zufriedenheit der betroffenen Bürger durch eine schnelle Bearbeitung“, fasst Jörg Huesmann, Geschäftsführer bei der Optimal Systems Vertriebsgesellschaft, die Vorgaben zusammen.

Diese Ziele wurden auch mit der digitalen Vollstreckungsakte bereits erreicht. Alle für eine Pfändung benötigten Dokumente lassen sich mit enaio automatisch in digitale Akten überführen und anschließend revisionsicher archivieren. Kein Problem für enaio, dass dabei Fachverfahren wie avviso vom Unternehmen DATA-team zum Einsatz kommen, welche die zentralen Instrumente für die zügige Bearbeitung von Geschäftsprozessen im Rahmen des Forderungsmanagements bereitstellen.

Die Umsetzung der Lösung an sich verlief reibungslos. Allerdings machte sie eine Umstellung des Scan-Prozesses erforderlich. Der neue Prozess ermöglichte nun die

TR-RESISCAN-konforme Digitalisierung von Papierdokumenten. Der Vorteil: Beim so genannten ersetzenden Scannen wird das Original aus Papier nicht mehr benötigt – das digitale Dokument ist bereits rechtlich verbindlich. Die Oldenburger Verwaltung hat dafür ihre Prozesse in der Poststelle optimiert: „Dies zog einige bauliche und organisatorische Veränderungen in der zentralen Scan-Stelle in der Poststelle der Stadt nach sich. Unter anderem wurde eine Verfahrensdokumentation für das rechts-sichere und ersetzende Scannen in der Poststelle erarbeitet“, berichtet Niklas Wulf vom Fachdienst Personal und Organisation.

Die Stadtverwaltung treibt den Roll-out der E-Akte auch in anderen Dezernaten und Bereichen voran. Aktuell werden die Digitalisierung der Personal-, Ausländer- und Steuerakte sowie der Allgemeinen Schriftgutverwaltung umgesetzt. In weiteren Schritten sollen dann noch die E-Gewerbeakte, die E-Waffenakte, die E-Führerscheine und die E-Bauakte dazu kommen.

Noch ist es für eine Kosten-Nutzen-Kalkulation in Oldenburg zu früh, schon jetzt aber sind die Vorteile der Digitalisierung sichtbar: „Die zentralisierte Ablage beziehungsweise Indexierung sowie ein standortunabhängiger Zugriff auf Akten beschleunigt die Prozess-durchlaufzeiten. Das Gleiche gilt für die vielfältig nutzbaren Workflow-Funktionalitäten“, fasst Johanna Reimann, Fachdienst Personal und Organisation, die Vorteile der ECM-Lösung zusammen.

Auch die Mitarbeiter tragen die Digitalisierung motiviert mit. Regelmäßige Schulungen haben sie für die Arbeit mit E-Akten fit gemacht, die in der Anwendung auch sehr intuitiv gestaltet ist. Entsprechend optimistisch sieht Strijker dem kompletten Roll-out der E-Akte mit enaio auf die gesamte Oldenburger Stadtverwaltung entgegen – und geht langfristig auf jeden Fall von einem positiven Kosten-Nutzen-Verhältnis aus.

*Harro Mrosowsky ist Bereichsleiter Vertrieb bei OPTIMAL SYSTEMS, Hannover.*



Plattform. Fachverfahren. Kommunalsoftware.

# Deutliche Erleichterung

Frank Zscheile

Die Stadt Greven in Nordrhein-Westfalen baut den Einsatz ihres Enterprise-Content-Management-Systems seit Jahren beständig aus. So gelingt das effiziente Arbeiten mit digitalen Dokumenten und Workflows.

**D**ie 320 Beschäftigten im nordrhein-westfälischen Greven im Kreis Steinfurt profitieren seit einigen Jahren von den Vorteilen eines modernen Enterprise-Content-Management-Systems (ECM). Im Jahr 2012 hat die 38.000-Einwohner-Stadt an der Ems das zentrale Dokumenten-Management-System d.3ecm der Firma codia mit den Themenschwerpunkten Belegarchivierung und Rechnungseingangsbearbeitung eingeführt, eingebunden in eine Finanz-Software. Diese wurde später abgelöst und im Zuge der Doppik-Umstellung durch die integrierte Gesamtlösung Infoma newssystem vom Unternehmen Axians Infoma ersetzt. Im weiteren Verlauf der ECM-Historie installierte die IT-Abteilung in Greven mit Unterstützung von codia diverse Aktenlösungen: eine digitale Steuer- und Vollstreckungsakte, die ebenfalls in Infoma newssystem eingebunden wurden, sowie E-Akten in den Bereichen Einwohnermeldewesen, Wohngeldakte, Personal und dem Fachdienst Bildung, Jugend, Kultur und Sport. Auch diese waren an die dortigen Fachverfahren angebunden. Inzwischen sind viele Kernbereiche angeschlossen. Ende 2019 hat die Stadt zudem ein digitales Vertragsmanagement mit

der Prüfung nach §2b UStG eingeführt.

Bei der ECM-Einführung ist die Kommune Schritt für Schritt vorgegangen. Anfangs arbeitete sie ausschließlich mit später Rechnungserfassung, seit 2019 dann mit dem frühen Erfassen und der Rechnungseingangsbearbeitung. Darauf wollen die Mitarbeiter inzwischen nicht mehr verzichten. Denn die automatisierte Weiterleitung digitalisierter Rechnungen an die jeweils Zuständigen ist im Vergleich zum bisherigen Vorgehen um einiges effizienter.

Früher trafen Rechnungen ein, eine Anordnung wurde erstellt, ausgefüllt, ausgedruckt und nach dem Vieraugenprinzip bearbeitet. Anschließend gelangte die Rechnung mit beigehefteter Anordnung an die Finanzbuchhaltung zum Verbuchen und Bezahlen. Diese scannte das Dokument wiederum ein und legte es im Rechnungsarchiv ab. Nun treffen Rechnungen in Greven als Papierdokument oder per E-Mail an eine zentrale E-Mail-Adresse im PDF-Format ein. Die neuen Formate ZUGFeRD und XRechnungen spielen noch keine Rolle. Stattdessen sammelt die Finanzbuchhaltung die



Greven: ECM-System vereinfacht Arbeitsprozesse.

Rechnungsdokumente ein, versieht sie mit einem Barcode, scannt Papierbelege und gibt sie zusammen mit den PDF-Rechnungen an die Erfassungssoftware d.capture batch. Dort wird festgelegt, an welchen Fachdienst sie verschickt werden soll.

Für Steuerämter und die Finanzbuchhaltung bietet codia eine fertige E-Akte-Lösung auf Basis von d.3ecm mit Anbindung an Infoma newssystem. In Greven sind beide Fachgebiete in einem gemeinsamen Fachdienst zusammengefasst. „Man muss die Beschäftigten für die digitale Steuerakte und den Rechnungsworkflow motivieren, um schnelle Erfolge zu erzielen“, berichtet Thomas Kloster, seit 2016 IT-Leiter der Stadt Greven. Für die Beschäftigten der Abteilung war die Einführung des elektronischen Workflows eine deutliche Erleichte-

rung in der täglichen Arbeit. Mit ihm entfällt die Vorkontierung. Sie wird nun von den zuständigen Mitarbeitern in d.3ecm selbst vorgenommen. Die Rechnung wird per XML-Datei an Infoma newssystem übergeben und automatisch weiterverarbeitet. So hat die Finanzbuchhaltung wesentlich weniger Arbeit. Auch wird nichts vergessen, denn in Gruppenkörben bleibt kein Dokument wegen Krankheit oder Arbeitsüberlastung länger liegen, da in diesem Falle ein Kollege übernehmen kann.

In der Kernverwaltung Greven nutzen alle fünf Fachbereiche mit rund 220 Beschäftigten den neuen Workflow und bearbeiten darüber rund 500 monatlich eintreffende Rechnungen. Pünktlich zum 1. April 2020 hat dann auch der d.velop document reader invoice seinen Betrieb aufgenommen. Das Tool unterstützt das XRechnung-Format und kann neben elektronischen Rechnungen unter anderem auch Auftragsbestätigungen, Lieferscheine und Bestellungen annehmen und digital verarbeiten. Die Stadt ist damit für die Neuerungen der

EU-Richtlinie 2014/55/EU gerüstet, nach der öffentliche Auftraggeber in Deutschland ab dem Jahr 2020 elektronische Rechnungen in einem strukturierten Format verarbeiten müssen.

Nach der Steuerakte folgte 2017 das Einwohnermeldewesen inklusive Bürgermonitor mit Anbindung an das Fachverfahren Meso von HSH. Mitgebrachte Dokumente werden vor Ort gescannt und sofort der persönlichen Akte zugeordnet. Diese läuft im Hintergrund des Meso-Verfahrens, welches damit weiterhin führende Anwendung ist. Sind Formulare zu unterschreiben, geschieht dies per Monitor direkt am Schreibtisch des Sachbearbeiters.

2018 führte die IT-Abteilung die E-Akte für Elternbeiträge im Fachdienst Bildung, Jugend, Kultur und Sport ein. codia entwickelte dafür gemeinsam mit dem Computercenter Strausberg, Hersteller von CZ-Kita, eine Schnittstelle zwischen dessen Fachverfahren und dem d.3ecm. Für die Angestellten im Fachdienst endete damit eine um-

ständige Papierwirtschaft. Auch eine Wohngeldakte hat Greven Ende 2018 eingeführt, gefolgt von der Personalakte für alle Beschäftigten der Stadtverwaltung.

Das nächste Projekt auf Thomas Klosters Agenda ist das Vertragsmanagement. Bisher liegen alle Verträge dezentral und in Papierform in Aktenschränken der einzelnen Fachdienste. Mit Neueinführung des §2b UStG gilt künftig eine Umsatzsteuerpflicht grundsätzlich für alle juristischen Personen des öffentlichen Rechts, die selbstständig und nachhaltig Einnahmen erzielen. „Wir müssen daher eine Steuer-Compliance aufsetzen zu deren Bestandteil das Vertragsmanagement gehört“, erklärt der IT-Leiter. Das Vertragsmanagementsystem auf Basis der ECM-Software erleichtert die Prüfung, ob Verträge §2b-relevant sind. In d.3ecm wird dazu ein eigener zusätzlicher Reiter für die Prüfung zur Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen angelegt.

*Frank Zscheile ist freier Journalist in München.*

Anzeige



**20 JAHRE**

**ITEBO**  
Unternehmensgruppe

**GEMEINSAM  
DIGITALE VERWALTUNG GESTALTEN**

- Vernetzung von Plattformen, Fachverfahren und Onlinediensten
- Fach- und Anwendungsberatung
- Digitalisierungspartner
- IT-Systemhaus und Rechenzentrum

ITEBO GmbH · info@itebo.de · Tel.: 0541 9631-111 [www.itebo.de](http://www.itebo.de)

# Die richtige Lösung finden

Alexander Dörner

Für die Digitalisierung der Verwaltung spielt die elektronische Aktenführung eine wichtige Rolle. Die passende Lösung muss jedoch spezielle Anforderungen erfüllen.

**S**tandortunabhängigkeit, Medienfreiheit und beschleunigte Prozesse sind wichtige Ziele der Verwaltungsdigitalisierung. Die Basis dafür liefert die elektronische Aktenführung, wenn sie speziellen Kriterien entspricht. Sie sollte eine zentrale Plattform bieten, auf der die Daten gespeichert werden, um die Zusammenarbeit aller Parteien zu erleichtern. Sachbearbeiter mit entsprechenden Rechten haben dann jederzeit schnell Zugriff. Mit der Möglichkeit zum standortunabhängigen Arbeiten wird die Verwaltung nicht nur flexibler, sondern auch attraktiver für potenzielle Bewerber. Dazu muss eine App-Nutzung ebenso möglich sein, wie der Zugriff über einen Web-Browser, einen Rich Client oder eine Explorer-Integration. Der Browser sollte auf die Basistechnologie der Informationsplattform aufbauen und die Prozesse der digitalen Aktenführung und Sachbearbeitung optimieren. Die Vorgangsbearbeitung kann damit einfacher, schneller und auch aus dem Homeoffice zugänglich gestaltet werden.

In der öffentlichen Verwaltung werden oft personenbezogene Daten verarbeitet. Entsprechend müssen Mitarbeiter bei der elektronischen Aktenführung die Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung

(DSGVO) einhalten. Dafür sorgen vordefinierte Berechtigungsrollen. Bei Änderungen der Daten ist darüber hinaus eine Nachverfolgung möglich. Neben der DSGVO ist das Format xDomea zum Datenaustausch ebenso wichtig, wie XJustiz und XRechnung. Um elektronische Signaturen bearbeiten zu können, muss die eIDAS-Verordnung erfüllt werden. Zudem ist das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) zu beachten, laut dem die Barrierefreiheit eine zentrale Anforderung für die E-Akte-Lösung ist. Dazu gehören eine kontrastreiche Gestaltung oder eine Vorlesefunktion.

Auch eine moderne Schnittstellenarchitektur ist bei der Auswahl einer E-Akte-Lösung von großer Bedeutung, da darüber externe Dienste angeschlossen, die E-Akte an die Fachverfahren angebunden und Medienbrüche vermieden werden können. Darüber hinaus sind Schnittstellen zu Scannern essenziell für die Digitalisierung der Papierakten. Um im Scan-Prozess die Beweiskraft der Daten und Rechtssicherheit zu gewährleisten, ist es unerlässlich, dass die E-Akte-Lösung sowohl das ersetzende Scannen nach TR-RESISCAN als auch eine TR-ESOR-konforme Langzeitspeicherung erlaubt.

Für ein effizientes Arbeiten ist es besonders wichtig, dass die E-Akte



E-Akten sind jederzeit und überall einsehbar.

genau an den öffentlichen Sektor angepasst ist, und das Fachvokabular der entsprechenden Behörde verwendet wird. Dies erleichtert die Einarbeitung, trägt zu einer intuitiven Bedienbarkeit bei und ermöglicht es, die E-Akte in bewährte Prozesse zu integrieren. Gleichzeitig sollte die Lösung modular und skalierbar sein, um sie Schritt für Schritt einzuführen und mitwachsen zu lassen.

Die Regierung hat das Organisationskonzept elektronische Verwaltungsarbeit und die Referenzarchitektur Elektronische Verwaltungsarbeit entwickelt, um die Auswahl der richtigen E-Akte zu erleichtern. Eine Lösung, die diesen beiden Leitfäden folgt, erfüllt alle Anforderungen, die zur erfolgreichen Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung nötig sind.

*Alexander Dörner ist Leiter E-Government bei der Ceyoniq Technology GmbH.*

# Echter Kulturwandel

Frank Noczyk / Stefan Krüger

Der IT-Service des Jobcenters Kreis Recklinghausen hat mit der GKD Recklinghausen innerhalb von zwei Jahren die E-Akte für über 1.000 Arbeitsplätze umgesetzt.

**T**äglich erreichen Tausende Dokumente die Bezirksstellen des kommunalen Jobcenters Kreis Recklinghausen. Da auch die Bundesagentur für Arbeit verstärkt auf Digitalisierung setzt, war es nur folgerichtig, dass im Jobcenter ebenfalls ein modernes Dokumenten-Management-System (DMS) eingeführt wird.

Mitte 2018 wurde nach Gesprächen zwischen dem IT-Service des Jobcenters und der Gemeinsamen Kommunalen Datenzentrale Recklinghausen (GKD) die VIS-Suite-Akte des Unternehmens PDV ausgewählt. Das Ziel: Nach zwei Jahren sollte die Sachbearbeitung ausschließlich mit der digitalen Akte erfolgen. Dabei mussten die Besonderheiten in den Abläufen der zehn Bezirksstellen berücksichtigt, Prozesse optimiert und neben dem Ausbau der IT-Infrastruktur auch eine Schnittstelle zum Fachverfahren geschaffen werden. Von Anfang an ist die interne Kommunikation großgeschrieben worden. Innerhalb von acht Monaten fanden rund 50 Workshops statt. Des Weiteren wurde ein externer Scan-Dienstleister beauftragt, der die Post abholt und zentral scannt. Im Jobcenter erfolgt dann mit einer intelligenten Software die Zuordnung zum Fachverfahren und zur E-Akte der VIS-Suite.

Die Pilotierung der E-Akte begann im März 2019 in der kleinsten Bezirksstelle. Bereits Anfang Mai wurde dort nur noch digital gearbeitet. Sowohl aus dem Pilotbetrieb heraus als auch aus den übrigen Bezirksstellen konnten Multiplikatoren für die Unterstützung des Roll-out gewonnen werden. Der Scan-Dienstleister digitalisiert für die 1.100 Nutzer täglich etwa 10.000 Seiten. Wenn der Posteingang validiert ist, befindet sich das Dokument sofort in der richtigen Akte und ist mit einer Aufgabe an den zuständigen Mitarbeiter versehen. Da auch der Postversand über einen Druckdienst erfolgt, war die Umstellung auf eine komplett digitale Arbeitsweise mit einem echten Kulturwandel verbunden. Trotzdem ist die überwiegende Mehrheit zufrieden mit der modernen Arbeitsform.

Die Mitarbeitenden sind nun in der Lage, die Sachbearbeitung durch Fernzugriff aus dem Homeoffice datenschutzkonform zu erledigen. Dadurch hat es während des Corona-Lockdowns nie eine Unterbrechung der Leistungserbringung gegeben. Darüber hinaus ist die Bearbeitung schneller geworden. Laufwege sind entfallen und Suchzeiten haben sich verringert. Im Jobcenter kann aktuell noch nicht vollständig auf Papier verzichtet werden, weil für



Jobcenter Kreis Recklinghausen arbeitet digital.\*

den Kunden nach gesetzlichen Vorgaben Dokumente zur Unterschrift ausgedruckt werden müssen. Aber die Rückläufe werden teilweise mit einem QR-Code versehen und nach dem Scannen automatisiert in der E-Akte abgelegt. Weil ein Zweitausdruck entfällt, erübrigt sich das Abheften von täglich etwa 3.000 Dokumenten. Als Nächstes sollen interne Prozesse, wie Beschaffung und Vergabe, in das DMS überführt werden.

*Frank Noczyk arbeitet im IT-Service des Jobcenters Kreis Recklinghausen, Stefan Krüger ist bei der Gemeinsamen Kommunalen Datenzentrale Recklinghausen im Bereich Verfahrensintegration/E-Government tätig.*

\* v.l.: Stefan Krüger, GKD Recklinghausen; Frank Noczyk, Jobcenter Kreis Recklinghausen

# Modernes Bedienkonzept

Ralph Steiner

**CTS edv-consulting entwickelt eine neue Lösung für die Friedhofsverwaltung. Durch die Integration in das VOIS-Konzept lassen sich viele Arbeitsschritte vereinfachen.**

**D**er Handlungsbedarf für Kommunen im Bereich der Informationstechnologie bleibt bestehen. Da der Verwaltungsaufwand steigt, gesellen sich zu den bisherigen Herausforderungen sogar weitere hinzu: Es gilt das Onlinezugangsgesetz (OZG) umzusetzen und die EU-DSGVO einzuhalten, es bestehen Fachkräftemangel und Personalfuktuation. Trotzdem soll die Verwaltung immer effizienter, bürgerfreundlicher, moderner und digitaler werden. Dazu bedarf es eines komplett neuen Software-Konzepts. Dies gilt auch für die Friedhofsverwaltung. Seit Jahrzehnten gibt es Software-Lösungen für die Friedhofsverwaltung von unterschiedlichsten Anbietern. Diese Programme sind mehr oder weniger gut integriert in die IT-Landschaft der Kommune, jedoch wird nirgends das volle Potenzial der Vernetzung von Software-Produkten ausgeschöpft.

Abhilfe schafft die VOIS-Plattform der Firma HSH. Hierfür entwickelt das Unternehmen CTS edv-consulting aus Hanau eine neue Lösung für den Bereich Friedhof mit dem Namen VOIS|FRIEDHOF. Sie rüstet die öffentliche Verwaltung für die zukünftigen Aufgaben in diesem Bereich. Durch die nahtlose Integration in das VOIS-Konzept, lassen sich viele

Arbeitsschritte vereinfachen. Und wegen des einheitlichen Look and Feel im VOIS Umfeld finden sich die Sachbearbeitenden in den Bürgerämtern wesentlich schneller in den Fachverfahren zurecht. Intelligente Assistenten und ausgefeilte Vorgangslogiken unterstützen sie in ihrer täglichen Arbeit.

Wiederkehrende Daten, Einstellungen und Updates sind für alle Fachverfahren zentralisiert und die Hersteller der einzelnen Fachverfahren können sich bei der Entwicklung ihrer Lösungen voll auf die eigene Fachlichkeit konzentrieren. Die Suche funktioniert beispielsweise unter VOIS fachverfahrenübergreifend. Arbeitsschritte wie Drucken, Archivieren in der E-Akte und Formulargestaltung sind in allen Fachverfahren gleich, sodass das Bedien-Know-how übergreifend genutzt werden kann und gleichzeitig neue Möglichkeiten der Nutzung entstehen. VOIS|FRIEDHOF unterstützt alle Vorgängen der Friedhofsverwaltung. Von der Vergabe von Bestattungsterminen, über die Erfassung von Sterbefall-, Grabdaten sowie Nutzungsrechten bis hin zur automatisierten Erstellung von Bescheiden. Dabei können immer auch Daten aus anderen VOIS-Anwendungen zur weiteren Bearbeitung herbeigezogen wer-



VOIS|FRIEDHOF erleichtert Grabdatenerfassung.

den. Hat der Nutzungsberechtigte beispielsweise bereits ein Fahrzeug in der Kommune gemeldet, lassen sich die Halterdaten automatisch in die Friedhofsvorgänge übernehmen. Das spart Zeit und verringert Fehler bei der Eingabe. Durch den direkten Zugriff auf die Meldedaten von VOIS|MESO können etwa bei Umzügen die neuen Adressen automatisch ermittelt werden.

Alle Schnittstellen sind durch die VOIS|Plattform bereits integriert. Mit VOIS|FRIEDHOF lässt sich die Erfahrung von über 900 Friedhofsverwaltungen und mehr als 30 Jahren Software-Entwicklung im Bereich Friedhofswesen im modernen Bedienkonzept von VOIS nutzen.

*Ralph Steiner ist Customer Relationship Manager der CTS edv-consulting GmbH.*

Bezahlverfahren

### GiroCheckout im Bürgerportal

Die Firma GiroSolution bietet E-Payment-Lösungen für kommunale Unternehmen und für die öffentliche Verwaltung an. Inzwischen gehören 2.000 Kommunen und Behörden zu den Kunden von GiroSolution und wickeln die Online-Zahlungen ihrer Bürgerportale über die Bezahlösung GiroCheckout ab, berichtet das Unternehmen. GiroCheckout vereinfacht Verwaltungs- und Zahlungsprozesse, könne Bürgerämter vor Ort entlasten und gleichzeitig Bürgern einen komfortablen Zugang zu kommunalen Dienstleistungen ermöglichen. Die Bedeutung dessen habe sich insbesondere in den letzten Monaten angesichts geschlossener Rathäuser und Bürgerbüros gezeigt.

[www.girosolution.de](http://www.girosolution.de)

Komm.ONE

### Beitritt zu govdigital

Der baden-württembergische IT-Dienstleister Komm.ONE ist nun auch Mitglied von govdigital geworden. In der Ende 2019 gegründeten Genossenschaft govdigital haben sich kommunale- und Landes-IT-Dienstleister sowie die Bundesdruckerei zusammengeschlossen. Gemeinsam sollen Entwicklung, Umsetzung und der Betrieb moderner IT-Technologien für den öffentlichen Sektor vorangetrieben werden, meldet govdigital. Besonders im Fokus steht die Blockchain-Technologie; govdigital ist aber technologieoffen. Nun hat die Generalversammlung der Genossenschaft einstimmig beschlossen, als zwölftes Mitglied den baden-württembergischen IT-Dienstleister Komm.ONE aufzunehmen.

[www.govdigital.de](http://www.govdigital.de)

[www.komm.one](http://www.komm.one)

[www.kommune21.de](http://www.kommune21.de)

MACH

### Wachstum mit Investor

Der auf die öffentliche Verwaltung spezialisierte Software-Anbieter MACH will seinen Wachstumskurs fortsetzen und hat dazu einen strategischen Investor an Bord geholt. Wie das Lübecker Unternehmen meldet, steigt Main Capital Partners aus den Niederlanden mit einer Mehrheitsbeteiligung in die Aktiengesellschaft ein. MACH

sieht laut der Pressemeldung große Geschäftschancen im Public Sector, insbesondere durch die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) und Zukunftsthemen wie Smart City und künstliche Intelligenz. Auch das Konjunkturpaket der Bundesregierung mit einem Volumen von drei Milliarden Euro für die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung sorgt für mehr Wachstum.

[www.mach.de](http://www.mach.de)

Anzeige

axians

Infoma

eGovernment &  
Digitalisierung

Digitale Prozesse  
verbinden.



[axians-infoma.de/eGov](http://axians-infoma.de/eGov)

VINCI  
ENERGIES

# eID einfach einsetzen

Sascha Alpers / Jan Sürmeli / Ralf Trunko

Einmal anmelden und dann einfach und sicher viele Online-Services nutzen – mit dem Schaufenster Sichere Digitale Identitäten Karlsruhe soll das möglich werden. Das Ziel ist ein Konzept für den alltagstauglichen Einsatz digitaler Identitätsnachweise.

**M**it einer einzigen digitalen Identität sollen Bürger und Unternehmen in Karlsruhe künftig zahlreiche Bürger-, Gesundheits- und Mobilitätsdienste in Anspruch nehmen können – und zwar sicher, medienbruchfrei, standortunabhängig und anwendungsfallübergreifend für Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung sowie der privaten Wirtschaft. Dieses Ziel setzt sich das Schaufenster Sichere Digitale Identitäten Karlsruhe (SDIKA). Die Projektpartner erarbeiten dafür das Konzept einer alltagstauglichen Lösung. Involviert sind das Amt für Informationstechnik und Digitalisierung der Stadt Karlsruhe, die Karlsruher IT-Unternehmen CAS Software, INIT und das Institut für Software-Entwicklung und EDV-Beratung (ISB) sowie die Firma Jolocom mit einer marktreifen Identitätslösung. Als Konsortialführer fungiert das FZI Forschungszentrum Informatik. Im Juni ist SDIKA gestartet. Gefördert wird das Vorhaben im Rahmen des Innovationswettbewerbs „Schaufenster sichere digitale Identitäten“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.

Einen Anwendungsfall aus dem Bereich E-Government liefert der

so genannte Karlsruher Pass. Der Berechtigungsnachweis soll finanziell benachteiligten Bürgern eine möglichst hohe Lebensqualität ermöglichen, etwa durch den Zugang zu Freizeit, Sport und Kultur. Noch existiert der Pass ausschließlich in Papierform. Nun soll ein digitales Abbild geschaffen werden, sodass



Karlsruhe will eine einfache eID.

Passinhaber ihn auf ihrem Smartphone vorzeigen und in digitalen Prozessen nutzen können, etwa beim Erwerb einer Eintritts- oder Fahrkarte. Davon profitieren auch die Akzeptanzstellen des Passes, da aufwendige, persönliche Verkaufsprozesse entfallen können. Aufbauend auf den bestehenden Karlsruher Projekten digital@KA und regiomo-ve betrachtet SDIKA verschiedenste solcher Anwendungsfälle.

Die Identität einer natürlichen Person enthält Merkmale wie Vornamen, Geburtsnamen, Geburtsdatum und -ort, welche von Dritten, etwa durch den Personalausweis, lediglich bestätigt werden können. Hinzu kommen Merkmale, welche die Person von Dritten erhalten hat, etwa eine Fahrerlaubnis oder ein Ausbildungsabschluss. Sie werden in der analogen Welt meist per Urkunde bestätigt. Für digitale Identitätsnachweise gibt es derzeit verschiedene Ansätze.

Eine Form des selbstverwalteten digitalen Identitätsnachweises ist der neue Personalausweis (nPA). Der einmal ausgestellte Ausweis verbleibt bei der natürlichen Person, die ihn selbstbestimmt etwa mit der AusweisApp2 für die Anmeldung bei Diensten über das Internet verwendet. Um zentral verwaltete Identitäten handelt es sich, wenn eine natürliche Person auf einen Identitätsdienstleister wie verimi oder netID zurückgreift, um ihre Nachweise zu digitalisieren. Die Nachweise werden zentral bei diesem Dienstleister gespeichert und verwaltet. Möchte die Person eine digitale Identität verwenden, authentifiziert sie sich bei ihrem Identitätsdienstleister, der gegenüber Dritten als Vertrauensinstanz dient.

Natürliche Personen sollen beliebig viele Identitätsnachweise sammeln und in eigener Hoheit verwalten können. Wie aber kommen sie zu den Nachweisen? In der Praxis haben sich zwei Ansätze herauskristallisiert: Entweder stellt die ausgebende Stelle zusammen mit einem physischen Identifikationsmittel einen digitalen Zwilling aus. So könnte zum Beispiel mit dem Führerschein auch ein digitaler Führerschein ausgegeben werden. Oder die digitale Identität entsteht durch eine dritte, vertrauenswürdige Instanz. Genannt seien hier Post- oder Video-Ident-Verfahren, die auch von Identitätsdienstleistern eingesetzt werden. Die Ident-Verfahren überprüfen eine Identität und stellen dann eine digitale Identität aus. Die digitalen Identitäten können im Rahmen ihrer Gültigkeit beliebig oft verwendet werden, der Aufwand bei der Verifizierung einer einmal ausgestellten digitalen Identität wird auf ein Minimum reduziert. Müssen bestätigte Identitätsmerkmale entzogen werden – etwa bei Verlust des nPA oder einem Führerscheinentzug – könnten

Sperrlisten zum Einsatz kommen. Diese Listen lassen sich so gestalten, dass sie nur die Bestätigungs-ID enthalten und die Abfrage nur für jene Akteure eine Information ergibt, welche die ursprüngliche Bestätigung kennen. Beim nPA wird dieser Sperrdienst zentral durch die Bundesdruckerei bereitgestellt. Dadurch können hier auch Transaktionsentgelte erhoben werden. Alternativ kann die Sperrliste von einer Community, etwa in einer Blockchain selbst verwaltet werden.

Die Projektpartner aus Karlsruhe wollen die digitale Souveränität jeder natürlichen Person fördern. Es ist daher elementar wichtig, dass jede Person selbst entscheiden kann, für welche Identitätsdaten und Zwecke sie einen selbst- oder zentral verwalteten Identitätsnachweis verwendet. Gleichzeitig soll die digitale Souveränität von Unternehmen gefördert werden. Unternehmen, die Identitäten von natürlichen Personen abfragen wollen, sollen dank einer Adapterschicht verschiedene Verfahren zum Identitätsnachweis anbieten können

und nicht durch Implementierungsaufwand oder andere Effekte stark an einen Anbieter gebunden sein. Die Adapterschicht muss dazu so gestaltet sein, dass sie die Identität zurück- und das Vertrauens-Level eines Nachweises angibt.

Für den Erfolg des SDIKA-Projekts ist nicht zuletzt die Usability und User Experience (UUX) entscheidend. Anforderungen der IT-Sicherheit sind deshalb hinreichend umzusetzen – sie dürfen aber die UUX nicht mehr als nötig beeinträchtigen. Außerdem sollten unterschiedliche Systeme nahtlos zusammenwirken und die Nutzer komfortabler zwischen Identitätslösungen umziehen können, ohne dass sie bestehende Zugänge verlieren.

*Dr. Sascha Alpers verantwortet das Living Lab mobile IT / mobile Business und das FZI Living Lab Software Innovations. Dr. Jan Sürmeli ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am FZI. Dr. Ralf Trunko ist im Amt für Informatik und Digitalisierung der Stadt Karlsruhe tätig.*

Anzeige



## Gestern: Warten ...

# Berührungslos buchen

Sonia Welter

Die baden-württembergische Stadt Renningen nutzt die Zeiterfassungs- und Zutrittslösungen von AIDA ORGA. Mit der Einführung sind Prozesse schlanker geworden und Abläufe einfacher.

**R**enningen liegt im nördlichen Teil des baden-württembergischen Landkreises Böblingen. Die Verwaltung der 18.500 Einwohner zählenden Stadt beschäftigt rund 470 Mitarbeiter. Da das von der Kommune eingesetzte Zeiterfassungssystem in die Jahre gekommen war, galt es eine neue Lösung zu finden.

Bislang war es beispielsweise nicht möglich, mittels VPN die elf Kindergärten und das Freibad anzubinden, um dort erfasste sensible Daten gemäß der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) im Rathaus speichern zu können. Auch sollten die von der Stadt beauftragten Integrationsmanager und der Gemeindevollzugsdienst mittels mobiler Erfassung buchen können. Zudem wurden bis dato die Arbeitszeiten der Reinigungskräfte über Handaufschriebe erfasst, wodurch hier ein Mehraufwand bei der Auswertung entstand.

In einem ersten Schritt führte das Unternehmen EDV-Partner die Anbindung an das Rechnernetz durch: Aktuell sind sechs Firewalls bei der Stadt Renningen installiert. Davon kommt eine im Rathaus zum Einsatz, welche die VPN-Verbindungen der Kindergärten entgegennimmt. Die anderen fünf

Firewalls bauen von den Kindergärten aus die Verbindung auf. Damit wurde eine Lösung geschaffen, die ein zertifiziertes Sicherheitsniveau gewährleistet. Da bereits alle Außenstellen mit Internet versorgt waren, sind an dieser Stelle keine weiteren monatlichen Kosten entstanden. Nach Abschluss der Installation ist Renningen nun in der Lage, die Kindergärten sowohl mit der Zeiterfassung auszustatten, als auch die Daten der Kinder DSGVO-konform im Rathaus zu speichern. Auf Anfrage empfahl EDV-Partner das Unternehmen AIDA ORGA als einen geeigneten Anbieter von Zeitwirtschaftslösungen. Seit der Einführung der AIDA-ORGALösungen im Rathaus Renningen und den Kindergärten buchen die Mitarbeitenden an stationären Terminals, welche an strategisch geeigneten Punkten montiert sind. Die unterschiedlichen Buchungen wie Kommen, Gehen oder Pausen erfolgen berührungslos im Vorbeigehen. Der Ausweis wird einfach an den Terminal-Leser gehalten. Über die AIDA App buchen Mitarbeiter, die viel unterwegs sind, auf ihrem Android oder IOS Smartphone. Die Informationen werden direkt über Mobilfunk oder per WLAN an den Server und die AIDA-Software gesendet. Das spart nachträgliche Buchungsanträge.



Renningen: Zeiterfassungssystem im Einsatz.

AIDA Orga bietet verschiedene Module und Tools an. Das AIDA-Informationstableau bietet jederzeit den Überblick über den Status der Mitarbeiter. Zum Beispiel zeigt es an, ob eine Person an- oder abwesend und wann sie wieder im Haus ist. Es ist somit auch geeignet für die Telefonzentrale und den Empfang zur schnellen Auskunftsfähigkeit.

Im AIDA-Modul Virtuelles Personalbüro können die Mitarbeiter papierlos ihre Anträge für Urlaub oder Dienstreisen von ihrem PC

aus oder per App über das Smartphone beantragen. Diese landen sofort beim Vorgesetzten und können direkt bearbeitet werden. Alle Daten sind immer aktuell und die genehmigten Anträge werden automatisch in AIDA übernommen und verarbeitet. Sowohl der Antragsteller als auch der Vorgesetzte erhalten über den Status entsprechende Benachrichtigungen per E-Mail.

Anomalien können einfach identifiziert und korrigiert werden. Die Urlaubs- und Fehlzeitenplanung und deren Verrechnung erfolgt komplett automatisch. Das Virtuelle Personalbüro sorgt über das Web-Portal mit der Mitarbeiter-selbst- und Abteilungsleitungsaus-kunft für gute Übersicht.

Darüber hinaus erleichtert AIDA Workflow, das papierlose Antrags- und Genehmigungswesen, die Arbeit in der Personalverwaltung. Der Gemeindevollzugsdienst und die Integrationsbeauftragten buchen ihre Arbeitszeiten mobil vor Ort über handliche Mini-Datensammler AIDA mT240.

Die Stadt Renningen nutzt aber nicht nur die Zeiterfassungslösung, sondern auch die elektronische Zutrittslösung SALTO, welche AIDA ORGA anbietet. Sämtliche Server-Räume im Renninger Rathaus wurden auf das elektronische Schließsystem umgerüstet.

Die Freiwillige Feuerwehr regelt bereits seit Längerem ihre Zugänge über SALTO. Hierbei kommen Schließzylinder und ein RFID-Leser zum Einsatz. Damit sind mit geringem Verkabelungsaufwand und ohne mechanische Schlüssel hochflexible Lösungen möglich. Durch das virtuelle Netzwerk der Zutrittskomponenten von SALTO ist es möglich, auch nach Ausgabe der Transponder ohne großen Aufwand die Berechtigungen zu ändern, oder diese komplett für den Zutritt zu sperren. Die Vorteile überzeugten. Alle zukünftigen städtischen Bauvorhaben sollen mit elektronischen Schließsystemen ausgerüstet werden.

„Einige Kollegen kannten AIDA bereits aus früheren Tätigkeiten

und sprachen ihre Empfehlung aus“, berichtet Thomas Ellinger, Fachbereich 4, Finanzen und zentrale Dienste, Abteilung Organisation/zentrale Dienste, IT-Leitung bei der Stadt Renningen. „Die Entscheidung für AIDA war die richtige – unsere Anforderungen wurden mehr als erfüllt. Zu jeder Phase der System-einführung standen uns qualifizierte Mitarbeiter zur Seite. Sehr gut gefallen hat mir auch die feste Projektierungszeit und die damit verbundene gute Planbarkeit. Dank AIDA können wir unsere interne Verwaltungsarbeit sehr gut digitalisieren; Prozesse verschlanken und Abläufe vereinfachen. AIDA ist schlichtweg die Basis mit Potenzial für spätere Prozesse. Mit der Einführung war der langfristige Einsatz bereits im Fokus. So planen wir, die Rankbachhalle mit einem Terminal T40 auszustatten. Später soll auch die Anbindung der Spielplatzkontrolle innerhalb der Bauhoflösung mit AIDA realisiert werden.“

*Sonia Welter ist bei der AIDA ORGA GmbH verantwortlich für Vertrieb und Marketing.*



**TeVIS** [suite]

**Kommunix**  
Software für Kommunen

**Heute: Besucherleitsystem!**

# Die Krise als Weckruf

Britta Wolters

Unter dem Motto **Digitize Public Services** dreht sich auf der Smart Country Convention alles um **E-Government** und **Smart City**. Als **Special Edition** findet die Veranstaltung in diesem Jahr vor allem digital statt.

**D**er Ausnahmezustand während der Corona-Pandemie hat in der öffentlichen Verwaltung und in vielen Unternehmen sehr deutlich gemacht, wo es bei der Digitalisierung noch hapert: Mitarbeiter mussten von einem Tag auf den anderen ins Homeoffice wechseln, oft war aber die nötige Infrastruktur nicht vorhanden. Bürger verzichteten aus Sorge vor einer Infektion auf den Behördenbesuch. Und Lehrer mussten kurzfristig ihren Unterricht auf Homeschooling ausrichten, wobei viele nicht die entsprechende Ausrüstung besaßen.

„Die Corona-Krise war für die öffentliche Verwaltung ein Weckruf: Jetzt muss in der Verwaltung von A bis Z durchdigitalisiert werden“, sagt Bitkom-Präsident Achim Berg. „Der Public Sector braucht jetzt Informationen über die neuesten technologischen Lösungen, Know-how zum Projekt-Management und Austausch zwischen allen Beteiligten. Genau das gibt es dieses Jahr virtuell auf der Smart Country Convention.“ Die diesjährige Smart Country Convention (SCC) bringt Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kommunen zusammen. Ziel ist es, von den Besten zu lernen, um die Digitalisierung zu beschleunigen und



Die SCC Special Edition findet live und digital statt.

bürgergerecht umzusetzen. Aufgrund der Corona-Pandemie findet die SCC in diesem Jahr als Special Edition statt. Dafür zieht die Veranstaltung in den digitalen Raum. Das Kongressprogramm kann per Livestream bequem von zuhause oder im Büro verfolgt werden. Auch das Networking wird bei der Special Edition nicht zu kurz kommen. Interessierte können sich ab sofort kostenfrei zur Veranstaltung anmelden.

Darüber hinaus trifft sich im durch Corona limitierten Rahmen ein Kreis von Rednern und Entscheidungsträgern live vor Ort auf dem Berliner Messegelände.

Jens Heithecker, Executive Vice President der Messe Berlin, erklärt: „Mit der Special Edition in diesem Jahr greifen wir den Wunsch unserer Aussteller und Partner auf. Neben einem umfangreichen Programm an Livestreams und virtuellem Networking schaffen wir die Möglichkeit, sich im kleinen Kreis im hub27 zu treffen. Denn der Wunsch nach persönlichem Austausch live vor Ort ist auch in diesen Zeiten ungebrochen. Diesem

#### Link-Tipp

Das Programm der SCC finden Sie unter:

- [www.smartcountry.berlin](http://www.smartcountry.berlin)

Bedürfnis möchten wir mit der Special Edition Rechnung tragen.“

Die Digitalisierung von Städten, Gemeinden und Regionen ist das zentrale Thema der SCC. Ein besonderer Fokus liegt in diesem Jahr auf E-Government und Smart City: Der 27. Oktober ist der E-Gov-Day. An diesem Tag dreht sich alles um Themen wie Digitale Souveränität, die neuesten Entwicklungen beim Onlinezugangsgesetz (OZG), IT-Sicherheit, Elektronische Identität und Cloud in der Verwaltung. Zudem stellt das Bundesinnenministerium seine Digitalisierungsstrategie vor. Das Programm auf den Bühnen Smart Plaza und Digital Forum kann sowohl live vor Ort als auch online verfolgt werden. Die Deep Dive Session und die Smart

Solution Area sind rein digitale Formate. Hier werden Lösungen für die Digitale Verwaltung sowie Use Cases zum Thema E-Government präsentiert.

Am 28. Oktober, dem Smart-City-Day, rücken die intelligenten Städte und Regionen in den Vordergrund. Auf den Bühnen Smart Plaza und Digital Forum geht es unter anderem um Datenplattformen sowie die Digitalisierung in der Daseinsvorsorge und in der Mobilität. Zudem wird der neue Smart City Index, das Digitalranking der deutschen Großstädte, vorgestellt. Auch das Forum Digitale Ländliche Räume ist wieder mit dabei. Bei der Deep Dive Session und der Smart Solution Area werden Lösungen und Use Cases

rund um Smart Cities und Smart Regions vorgestellt. Das gesamte Kongressprogramm wird fortlaufend erweitert und ist auf der Website der Veranstaltung abrufbar. Die SCC soll neue Antworten auf gemeinsame Fragen geben, Hilfestellung bieten und Leuchtturmprojekte, von denen alle etwas lernen können, präsentieren. Denn ob digitale Verwaltung oder Entwicklung smarterer Städte in Deutschland – die Themen der SCC sind aktueller denn je. Gerade jetzt brauchen Kommunen das Wissen und die nötige Infrastruktur auf dem Weg in die digitale Zukunft.

*Britta Wolters ist PR-Managerin und Pressesprecherin für die Smart Country Convention aufseiten der Messe Berlin GmbH.*

Anzeige



- Sitzungsdienst
- Beschlusskontrolle
- Antragsverwaltung
- Sitzungsgeld
- Rats- und Bürgerinfosystem
- Tablet-App für digitale Gremienarbeit

## Gremienarbeit auf höchstem Niveau

Mit dem einzigartigen Sitzungsmanagementsystem **more! rubin** und der App fürs Tablet kein Problem. Verbinden Sie klassische Desktop-Software mit den großartigen Möglichkeiten des mobilen, digitalen Zeitalters! Das erleichtert die Arbeit, spart Kosten und schont die wertvollen Ressourcen unserer Umwelt. Sprechen Sie uns jetzt darauf an!



**more! software**  
mehr leistung • mehr service • mehr mensch

more! software GmbH & Co. KG  
Aubachstraße 30 | 56410 Montabaur

Telefon: 02602 838870  
info@more-rubin.de | [www.more-rubin.de](http://www.more-rubin.de)

# Software-Silos aufbrechen

Ariane Berger ist Leiterin Digitalisierung beim Deutschen Landkreistag und Referentin auf der diesjährigen Smart Country Convention. Im Kommune21-Interview zum Thema OZG-Umsetzung appelliert sie für Arbeitsteilung und den Austausch zwischen den Kommunen.

*Frau Dr. Berger, welche Bedeutung hat für Sie die Teilnahme an der diesjährigen Smart Country Convention?*

Die diesjährige Smart Country Convention fällt in eine unheimlich spannende Zeit. Das jüngst beschlossene Konjunkturpaket des Bundes beschleunigt Digitalisierungsprojekte in den verschiedensten Themenfeldern. Ein Schwerpunkt der diesjährigen Konferenz ist daher zu Recht erneut die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG), aber auch die Digitalisierung im Bereich Gesundheit. Besondere Bedeutung hat für uns als Deutscher Landkreistag die Adressierung des ländlichen Raums. Digitalisierung ist ein wesentlicher Treiber zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse im ländlichen Raum.

*Welche Erwartungen haben Sie an das digitale Format der SCC?*

Die SCC bietet dieses Jahr ein interessantes Format, welches die Vorteile des persönlichen Austauschs mit den Erfordernissen pandemiebedingter Virtualität kombiniert. Ich bin gespannt, wie sich das bewährt.

*Sie vergleichen die Kommunen mit Blick auf den Stand der OZG-*

*Umsetzung mit vielen bunten Blumen. Warum?*

Deutschland baut Software-Lösungen für die öffentliche Verwaltung auf allen föderalen Ebenen. Insbesondere die Kommunen, Hauptvollzugsebene in Deutschland, verfügen über eine Vielzahl verschiedener digitaler Lösungen. Dies betrifft den OZG-Bereich ebenso wie den Bereich der digitalen Daseinsvorsorge, das heißt insbesondere Bildung, Gesundheit und Mobilität. Bislang stehen diese digitalen Lösungen jedoch regelmäßig vereinzelt für sich, ohne dass eine echte Arbeitsteilung und ein Austausch von Software-Lösungen untereinander, also Nachnutzung, stattfindet. Das ist ineffizient und teuer.

*Lässt sich ein Weg finden, mit dem Kommunen und Länder nicht nur innerhalb ihrer eigenen IT-Landschaft Lösungen entwickeln, um Verwaltungsleistungen digital verfügbar zu machen?*

Der IT-Planungsrat hat jüngst beschlossen, dass die finanzielle Unterstützung der Länder aus dem Konjunkturpaket im Rahmen der OZG-Umsetzung an den Grundsatz ‚einer für alle‘ geknüpft ist. Das ist ein richtiger erster Schritt. Diese zentrale Bedingung muss



Dr. Ariane Berger

nun mit Leben erfüllt werden. Dies setzt neben dem politischen Willen in den Ländern und der entsprechenden Finanzierung, die bei den Kommunen ankommen muss, auch ein umfassendes Nachnutzungskonzept voraus. Hier geht es um die Schaffung einheitlicher Standards und Schnittstellen und eine Öffnung der bislang geschlossenen Portallandschaft in den Ländern.

*Welche Rolle spielen dabei Entwicklungsgemeinschaften und Austauschplattformen?*

Ziel muss es sein, dass Bund, Länder und Kommunen gemeinsam und länderübergreifend Software-Lösungen entwickeln. Nur so ist sichergestellt, dass das entstehende Software-Produkt nicht nur die Erfordernisse der jeweiligen IT-Land-

schaft erfüllt, sondern hochgradig kompatibel ist. Entwicklungsgemeinschaften befördern Standardisierung und Interoperabilität. Die dann hoffentlich in großer Menge entstehenden Software-Lösungen müssen allen zur Verfügung gestellt werden. Hierzu bedarf es neben rechtlicher Rahmenbedingungen einer oder mehrerer technischer Austauschplattformen, über die auf die digitalen Lösungen zugegriffen werden kann.

liches Instrument, welches es Bund und Ländern rechtlich ermöglichen soll, digitale Lösungen untereinander auszutauschen. Die Föderale IT-Kooperation (FITKO) soll als Inhouse-Gesellschaft dienen. Dass vergaberechtliche Hürden den Austausch von digitalen Lösungen zwischen öffentlichen Auftraggebern erschweren, ist unbestritten. Insoweit ist ein gemeinsames Regelwerk zu befürworten. Der Deutsche Landkreistag fordert hier

insbesondere für Bund und Länder neu und muss erst eingeübt werden.

*Welche Vorteile hat es für die Kommunen, wenn IT-Lösungen bundesweit verfügbar werden?*

Die Kommunen stehen vor der riesigen Herausforderung, digitale Lösungen selbst zu entwickeln oder entwickeln zu lassen, diese mit den bestehenden digitalen Prozessen im eigenen Haus zu verknüpfen und

## „Die OZG-Umsetzung kann nur gelingen, wenn der alte Musketieransatz konsequent umgesetzt wird: Einer für alle!“

*Der Deutsche Landkreistag fordert Microservices als Standard für neue Software. Was verstehen Sie darunter?*

Der Begriff Microservices beschreibt modulare, gekapselte und damit hochgradig lauffähige Software. Vereinfachend lassen sich Microservices als ‚Software-Schnipsel‘ beschreiben, die sich in die jeweilige IT-Landschaft einfügen lassen. Sie sind damit ein Instrument, um Software-Silos aufzubrechen und Nachnutzung zu ermöglichen. Sie ergänzen in ihrer Funktion die klassischen XÖV-Standards des IT-Planungsrats.

*Der IT-Planungsrat hat die Einrichtung des FIT-Stores, eines App-Stores für die öffentliche Verwaltung, angekündigt. Wie bewerten Sie diese Pläne?*

Der Begriff FIT-Store beschreibt zunächst einmal ein vergaberecht-

liches Instrument, welches es Bund und Ländern rechtlich ermöglichen soll, digitale Lösungen untereinander auszutauschen. Die Föderale IT-Kooperation (FITKO) soll als Inhouse-Gesellschaft dienen. Dass vergaberechtliche Hürden den Austausch von digitalen Lösungen zwischen öffentlichen Auftraggebern erschweren, ist unbestritten. Insoweit ist ein gemeinsames Regelwerk zu befürworten. Der Deutsche Landkreistag fordert hier

*Was steht einer länderübergreifenden Kooperation in Bezug bei der OZG-Umsetzung im Weg?*

Hier spielen verschiedene Faktoren eine Rolle. Neben der bestehenden heterogenen Anbieterlandschaft im Bereich IT, die regional begrenzt ist und ihre eigenen Geschäftsinteressen verfolgt, ist auch der technische Aspekt der Interoperabilität nicht banal. Letztlich ist es ein kulturelles Problem. Länderübergreifende Kooperation in diesem Ausmaß – also nicht nur singulär in einzelnen Aufgabenbereichen und Projekten, sondern in allen Themenfeldern der öffentlichen Verwaltung und langfristig angelegt – ist

zugleich einen Anschluss an die eigenen Verwaltungsportale und die Länderportale sicherzustellen. Diese Entwicklungs- und Integrationsleistung ist eine höchst kostenintensive Mammutaufgabe und betrifft alle Aufgabenfelder gleichermaßen. Die Kommunen sind daher darauf angewiesen, dass Lösungen leicht integrierbar sind und die Kosten hierfür im Rahmen bleiben. Hier kann Anbietervielfalt und Wettbewerb nur helfen.

*Was muss in der verbleibenden Zeit noch geschehen, damit die OZG-Umsetzung rechtzeitig und erfolgreich gemeistert werden kann?*

Eine rechtzeitige und erfolgreiche OZG-Umsetzung kann nur gelingen, wenn der alte Musketieransatz konsequent umgesetzt wird: Einer für alle!

*Interview: Corinna Heinicke*



JETZT  
IM  
ABO!

Aktuelle Meldungen zum digitalen Wandel in Behörden

news@move

www.move-online.de/newsletter

# Vielfalt an zwei Thementagen

Das Programm der SCC Special Edition bietet Vorträge, Deep Dives und Satellite Events zu den Fachbereichen E-Government und Smart City, verteilt auf zwei Thementage.

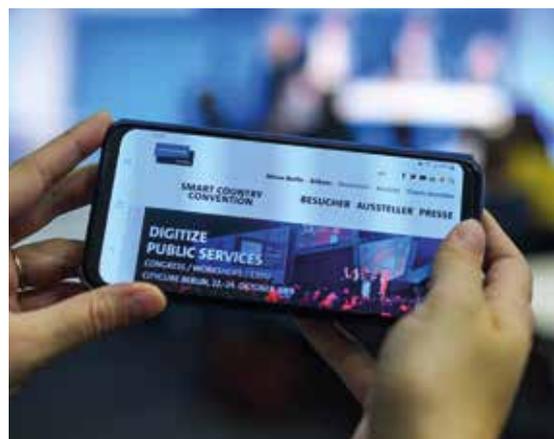
**D**ie Smart Country Convention (SCC) ist Deutschlands Leitmesse für die digitale Transformation des Public Sector. Nationale und internationale Unternehmen, Institutionen, Organisationen, Behörden sowie Verbände präsentieren ihre smarten Konzepte und innovativen Lösungen für eine digitale Verwaltung und Smart Cities.

In diesem Jahr findet die SCC erstmalig in einer Sonderausgabe mit exklusiven und digitalen Formaten statt. Das Programm verteilt sich auf zwei Thementage mit Vorträgen, Deep Dives und Satellite Events. So konzentriert sich der 27. Oktober 2020 komplett auf den Schwerpunkt E-Government, am 28. Oktober 2020 liegt der Fokus dann auf Smart Cities. Die Veranstaltungen auf den Bühnen Smart Plaza und Digital Forum können Messegäste sowohl live vor Ort als auch online verfolgen. Rein digital dagegen finden die Deep Dive Session und die Smart Solution Area statt. In diesen Online-Formaten präsentieren Referenten Lösungen für die digitale Verwaltung sowie Use Cases zum Thema E-Government. Unter den Sprechern sind Politgrößen, Digitalexperten, Wirtschaftsprofis, Branchenführer, Innovationstreiber und Technologiepioniere. Aber auch lokale Köpfe

und junge Gründer sollen Machbarkeitsstrategien für die digitale Verwaltung und Daseinsvorsorge sowie der vernetzten Stadt erfahrbar machen.

Als Speaker angekündigt sind unter anderem Bundesaußenminister Heiko Maas, der bei der Eröffnung sprechen wird, sowie Bundes-CIO Markus Richter und Baustaatssekretärin Anne Katrin Bohle. Markus Richter wird über die digitale Souveränität und EU-Ratspräsidentschaft referieren. Als internationale Gäste sind Carme Artigas, Staatssekretärin für Digitalisierung und künstliche Intelligenz in Spanien, und Londons Chief Digital Officer Theo Blackwell eingeladen.

Im Bereich E-Government wird beispielsweise Nikolaus Hagl, Leiter des Geschäftsbereichs Public Services bei SAP, über das Onlinezugangsgesetz sprechen. Über das Corona-Virus als Digitalisierungsbeschleuniger diskutiert Corinna Krezer, Leiterin öffentliche Verwaltung und Gesundheitswesen für die DACH-Region beim Unternehmen Accenture. Die IT-Sicherheit in der Verwaltung erläutert Andreas Können, Abteilungsleiter Cyber- und Informationssicherheit am Bundesinnenministerium



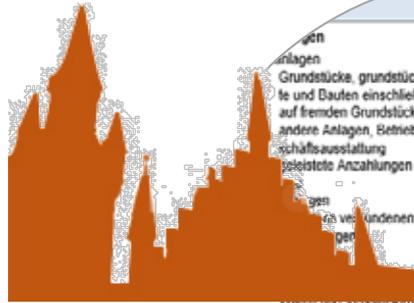
SCC Special Edition: Digitale Transformation im Fokus.

(BMI). Der Smart-City-Tag wartet unter anderem mit Präsentationen der Foren digitale Städte und digitale ländliche Räume, sowie Vorträgen zu den Themen Smart City Index, Datenplattformen und Mobilität auf. Gerhard Marz, Bereichsvorstand der Bechtle AG, referiert in diesem Rahmen zum Thema Smart Country – Digitalisierung als dauerhafter Change-Prozess. Auch die diesjährigen Modellprojekte Smart Cities des BMI werden vorgestellt.

Als Satellite Event findet die Verleihung des Smart Country Startup Awards für herausragende Innovationen in den Kategorien Smart City und E-Government statt. Auch der Smart City Award für zukunftsweisende technologische Entwicklungen wird im Rahmen der SCC verliehen. (co)

# Beteiligungsbericht 2019

## Stadt Reportingen



	2019	2018	2017
Ergebnis	26.049.547	30.299.224	31.722.000
Ergebnis aus Ertragsteuern	17.504.068	17.317.624	17.139.071
Ergebnis aus Ertragsteuern	17.417.330	17.139.071	17.139.071
Ergebnis aus Ertragsteuern	34.375	33.366	134.000
Ergebnis aus Ertragsteuern	52.363	145.187	428.000
Ergebnis aus Ertragsteuern	8.545.479	12.981.675	14.681.675
Ergebnis aus Ertragsteuern	1.227.510	4.663.706	4.663.706
Ergebnis aus Ertragsteuern	7.317.969	8.317.969	10.017.969
Ergebnis aus Ertragsteuern	2.066.146	2.632.463	6.406.712
Ergebnis aus Ertragsteuern	59.568	0	5.562.772
Ergebnis aus Ertragsteuern	0	0	5.562.772
Ergebnis aus Ertragsteuern	59.568	0	0
Ergebnis aus Ertragsteuern	1.991.042	2.519.079	837.540
Ergebnis aus Ertragsteuern	10.675	10.964	7.200
Ergebnis aus Ertragsteuern	996.702	1.616.431	1.616.431
Ergebnis aus Ertragsteuern	984.466	891.684	891.684
Ergebnis aus Ertragsteuern	14.734	13.384	13.384
Ergebnis aus Ertragsteuern	275	275	275
Ergebnis aus Ertragsteuern	28.115.967	28.115.967	28.115.967

**1.2 Stadtentwicklungsgesellschaft Reportingen GmbH**

**A. Allgemeine Unternehmensdaten**

**Stadtentwicklungsgesellschaft mbH**

Johannes-Gutenberg-Straße 10  
90999 Reportingen

Telefon: +49 (0)9999 9999 0  
Fax: +49 (0)9999 9999 10  
E-Mail: info@seg-reportingen.de

Stammkapital in €	Anteile in %
2.000.000	100,00
100.000	100,00
1.500.000	40,00
19.173	12,50

**B. Gegenstand und Leistungen des Unternehmens**

Die Aufgabe der Gesellschaft ist die Planung von Vorhaben, die im wirtschaftspolitischen Interesse der Stadt Reportingen liegen. Die Gesellschaft handelt nach wirtschaftlichen Grundsätzen und im Auftrag der Stadt. Zu diesem Zweck kann die Gesellschaft Grundbesitz erwerben und veräußern, Erschließungs- und sonstige Infrastrukturmaßnahmen durchführen. Sie ist berechtigt, wirtschaftliche Wirtschaftsförderung, der Förderung der Kultur und der allgemeinen Lebensqualität in der Stadt Reportingen überträgt. Die Stadt kann hierzu gesonderte Verträge mit der Gesellschaft schließen, Betrauungsverträge erlassen oder sonstige Vereinbarungen mit der Gesellschaft treffen. Die Gesellschaft darf auch sonstige Geschäfte betreiben, sofern diese dem Gesellschaftszweck dienen.

Herr Gschwind ist Beteiligungsmanager der Stadt Reportingen. Seinen jährlichen Beteiligungsbericht hat der Doppik al dente!-Berater nach Maß für ihn entwickelt.

Jetzt ist alles einfach: Zahlen und Daten einbringen – Knopf drücken – fertig. Finanzzahlen, Leistungsdaten, Gremien-Besetzung, Beteiligungsverhältnisse, Vorjahres-Ausweis, Kennzahlen, Texte, Grafiken. Alles in einheitlichem, ansprechendem Layout.

Zahlreiche Unternehmen bieten Lösungen und Dienstleistungen für den Public Sector an. Behalten Sie den Überblick und orientieren Sie sich bei Ihren Investitionsentscheidungen am IT-Guide von Kommune21. Die Marktübersicht finden Sie auch im Internet unter [www.kommune21.de](http://www.kommune21.de).

- E-Government / Geodaten-Management ..... 58
- E-Procurement / CMS | Portale / Finanzwesen / IT-Infrastruktur ..... 59
- Schul-IT / Spezial-Software ..... 60
- Dokumenten-Management / E-Formulare ..... 61
- Personalwesen / Inventarisierung / RIS | Sitzungsmanagement / E-Partizipation / IT-Security ..... 62
- Breitband / Consulting ..... 63
- Komplettlösungen ..... 63-65

Anzeige

D-0	 <p><b>Govii</b> Ein Unternehmen der TELEPORT Gruppe</p>	<p><b>Govii UG (haftungsbeschränkt)</b> Ansprechpartner: Michael Schmidt Herrenstraße 20 D-06108 Halle (Saale) Telefon: +49 (0) 345 / 773874-0 E-Mail: <a href="mailto:info@govii.de">info@govii.de</a> Internet: <a href="http://www.govii.de">www.govii.de</a></p>	<p>Der Behördenbot Govii steht für moderne Kommunikation zwischen Verwaltung und Kunden. Er bedient sich bestehender Datenbestände und beantwortet Fragen zu behördlichen Themen, wie z.B. Personalausweis beantragen, Auto ummelden etc. Govii ergänzt Portale, Bürgerservice und Servicecenter. Govii ist modular aufgebaut und nutzt verfügbare (XÖV) Standards.</p>
D-0	 <p><b>TSA</b> Ein Unternehmen der TELEPORT Gruppe</p>	<p><b>TSA Public Service GmbH</b> Ansprechpartner: Thomas Patzelt Herrenstraße 20 D-06108 Halle (Saale) Telefon: +49 (0) 345 / 773874-0 E-Mail: <a href="mailto:info@tsa.de">info@tsa.de</a> Internet: <a href="http://www.tsa.de">www.tsa.de</a></p>	<p>TSA ist Ihr Partner für Wissensmanagement in der öffentlichen Verwaltung. Bund, Länder, Kommunen und Dienstleister setzen auf unsere Lösungen und Know-how rund um Zuständigkeitsfinder, Bürgerservice, Servicecenter/115, Ideen- und Beschwerdemanagement, Integration von Verwaltungsdaten, 115-Datenbereitstellung und OZG-Umsetzung.</p>
D-0	 <p><b>brain-SCC</b> PORTALLÖSUNGEN</p>	<p><b>brain-SCC GmbH</b> Ansprechpartner: Sirko Scheffler Fritz-Haber-Str. 9 D-06217 Merseburg Telefon: +49 (0) 3461 / 25 99 510 Fax: +49 (0) 3461 / 25 99 511 E-Mail: <a href="mailto:info@brain-scc.de">info@brain-scc.de</a> Internet: <a href="http://www.brain-scc.de">www.brain-scc.de</a></p>	<p>Die brain-SCC GmbH verfügt über umfassende Kompetenzen bei der Entwicklung und Betreuung von Portallösungen der öffentlichen Hand. Gestalten Sie Ihr Verwaltungs- und Geoportal mit dem leicht bedienbaren Content-Management-System brain-GeoCMS®, individuellem Design und zahlreichen Servicemodulen zur OZG-Umsetzung – nutzerorientiert und bürgernah.</p>
D-4	 <p><b>ITEBO</b> Unternehmensgruppe</p>	<p><b>ITEBO GmbH</b> Dielingerstraße 39/40 D-49074 Osnabrück Telefon: +49 (0) 541 / 9631-0 Fax: +49 (0) 541 / 9631-196 E-Mail: <a href="mailto:info@itebo.de">info@itebo.de</a> Internet: <a href="http://www.itebo.de">www.itebo.de</a></p>	<p>Die ITEBO-Unternehmensgruppe ist Ihr Dienstleister für Kommunen und Kirchen. Wir bieten kompetente Prozess- und Organisationsberatung sowie die Vernetzung von Fachverfahren und Onlinediensten im Bürgerportal. Fundierte Basisdienste im Bereich der IT-Sicherheit, des Datenschutzes und unser ITIL konformes Rechenzentrum runden unser Portfolio ab.</p>
D-7	 <p><b>cit</b></p>	<p><b>cit GmbH</b> Ansprechpartner: Andreas Mühl Kirchheimer Straße 205 D-73265 Dettingen/Teck Telefon: +49 (0) 70 21 / 95 08 58-0 Fax: +49 (0) 70 21 / 95 08 58-9 E-Mail: <a href="mailto:vertrieb@cit.de">vertrieb@cit.de</a> Internet: <a href="http://www.cit.de">www.cit.de</a></p>	<p>cit intelliForm® – die Produktlinie mit Komponenten zur Erstellung von elektronischen Formularen und intelligenten Ausfüllassistenten, Formularmanagement sowie eine modellbasierte Entwicklungsumgebung für formularbasierte Workflows ist in vielen Bundesländern auf landes- und kommunaler Ebene im Einsatz.</p>
D-7	 <p><b>Form Solutions</b></p>	<p><b>Form-Solutions GmbH</b> Ansprechpartner: Matthias Eisenblätter Bahnhofstraße 10 D-76137 Karlsruhe Telefon: +49 (0) 721 / 754055-0 Fax: +49 (0) 721 / 754055-17 E-Mail: <a href="mailto:info@form-solutions.de">info@form-solutions.de</a> Internet: <a href="http://www.form-solutions.de">www.form-solutions.de</a></p>	<p>Neben einem umfassenden Sortiment rechtssicherer Antragsassistenten können im Handumdrehen eigene Webapplikationen mit intelligenter Verfahrenslogik selbst erstellt und medienbruchfrei in die behördliche Umgebung integriert werden. Bundesweit nutzen über 2.200 behördliche Kunden das Antragsmanagement 4.0.</p>
D-8	 <p><b>GIRO SOLUTION</b></p>	<p><b>GiroSolution GmbH</b> Hauptstraße 27 D-88699 Frickingen Telefon: +49 (0) 7554 / 97090-00 Fax: +49 (0) 7554 / 97090-09 E-Mail: <a href="mailto:info@girosolution.de">info@girosolution.de</a> Internet: <a href="http://www.girosolution.de">www.girosolution.de</a></p>	<p>GiroSolution ist Ihr spezialisierter Lösungsanbieter aus der Sparkassen-Finanzgruppe für öffentliche Institutionen und kommunalmarktnahe Unternehmen. Mit den Produkten Giro-Checkout, S-Rechnungs-Service und S-Kompass bieten wir Ihnen intelligente digitale Lösungen für die Themen E-Payment, E-Rechnung und kommunales Portfoliomangement.</p>
D-4	 <p><b>GIS CONSULT</b> <a href="http://www.gis-consult.de">www.gis-consult.de</a></p>	<p><b>GIS Consult GmbH</b> Schultenbusch 3 D-45721 Haltern am See Telefon: +49 (0) 2364 / 9218-11 Fax: +49 (0) 2364 / 9218-72 E-Mail: <a href="mailto:info@gis-consult.de">info@gis-consult.de</a> Internet: <a href="http://www.gis-consult.de">www.gis-consult.de</a></p>	<p>GIS Consult ist Ihr Partner für anspruchsvolle GIS- und Datenbankprojekte, mit Standorten in Haltern am See und Erfurt. Mit Produkten im Infrastrukturmanagement, wie Straßen-, Baum-, Grün-, Spielplatzkataster auf Basis des WebGIS OSIRIS, bieten wir bis zu Portallösungen ein ganzheitliches Portfolio.</p>
D-4	 <p><b>con terra</b></p>	<p><b>con terra GmbH</b> Martin-Luther-King-Weg 20 D-48155 Münster Telefon: +49 (0) 251 / 59689 300 Fax: +49 (0) 251 / 590 697 05 E-Mail: <a href="mailto:info@conterra.de">info@conterra.de</a> Internet: <a href="http://www.conterra.de">www.conterra.de</a></p>	<p>con terra unterstützt Kommunen und Behörden mit geobasierten Lösungen auf dem Weg in die digitale Zukunft. Mit Informationsportalen, Partizipationsangeboten und aufgabenzentrierten Apps sowie einer zukunftssicheren Infrastruktur sorgen wir für Erkenntnisgewinn, Transparenz und zufriedene Nutzer.</p>

E-Government

Geodaten-Management

D-5	 DEUTSCHLANDS TOR ZUR AUFTRAGSWELT	<b>subreport Verlag Schawe GmbH</b> Ansprechpartnerin: Daniela Hammami Buchforststraße 1-15 D-51101 Köln Telefon: +49 (0) 221 / 985 78 -28 Fax: +49 (0) 221 / 985 78 -66 E-Mail: daniela.hammami@subreport.de Internet: www.subreportCAMPUS.de	subreport-Kunden greifen auf 98% aller öffentlichen Aufträge zu. subreport ELViS ist seit 2001 die eVergabe-Plattform mit über 75.000 Bietern, die ohne Schulungsaufwand sofort einsetzbar ist, anwenderfreundlich und selbsterklärend. Auf subreport CAMPUS tauschen Auftraggeber u.a. Erfahrungen aus, der Lieferantenpool vernetzt Auftraggeber und Unternehmen.	E-Procurement
D-7	 TEK-SERVICE AG	<b>TEK-Service AG</b> Ansprechpartnerin: Monika Schmidt Eisenbahnstraße 10 D-79541 Lörrach Telefon: +49 (0) 7621 / 914040 Fax: +49 (0) 7621 / 9140429 E-Mail: schmidt@tek-service.de Internet: www.tek-service.de	TEK-Service AG ist das inhabergeführte Dienstleistungsunternehmen für E-Einkauf. Seit 2000 arbeiten wir bundesweit für Verwaltungen und Organisationen. Als lieferantenneutraler Dienstleister bieten wir webbasierte Technologie, umfassende Services, Helpdesk sowie branchenspezifische Beratung und Begleitung im operativen Tagesgeschäft des Einkaufs.	E-Procurement
D-2	 DAS KOMMUNALE CMS iKISS	<b>ADVANTIC GMBH</b> Ansprechpartnerin: Katrin Wiese-Dohse Vierhörn 2 a-b D-23556 Lübeck Telefon: +49 (0) 451 / 60972-0 Fax: +49 (0) 451 / 60972-20 E-Mail: info@advantic.de Internet: www.advantic.de	Ob BITV oder OZG: Mit dem kommunalen CMS iKISS von Advantic ist Ihre Verwaltung bestens gerüstet. Advantic betreut über 350 kommunale Kunden – darunter jeden 5. Landkreis – in mehr als 700 Projekten. Profitieren auch Sie von der langjährigen Erfahrung, flexiblen Lösungen für Internet und Intranet und dem erstklassigen Kundenservice.	CMS   Portale
D-2	 ProCampaign®	<b>ProCampaign®</b> c/o Consultix GmbH Wachtstraße 17-24 D-28195 Bremen Telefon: +49 (0) 421 / 333880 E-Mail: kommune@procampaign.de Internet: www.procampaign.de/kommune	Bürger-Online-Formular-Management und Tourismus-/Bürger-Kommunikation sind die typischen Anwendungsfelder für die EuroPriSe-zertifizierte SaaS Private Cloud-Lösung ProCampaign®. Die DSGVO-konforme Automatisierung von digitalen Prozessen birgt Potentiale echte Effizienzsteigerung und hilft, Prozesse zu standardisieren und dabei die Kosten im Griff zu halten.	CMS   Portale
D-4	 sitepark	<b>Sitepark Gesellschaft für Informationsmanagement mbH</b> Ansprechpartner: Thorsten Liebold Neubrückerstraße 8-11, D-48143 Münster Telefon: +49 (0) 251 / 48 26 55-0 Fax: +49 (0) 251 / 4 82 65-55 Internet: www.sitepark.com	Wissens- und Contentmanagement für Internet, Intranet, Bürgerbüro und D115. Fachanwendungen für die Virtuelle Verwaltung, Geschäftsverteilungsplan, Helpdesk Ticket System, internes Telefonbuch, Presseservice. Partnerprogramm für KRZs. Top-Referenzen: Landesverwaltung Saarland, Saarbrücken, Wiesbaden, Hannover, Dresden, Wuppertal, Duisburg, Bottrop.	CMS   Portale
D-7	 SEITENBAU	<b>SEITENBAU GmbH</b> Ansprechpartner: Dominik Kraus Seilerstraße 7 D-78467 Konstanz Telefon: +49 (0) 75 31 / 3 65 98-00 Fax: +49 (0) 75 31 / 3 65 98-11 E-Mail: kraus@seitenbau.com Internet: www.seitenbau.com	SEITENBAU unterstützt die digitale Transformation des öffentlichen Sektors seit 20 Jahren mit hochwertigen kundenspezifischen Softwarelösungen. Wir bieten unseren Kunden Konzeption, technische Realisierung und sicheren Betrieb von E-Government-Fachanwendungen, Verwaltungsportalen, Social Intranets und Mobilanwendungen für die moderne Verwaltung.	CMS   Portale
D-0	 saxess AG	<b>Saxess AG</b> Ansprechpartner: Matthias Lehmann Grassstraße 12 D-04107 Leipzig Telefon: +49 (0) 341 / 355 238-0 E-Mail: fidas@saxess-ag.de Internet: www.saxess-ag.de	Webbasiertes Beteiligungsmanagement mit Fokus auf zentrale Verwaltung von Stamm- und Finanzdaten, Beteiligungscontrolling und Mandatsträgerbetreuung. Die Fachanwendung fidas wird deutschlandweit in Kommunen aller Größen eingesetzt und entlastet u.a. durch den Beteiligungsbericht auf Knopfdruck und den automatischen Import von Finanzdaten.	Finanzwesen
D-2	 It's simple. It's digital.	<b>xSuite Group GmbH</b> Ansprechpartner: Torge Link Hamburger Straße 12 D-22926 Ahrensburg Telefon: +49 (0) 4102 / 8838-25 E-Mail: www.xsuite.com Internet: info@xsuite.com	Als Softwarehersteller der SAP-zertifizierten xSuite® bieten wir für Kommunen und Kernverwaltungen eine standardisierte, SAP-integrierte Lösung zur Rechnungseingangsverarbeitung. Angesprochen werden die SAP-Module FI, MM, PSM sowie PSCD und der DZ-Kommunalmaster. Es erfolgt die Verarbeitung von eingehenden XRechnungen.	Finanzwesen
D-4	 ab-data KOMMUNALE SYSTEMLÖSUNGEN	<b>ab-data GmbH &amp; Co. KG Kommunale Systemlösungen</b> Friedrichstraße 55 D-42551 Velbert Telefon: +49 (0) 2051 / 944-0 Fax: +49 (0) 2051 / 944-288 E-Mail: info@ab-data.de Internet: www.ab-data.de	ab-data bietet als Marktführer webbasierter Finanzsoftware für Kommunen zukunfts- und investitionssichere Qualitätsprodukte an. Hierzu zählen auch webbasierte Systemlösungen und Services. Das ab-data Finanzwesen wird in allen Flächenbundesländern erfolgreich von Kleinstverwaltungen bis zu Landeshauptstädten eingesetzt.	Finanzwesen
D-2	 ColocationIX	<b>ColocationIX GmbH</b> Wachtstraße 17-24 D-28195 Bremen Telefon: +49 (0) 421 / 333880 E-Mail: kommune@colocationix.de Internet: www.colocationix.de/kommune	Nach EN50600 Klasse 4 designt, mit Grünstrom betrieben und mit Geothermie gekühlt ist ColocationIX Deutschlands innovativstes Rechenzentrum für den Public Sector und KRITIS. Außerdem: ISO 27001 ISMS, Sauerstoff-Reduktion, 3-fach-Zutrittskontrolle, Anbindungen mit mehr als 2.000 Peers und Direktverbindungen zu DECIX, AMSIX und LINX.	IT-Infrastruktur

D-2		<b>CloudIX</b> c/o Consultix GmbH Wachtstraße 17-24 D-28195 Bremen Telefon: +49 (0)421 / 333880 E-Mail: kommune@cloudix.de Internet: www.cloudix.de/kommune	CloudIX bietet als zertifizierter Dienstleister führende SaaS-Lösungen. Eigene Videokonferenzen auf JITSI Meet Basis, verschlüsselte Matrix + Element Messaging-Dienste und Nextcloud stehen zur Miete in ISO 27001-zertifizierten und KRITIS-konformen Rechenzentren in Bremen zur Verfügung. Compliance-konform sind alle Managed Server mit notwendigen AV-Verträge ausgestattet.
D-3		<b>OctoGate IT Security Systems GmbH</b> Friedrich-List-Straße 42 D-33100 Paderborn Telefon: +49 (0)5251 / 1804070 E-Mail: vertrieb@octogate.de Internet: www.schulfirewall.de	Seit über 16 Jahren sind wir der führende, einzige deutsche Hersteller/Anbieter von Komplettlösungen für Schulen. Wir bieten Schulen DSGVO und EVB-IT konforme Lösungen mit unseren deutschen Partnern an. Keine Insellösung, sondern abgestimmte Produkte im Security Bereich (Firewall, Jugendschutz, WLAN, BYOD, pädagogische Lösung).
D-3		<b>H+H Software GmbH</b> Ansprechpartner: Dipl.-Inf. Michael Etscheid Maschmühlenweg 8-10, D-37073 Göttingen Telefon: +49 (0)551 / 52208-0 Fax: +49 (0)551 / 52208-25 E-Mail: info@hh-software.com Internet: www.hh-software.com www.netmanforschools.de	Als IT-Dienstleister und Softwarehersteller begleiten wir Bildungseinrichtungen seit über 30 Jahren auf ihrem Weg in die Digitalisierung. Unsere Schul-IT Lösung NetMan for Schools gewährleistet den sicheren IT-Betrieb im Schulnetz sowie einen verlässlichen Unterricht mit digitalen Medien. Wir betreuen Schulen von der Projektplanung über die Installation bis zum täglichen Betrieb.
D-4		<b>KRAFT Network-Engineering GmbH</b> Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Karsten Kraft Eintrachtstr. 95 D-45478 Mülheim-Ruhr Telefon: +49 (0)208 / 46959-60 Fax: +49 (0)208 / 46959-70 E-Mail: info@KNE.de Internet: www.KNE.de	Die KNE GmbH setzt Maßstäbe für eine erfolgreiche Schul-IT. Mit der innovativen Softwarelösung School@min und dem leistungsstarken Betriebskonzept kann jedes Schulnetz auch stadtwert kosteneffizient gemanagt werden. Die volle Abdeckung jedes administrativen und pädagogischen Anforderungsprofils und die hohe Skalierbarkeit begeistern Anwender und Kostenträger.
D-5		<b>AixConcept GmbH</b> Ansprechpartner: Dipl.-Kfm. Volker Jürgens Wallonischer Ring 37 D-52222 Stolberg Telefon: +49 (0)2402 / 38941-0 Fax: +49 (0)2402 / 38941-30 E-Mail: info@aixconcept.de Internet: www.aixconcept.de	AixConcept liefert als Experte für digitale Bildung schlüsselfertige IT-Lösungen für Schulen. Mehr als 1.900 Institutionen erhalten Beratung, Konzeption und Umsetzung aus einer Hand. Aus der Zentrale in Stolberg bei Aachen und mit Partnern sorgt AixConcept deutschlandweit für den reibungslosen Betrieb der Schul-Netzwerke.
D-3		<b>AKDN-sozial</b> Eigenbetriebsähnliche Einrichtung des KDN Dachverbandes kommunaler IT-Dienstleister Technologiepark 11, D-33100 Paderborn Telefon: +49 (0)5251 / 132-2241 Fax: +49 (0)5251 / 132-272241 E-Mail: info@akdn-sozial.de Internet: www.akdn-sozial.de	Seit über 40 Jahren sind wir einer der führenden Anbieter von Software für Sozial- und Jugendämter sowie Jobcenter. Wir unterstützen die ganzheitliche Sachbearbeitung bei der Berechnung und Zahlung von Sozialleistungen und beim Fallmanagement. Zudem bieten wir eine Office-Integration sowie die Anbindung für Finanz-, Einwohnermelde- oder Dokumentenmanagementsysteme.
D-3		<b>Barthauer Software GmbH</b> Pillaustraße 1a D-38126 Braunschweig Telefon: +49 (0)531 / 23533-0 Fax: +49 (0)531 / 23533-99 E-Mail: info@barthauer.de Internet: www.barthauer.de	Ressourcen bündeln, Effizienz steigern und damit Kosten minimieren: Wir bieten innovative Lösungen für das Infrastrukturmanagement von Ver- und Entsorgungsnetzen. Grundlage ist eine ganzheitliche Datenbankstruktur für die Planung, Verwaltung, Betriebsführung und Instandhaltung von Wasser, Abwasser, Gas, Kabel, Straße und weitere Infrastrukturanlagen.
D-7		<b>AIDA ORGA GmbH</b> Ansprechpartnerin: Sonia Welter Gültlinger Straße 3/1 D-75391 Gechingen Telefon: +49 (0)7056 / 9295-0 Fax: +49 (0)7056 / 9295-29 E-Mail: info@aida-orga.de Internet: www.aida-orga.de	AIDA ORGA bietet für kommunale Einrichtungen modulare, paßgenau abgestimmte Lösungen zur Zeitwirtschaft, Personaleinsatzplanung, Zutrittsberechtigung etc., sowie Bauhoflösungen mit bedarfsgerechten Anwendungen zur Produktzeiterfassung gemäß NKF/NKHR oder Arbeits- und Leistungserfassung im Bauhof mit Maschinen und Fahrzeugen.
D-8		<b>G&amp;W Software AG</b> Ansprechpartner: André Steffin Rosenheimer Straße 141 h D-81671 München Telefon: +49 (0)89 / 51506-4 Fax: +49 (0)89 / 51506-999 E-Mail: info@gw-software.de Internet: www.gw-software.de	CALIFORNIA von G&W – Ihre Software zur Optimierung der Prozesse und Kosten von Bau und Unterhalt in Kommunen und kommunalen Eigenbetrieben im NKF mit den Schwerpunkten Kostenplanung, AVA, Baucontrolling, Zeitvertragsarbeiten. Kosten senken durch integriertes Baumanagement. Kostenoptimierung bei und mit Rahmenverträgen.
D-9		<b>LogoData ERFURT GmbH</b> Ansprechpartner: Steve Purrotat Maximilian-Welsch-Straße 4 D-99084 Erfurt Telefon: +49 (0)361 / 5661222 Fax: +49 (0)361 / 5661223 E-Mail: info@logodata.de Internet: www.logodata.de	Neue WEB-Lösungen für Amtsvormundschaften, UVG u. unbegleitete minderjährige Ausländer sowie für Sozialen Dienst, Hilfeplanung, Genogramme, Kindeswohlgefährdung, Wirtschaftl. JH, Controlling, Kostenheranziehung, JGH, PKD, Tagespflege, KITA, Beistandschaften, Unterhaltsberechnung, Beurkundung als plattformunabhängige Jugendamt-Komplettlösung.

D-0	 <b>WINYARD</b> SUITE	<b>LCS Computer Service GmbH</b> Gartenstraße 45 D-04936 Schlieben Telefon: +49 (0) 35361 / 350-300 Fax: +49 (0) 35361 / 350-100 E-Mail: egov@lcs-schlieben.de Internet: www.winyard.de	Die zertifizierte WINYARD Suite vereint Dokumenten-, Workflow- u. Identifikationsmanagement. Sie optimiert innerbetriebliche Prozesse u. reduziert Fehlerquoten. Zur Erfass-, Klassifizier- u. Bearbeitung von Dokumenten stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung. Sie gewährt alle Funktionen der revisions sicheren Aufbewahrung.
D-3	 <b>OPTIMAL SYSTEMS</b>	<b>OPTIMAL SYSTEMS Vertriebsgesellschaft mbH Hannover</b> Ansprechpartner: Jörg Huesmann Wöhlerstraße 42, D-30163 Hannover Telefon: +49 (0) 511 / 123315-0 Fax: +49 (0) 511 / 123315-222 E-Mail: hannover@optimal-systems.de Internet: www.optimal-systems.de/hannover	Die Verwaltungseffizienz zu steigern ist das Ziel und das Versprechen von OPTIMAL SYSTEMS. Mit der ECM-Suite enaio® erfüllt das Unternehmen nahezu alle Anforderungen moderner Verwaltungen und bietet u. a. Landkreisen, kreisfreien Städten, kreisangehörigen Gemeinden, Kirchen und Stiftungen eine solide Basis für ein ganzheitliches Informationsmanagement.
D-3	 <b>CEYONIQ</b> Technology A KYOCERA GROUP COMPANY	<b>Ceyoniq Technology GmbH</b> Ansprechpartner: Alexander Dörner Boulevard 9 D-33613 Bielefeld Telefon: +49 (0) 521 / 9318-1000 Fax: +49 (0) 521 / 9318-1111 E-Mail: eGov@ceyoniq.com Internet: www.ceyoniq.com	Seit über 25 Jahren ermöglicht die Ceyoniq Technology GmbH als Spezialist für ECM Unternehmen und Verwaltungen einen einfachen und sicheren Umgang mit Informationen – durch digitale Lösungen, die Prozesse beschleunigen und optimieren. nscale eGov deckt von einem E-Akte-Basisdienst bis zur Schriftgutverwaltung alle Anforderungen der öffentlichen Verwaltung ab.
D-4	 <b>MATERNA</b> Informations & Communications	<b>Materna Information &amp; Communications SE</b> Ansprechpartnerin: Andrea Siwek-Schmidt Voßkuhle 37 D-44141 Dortmund Telefon: +49 (0) 231 / 55 99-82 92 Fax: +49 (0) 231 / 55 99-9 82 92 E-Mail: Andrea.Siwk-Schmidt@materna.de Internet: www.materna.de	IT-Dienstleister für den Public Sector seit fast 40 Jahren. Unser Portfolio für die digitale Transformation der Verwaltung umfasst umfangreiche Beratung und zahlreiche Lösungsbausteine für die medienbruchfreie Prozessgestaltung in der Kommunikation mit Bürgern und Unternehmen sowie für die zeitgemäße E-Verwaltungsarbeit.
D-4	 <b>codia</b> Ein Unternehmen der d.velop AG	<b>codia Software GmbH</b> Edisonstraße 2 D-49716 Meppen Telefon: +49 (0) 59 31/93 98 -0 Fax: +49 (0) 59 31/93 98 25 E-Mail: info@codia.de Internet: www.codia.de	Die codia Software GmbH ist ein im eGovernment-Bereich spezialisierter Anbieter von DMS-Lösungen mit fachverfahrensspezifischen Anbindungen für die öffentliche Verwaltung. Die eingesetzten d.gov I Lösungen werden auf Basis des d.3ecms der d.velop AG realisiert und basieren auf dem Organisationskonzept „Elektronische Verwaltungsarbeit“.
D-7	 <b>regisafe</b>	<b>comundus regisafe GmbH</b> Ansprechpartnerin: Katja Benkenstein Heerstraße 111 D-71332 Waiblingen Telefon: +49 (0) 7151 / 96528-233 Fax: +49 (0) 7151 / 96528-999 E-Mail: k.benkenstein@regisafe.de Internet: www.regisafe.de	E-Government leicht gemacht – mit regisafe. Von Verwaltungsexperten entwickelt, bietet das DMS regisafe maßgeschneiderte Lösungen. Einführung der E-Akte, Anbindung von Fachverfahren, smarte Workflows, Ratsinformation, Onlineportale uvm. Wir begleiten öffentliche Verwaltungen ins digitale Zeitalter.
D-7	 <b>Questys</b>	<b>GELAS Gesellschaft für elektronische Archivierungssysteme mbH</b> Anton-Schmidt-Straße 3, D-71332 Waiblingen Telefon: +49 (0) 7151 / 9534-0 Fax: +49 (0) 7151 / 9534-1 E-Mail: info@gelas.de Internet: www.gelas.de	Seit 30 Jahren ist Questys ein zuverlässiger Partner der öffentlichen Verwaltung. In weit über 100 Städten und Kommunen ist Questys ein etablierter Standard für vollelektronische Archivierung im DMS. Questys sorgt für einen optimalen Verwaltungsablauf in allen Ämtern, für alle Finanzwesen mit Zugriff auch aus der Cloud.
D-9	 <b>PDV</b>	<b>PDV GmbH</b> Haarbergstraße 73 D-99097 Erfurt Telefon: +49 (0) 361 / 4407-100 Fax: +49 (0) 361 / 4407-299 Internet: www.pdv.de/kontakt	Die PDV GmbH zählt zu den leistungsstärksten ECM-Herstellern & Service-Anbietern in Deutschland. Zu den Kunden zählen Verwaltungen auf Bundes- und Landesebene, Steuer- und Finanzbehörden, Kirchen und Wohlfahrtsunternehmen, Städte und Kommunen, Gerichte, Staatsanwaltschaften, Polizei, aber auch privatwirtschaftliche Unternehmen.
D-7	 <b>DSV Service</b> Vielfalt. Dynamik. Qualität.	<b>DSV Service GmbH</b> Ansprechpartnerin: Vera Knoop Königsstraße 42 D-70173 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 / 400509-0 E-Mail: vera.knoop@dsv-service.de Internet: www.dsv-service.de	Die DSV Service GmbH ist Full-Service-Dienstleister für Formularanwendungen und bietet Kommunalverwaltungen und Landesbehörden einen breiten Katalog an Online-Formularen für die OZG-Umsetzung und andere E-Government-Vorhaben. Als Tochter des Deutschen Sparkassenverlags unterstützt sie mehr als 370 Sparkassen und Landesbanken.
D-7	 <b>Kohlhammer</b>	<b>W. Kohlhammer Deutscher Gemeindeverlag GmbH</b> Heßbrühlstraße 69, D-70565 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 / 78 63-73 55 Fax: +49 (0) 711 / 78 63-84 00 E-Mail: dgv@kohlhammer.de Internet: www.kohlhammer.de	Der Kohlhammer Formularserver KoFoS ist eine zukunftsorientierte Lösung für das eGovernment. KoFoS erfüllt die hohen Anforderungen des Media@Komm-Projektes und stellt Ihnen damit, in Verbindung mit unseren aktuellen und rechtssicheren Formularen, eine zuverlässige technologische Lösung zur Verfügung.

D-2		<b>rexx systems GmbH</b> Ansprechpartner: Florian Walzer Head of sales & marketing Süderstraße 75-79, D-20097 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 / 890080-0 Fax: +49 (0) 40 / 890080-120 E-Mail: sales@rexx-systems.com Internet: www.rexx-systems.com	rexx systems bietet Software-Lösungen in den Bereichen Recruiting, Talent Management sowie Human Resources und überzeugt als ganzheitlicher Lösungsanbieter durch herausragende Effizienzsteigerung und zuverlässige Technik. Die einfach zu bedienende, hochskalierbare Software ist für Kunden jeder Größe und Branche geeignet.	Personalwesen
D-7		<b>MHM HR // MHM-Systemhaus GmbH</b> Ansprechpartner: Steffen Michel Presselstraße 25 a D-70191 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 / 120 909-31 Fax: +49 (0) 711 / 120 909-11 E-Mail: welcome@mhm-hr.com Internet: www.mhm-hr.com	MHM HR entwickelt Bewerbermanagement-Software für Profis. Mit MHM eRECRUITING können öffentliche Auftraggeber ihre Bewerbungen intelligent managen. Integrierte Zusatzfunktionen wie MHM MULTIPOSTING mit HR-ANALYTICS, CV-Parsing, FIRSTBIRD (Mitarbeiter-Empfehlungsprogramm) und diagnostische Testverfahren ergänzen das Angebot von MHM HR.	Personalwesen
D-5		<b>hallobtf! gmbh</b> Ansprechpartnerin: Yvonne Paris Breite Straße 28-30 D-50667 Köln Telefon: +49 (0) 221 / 977 608-0 Fax: +49 (0) 221 / 977 608-20 E-Mail: info@hallobtf.de Internet: www.hallobtf.de	Kai: Marktstandard für die kommunale Inventarisierung. In mehr als 500 öffentlichen Verwaltungen im Einsatz. Erstfassung und laufende Bestandsführung im perfekten Zusammenspiel mit dem Anlagenbuch (u.a. SAP, INFOMA). Revisions sichere Inventur-Planung und Durchführung. Frei konfigurierbare Datenfelder. Barcode. Mobile Erfassung.	Inventarisierung
D-2		<b>CC e-gov GmbH</b> Ansprechpartner: Kurt Hühnerfuß Tempowerkring 7 D-21079 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 / 2271 99-0 Fax: +49 (0) 40 / 2271 99-71 E-Mail: info@cc-egov.de Internet: www.cc-egov.de	ALLRIS – Sitzungsmanagement der Premiumklasse. Sitzungsdienst, Gremieninformation und -kooperation, Bürgerbeteiligung. Komplettlösung inkl. Webhosting aus einer Hand. CC DMS – E-Akte, Workflow und Archiv für die ganze Verwaltung. Integration von Fachverfahren und Bürossoftware. Ihr Partner vom Konzept bis zur Umsetzung.	Sitzungsmanagement
D-2		<b>SOMACOS GmbH &amp; Co. KG</b> Ansprechpartner: Bernd Thiem Ackerstraße 13 D-29410 Salzwedel Telefon: +49 (0) 39 01 / 47 60 00 Fax: +49 (0) 39 01 / 47 60 011 E-Mail: saw@somacos.de Internet: www.somacos.de	Die nutzerfreundlichen Somacos Produkte Session, SessionNet und Mandatos sind das Komplettpaket für die effiziente Bearbeitung aller Prozesse im Sitzungsmanagement und der digitalen Gremienarbeit. Sie überzeugten bisher mehr als 1.600 Kunden mit technischen Innovationen, kompletter Funktionalität und umfassendem Service.	RIS   Sitzungsmanagement
D-3		<b>STERNBERG Software GmbH &amp; Co. KG</b> Ansprechpartner: Jan-Christopher Reuscher Kerkmanstraße 1 D-33729 Bielefeld Telefon: +49 (0) 521 / 97700 0 Fax: +49 (0) 521 / 97700 99 E-Mail: info@sternberg24.de Internet: www.sitzungsdienst.net	STERNBERG bietet mit seinem Sitzungsmanagement SD.NET, dem Gremieninfosystem SD.NET RIM und den RICH SitzungsApps für iOS, Android und Windows eine Lösung für die digitale Verwaltungs- und Gremienarbeit. In Politik, Wirtschaft und Bildung arbeiten Sie so plattformübergreifend, nutzen Informationen gemeinsam und optimieren zahlreiche Prozesse.	RIS   Sitzungsmanagement
D-5		<b>more! software GmbH &amp; Co. KG</b> Ansprechpartner: Dipl. Inf. Thomas Franz Aubachstraße 30 D-56410 Montabaur Telefon: +49 (0) 2602 / 838870 E-Mail: vertrieb@more-rubin.de Internet: www.more-rubin.de	Von der zentralen oder dezentralen Vorlagenerstellung über die Sitzungsplanung bis zur Protokoll- und Beschlusserstellung: More! Rubin ist ein Management- und Organisationswerkzeug für alle Aufgaben rund um den Sitzungsdienst. Sitzungsgeldabrechnung, die browserbasierten Infosysteme und verschiedene Schnittstellen runden das Verfahren ab.	RIS   Sitzungsmanagement
D-6		<b>wer denkt was GmbH</b> Ansprechpartner: Dr. Tobias Klug Robert-Bosch-Straße 7 D-64293 Darmstadt Telefon: +49 (0) 6151 / 6291550 Fax: +49 (0) 6151 / 6291551 E-Mail: kontakt@werdenktwas.de Internet: www.werdenktwas.de	Die wer denkt was GmbH bietet umfassendes Know-How aus Forschung und Praxis für Ihre erfolgreiche Bürgerbeteiligung. Wir begleiten kleine und große Kommunen u.a. mit dem Mängelmelder, Bürgerbefragungen, Ideenkarten, Leitlinien, Vorhabenlisten und individuellen Lösungen. Referenzen: Bremen, Heidelberg, Dortmund, Friedrichshafen, Bad Homburg.	E-Partizipation
D-3		<b>Net at Work GmbH</b> Ansprechpartnerin: Aysel Nixdorf Am Hoppenhof 32A D-33104 Paderborn Telefon: +49 (0) 5251 / 304 600 E-Mail: aysel.nixdorf@netatwork.de Internet: www.nospamproxy.de	NoSpamProxy von Net at Work ist eine umfassende Lösung für sichere E-Mail-Kommunikation ‚Made in Germany‘. Sie schützt besonders zuverlässig vor Spam, Malware und anderen Cyber-Bedrohungen, bietet eine praxistaugliche und rechtskonforme E-Mail-Verschlüsselung und wurde wiederholt zum benutzerfreundlichsten Produkt ausgezeichnet.	IT-Security
D-9		<b>NCP engineering GmbH</b> Ansprechpartner: Bernd Steinle Dombühler Straße 2 D-90449 Nürnberg Telefon: +49 (0) 911 / 9968-0 Fax: +49 (0) 911 / 9968-299 E-Mail: info@ncp-e.com Internet: www.ncp-e.com	NCP entwickelt seit über 30 Jahren universell einsetzbare Software-Komponenten für die einfache und sichere Vernetzung von Endgeräten und Systemen über öffentliche Netze. Eingesetzt werden NCPs Secure Communications-Lösungen in den Bereichen IIoT, Mobile Computing, Filialvernetzung sowie Behördenkommunikation (BSI Zulassung).	IT-Security

D-1	 <b>DNSNET</b> Anschluss Zukunft.	<b>DNS:NET Internet Service GmbH</b> Zimmerstraße 23 D-10969 Berlin Telefon: +49 (0) 30 / 66765-0 Fax: +49 (0) 30 / 66765-499 E-Mail: info@dns-net.de Internet: www.dns-net.de	DNS:NET als Experte für Breitbandausbau und Betreiber von Glasferringen investiert gezielt in unterversorgte Regionen und baut eigene Netzinfrastrukturen für HighSpeedInternet auf. Dabei wird auf regionale Kooperation gesetzt, Kommunen und Städte werden zukunftssicher mit Glasfaser erschlossen. Kontakt für Anfragen von Kommunen: glasfaserausbau@dns-net.de	Breitband
D-2	 <b>Consultix</b>	<b>Consultix GmbH</b> Wachtstraße 17-24 D-28195 Bremen Telefon: +49 (0) 421 / 333880 E-Mail: kommune@consultix.net Internet: www.consultix.de/kommune	Digitale Transformation, Beratung und Betriebskonzepte für IT, webbasierte Kommunikation und zentrales Online-Formular-Management. ISO 27001/27018 und EuroPriSe-zertifizierte Plattformlösungen für das Management personenbezogener Daten. Rechtssicherheit und Compliance-Konformität aller bürgerzentrierten Lösungen dank eigener Rechenzentren in Deutschland.	Consulting
D-0	 <b>LECOS</b>	<b>Lecos GmbH</b> Ansprechpartner: Peter Kühne Prager Straße 8 D-04103 Leipzig Telefon: +49 (0) 341 / 2538-0 Fax: +49 (0) 341 / 2538-100 E-Mail: info@lecos.de Internet: www.lecos.de	Die Lecos GmbH ist ein BSI-zertifiziertes Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen für den Einsatz von Informationstechnologien im kommunalen Umfeld. Wir unterstützen unsere Kunden seit 2001 bei der Gestaltung moderner Verwaltungsprozesse – von der strategischen IT- und Organisationsberatung bis hin zu operativen Rechenzentrums- und IT-Leistungen.	Komplettlösungen
D-0	 <b>procilon</b> GROUP	<b>procilon GROUP</b> Ansprechpartner: Andreas Liefeth Leipziger Straße 110 D-04425 Taucha bei Leipzig Telefon: +49 (0) 34298 / 4878-10 Fax: +49 (0) 34298 / 4878-11 E-Mail: info@procilon.de Internet: www.procilon.de	proGOV VPS – Die intelligente Middleware für den Öffentlichen Dienst – Sichere Kommunikation als virtuelle Poststelle (VPS) z.B. über OSCi, EGVF, De-Mail, autom. Archivbindung, Langzeitarchivierung gem. TR ESOR, Signatur, PKI, Fachverfahrensintegration, lückenlose Integration von Funktionalitäten des neuen Personalausweises – (nPA) in Online-Portale u.v.m.	
D-1	 <b>Telecomputer</b>	<b>Telecomputer Gesellschaft für Datenverarbeitung mbH</b> Ansprechpartnerin: Elke Wegener Alte Jakobstraße 79/80, D-10179 Berlin Telefon: +49 (0) 30 / 1210012-0 Fax: +49 (0) 30 / 1210012-99 E-Mail: info@telecomputer.de Internet: www.telecomputer.de	Seit über 40 Jahren Partner für Kommunen: Als einer der Marktführer im Bereich Verkehrswesen bieten wir flexible, zuverlässige IT- und eGovernment-Lösungen mit einem hohen Maß an Integration und Interoperabilität. Unser Service umfasst die Beratung, Entwicklung, Integration, Schulung, Pflege und den Support in verschiedenen Ausbaustufen.	
D-2	 <b>MACH</b> Verwaltung macht Zukunft.	<b>MACH AG</b> Ansprechpartner: Oliver Wunder Wielandstraße 14 D-23558 Lübeck Telefon: +49 (0) 451 / 70647-217 E-Mail: oliver.wunder@mach.de Internet: www.mach.de	Digitale Akten, Transparenz im Finanzhaushalt, effiziente Personalprozesse – die MACH AG unterstützt seit 1985 kommunale Verwaltungen bei Digitalisierungsvorhaben. Wir leben den Anspruch, digital zu denken und menschlich zu handeln. Mit Expertise und eigener Software stärken wir nachhaltig unsere Kunden – und damit Deutschland.	
D-2	 <b>KDO</b> IT für Kommunen	<b>Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg (KDO)</b> Ansprechpartnerin: Tina Thüer Elsässer Straße 66, D-26121 Oldenburg Telefon: +49 (0) 441 / 9714-0 Fax: +49 (0) 441 / 9714-148 E-Mail: info@kdo.de Internet: www.kdo.de	Als größter kommunaler IT-Dienstleister in Niedersachsen deckt die KDO das gesamte Anforderungsprofil öffentlicher IT ab: Individual- und Standard-Fachanwendungen, Hosting und zentraler Betrieb, Cloud- und E-Government-Lösungen, Datenschutz und vieles mehr. Wir sind Kompetenzzentrum für Kommunen – seit über 45 Jahren!	
D-3	 <b>GovConnect</b> die IT-Spezialisten für Verwaltungen	<b>GovConnect GmbH</b> Jathostraße 11b, D-30163 Hannover Geschäftstelle Oldenburg Ansprechpartner: Jörn Bargfrede Nadorster Straße 228, D-26123 Oldenburg Telefon: +49 (0) 441 / 97353-0 E-Mail: info@govconnect.de Internet: www.govconnect.de	Die GovConnect GmbH unterstützt den öffentlichen Sektor kompetent und zuverlässig bei der Verwaltungsdigitalisierung. Das Produktportfolio umfasst u. a. Lösungen aus den Bereichen Ordnungswidrigkeiten, Online-Bezahlverfahren, Datenschutz, Hund & Halter sowie einen umfassenden Modulbaukasten zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes.	
D-3	 <b>NOLIS</b>	<b>NOLIS GmbH</b> Ansprechpartner: Uwe Warnecke Celler Straße 53 D-31582 Nienburg/Weser Telefon: +49 (0) 5021 / 88 77 555 Fax: +49 (0) 5021 / 88 77 599 E-Mail: info@nolis.de Internet: www.nolis.de	Bundesweit vertrauen Kommunen auf E-Government-Lösungen von NOLIS. Kompetente Ansprechpartner helfen bei allen Aufgaben rund um Stadt- und Serviceportal, CMS und Online-Services. Fachverfahren wie Bewerbermanagement, Kita-Platzvergabe, Web-GIS, Bürgertipps und viele weitere sind für den Einsatz in Kommunalverwaltungen optimiert.	

**Buchen Sie Ihren IT-Guide-Eintrag unter Tel. +49 (0) 70 71.5 65 13-0.**

D-3	 Kommunales Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe	<b>krz Kommunales Rechenzentrum Minden-Ravensberg / Lippe</b> Ansprechpartner: Lars Hoppmann Bismarckstraße 23, D-32657 Lemgo Telefon: +49 (0) 5261 / 252-0 Fax: +49 (0) 5261 / 252-200 E-Mail: info@krz.de Internet: www.krz.de	Das krz ist der bundesweit erste BSI-zertifizierte Informatik-Dienstleister für Kommunen. Als erfolgreicher Projektpartner und Integrator bietet die kommunale Einrichtung modernste Fachverfahren im kostengünstigen ASP-Betrieb für alle Kunden an und leistet seit mehr als 45 Jahren einen wesentlichen Beitrag zu einer dienstleistungsorientierten Verwaltung.
D-3		<b>ekom21 – KGRZ Hessen</b> Ansprechpartnerin: Gabi Göpfert Carlo-Mierendorff-Straße 11 D-35398 Gießen Telefon: +49 (0) 641 / 9830-1220 Fax: +49 (0) 641 / 9830-2020 E-Mail: ekom21@ekom21.de Internet: www.ekom21.de	ekom21 steht für das größte BSI-zertifizierte kommunale IT-Dienstleistungsunternehmen in Hessen und für den drittgrößten kommunalen IT-Dienstleister in Deutschland. Mit einem umfassenden Produkt- und Dienstleistungsportfolio betreut die ekom21 über 700 Kunden mit 30.000 Anwendern und hat sich auf Komplettlösungen für den öffentlichen Dienst spezialisiert.
D-3		<b>KID Magdeburg GmbH</b> Ansprechpartnerin: Andrea Pape Alter Markt 15 D-39104 Magdeburg Telefon: +49 (0) 391 / 2 44 64-0 Fax: +49 (0) 391 / 2 44 64-400 E-Mail: info@kid-magdeburg.de Internet: www.kid-magdeburg.de	Die KID Magdeburg GmbH ist ein Systemhaus mit kommunalen Gesellschaftern. Zu ihnen gehören die Landeshauptstadt Magdeburg und weitere Kommunen über die Kommunale IT-UNION eG (KITU). Die Produkte und Dienstleistungen steuern die zentralen IT-Prozesse innerhalb der öffentlichen Verwaltung sowie in Unternehmen speziell des Public Sector.
D-4		<b>ab-data GmbH &amp; Co. KG Kommunale Systemlösungen</b> Friedrichstraße 55 D-42551 Velbert Telefon: +49 (0) 2051 / 944-0 Fax: +49 (0) 2051 / 944-288 E-Mail: info@ab-data.de Internet: www.ab-data.de	ab-data bietet als Marktführer webbasierter Finanzsoftware für Kommunen zukunfts- und investitionssichere Qualitätsprodukte an. Hierzu zählen auch webbasierte Systemlösungen und Services. Das ab-data Finanzwesen wird in allen Flächenbundesländern erfolgreich von Kleinstverwaltungen bis zu Landeshauptstädten eingesetzt.
D-4		<b>PROSOZ Herten GmbH</b> Ewaldstr. 261 D-45699 Herten Telefon: +49 (0) 23 66 / 188 - 0 Fax: +49 (0) 23 66 / 188 - 111 E-Mail: info@prosoz.de Internet: www.prosoz.de	PROSOZ Herten unterstützt als führender Anbieter Kommunen mit praxisnahen Software- und Beratungslösungen in den Bereichen Soziales, Jugend, Bauen und Ordnung und liefert Kennzahlen und Daten zur optimalen Verwaltungssteuerung. Neben modernen Technologien setzt das Unternehmen auf fundierte Kenntnisse aus der Verwaltungspraxis.
D-5		<b>EDV Ermtraud GmbH</b> Ansprechpartner: Tobias Krumnow Arienheller Straße 10 D-56598 Rheinbrohl Telefon: +49 (0) 26 35 / 92 24-0 Fax: +49 (0) 26 35 / 92 24-29 E-Mail: vertrieb@edv-ermtraud.de Internet: www.edv-ermtraud.de	TopCash 2: bar+bargeldlos kassieren, Gebührenkasse + EC-Terminals, Techn. Sicherheitseinrichtung. Für Zahlstellen der Verwaltung + deren Einrichtungen. GEVE 4 – Gewereregister & Erlaubniswesen für Stadt, Gemeinde, VWG; OZG, Datenaustausch und eAkte. GEVE 4-regional – Gewerbe- und Erlaubnisverwaltung für Kreise.
D-5		<b>Südwestfalen-IT (Kommunaler Zweckverband)</b> Sonnenblumenallee 3 D-58675 Hemer Telefon: +49 (0) 2372 / 5520-0 Fax: +49 (0) 2372 / 5520-279 Internet: www.sit.nrw	Verwaltungen müssen sparen und gleichzeitig immer bürgerfreundlicher werden. Die Südwestfalen-IT (SIT) hat sich dieser Herausforderung angenommen. Sie ist Anfang 2018 aus dem Zusammenschluss der Citkom und KDZ Westfalen-Süd entstanden. Im Fokus ihres Strebens steht die kundenspezifische Optimierung von Verwaltungsprozessen.
D-5		<b>Kommunix GmbH</b> Ansprechpartner: Joseph Bunten Friedrich-Ebert-Straße 74 D-59425 Unna Telefon: +49 (0) 23 03 / 25 47 00 Fax: +49 (0) 23 03 / 4 00 49 E-Mail: info@kommunix.de Internet: www.kommunix.de	Organisationswerkzeuge für Behörden: Das Besucherleit- und Terminmanagementsystem TEVIS. Effiziente und komfortable Bearbeitung von Ausländerverfahren mit ADVIS. Vom Antrag auf die deutsche Staatsbürgerschaft bis zur Aushändigung der Urkunde mit EINBÜRGERUNG. Abwicklung von Verpflichtungserklärungen mit VISITVIS.
D-6		<b>LORENZ Orga-Systeme GmbH</b> Ansprechpartner: Christian Koch Eschborner Landstraße 75 D-60489 Frankfurt am Main Telefon: +49 (0) 69 / 7 89 91 – 900 Fax: +49 (0) 69 / 7 89 91 – 110 E-Mail: info@lorenz-orga.de Internet: www.lorenz-orga.de	Der Spezialist für kommunale Anwendungen in den Bereichen Archivierung, Dokumenten-Management und Workflow. Speziallösungen für KFZ-Wesen, Kasse, Steueramt, Bauaufsicht, Sozialwesen, Pass, Standesamt, Einwohner, Aktenplan-, Registratur- und Schriftgutverwaltung uvm. Verfügbar als Standalone- und Cloud-Nutzung.
D-6		<b>OrgaSoft Kommunal GmbH</b> Am Felsbrunnen 9 D-66119 Saarbrücken Telefon: +49 (0) 681 / 8 7004-0 Fax: +49 (0) 681 / 8 7004-90 E-Mail: vertrieb@o-s-k.de Internet: www.o-s-k.de	OrgaSoft Kommunal bietet mit KIS♦KRW den allumfassenden Lösungsansatz für das Rechnungswesen von Kommunen, Eigenbetrieben und Werken. Zahlreiche integrierte KIS♦Fachverfahren ergänzen das Angebot. KIS ist das Kommunale Integrierte System aus einer Hand – eine Eigenentwicklung mit der Erfahrung aus 40 Jahren kommunaler Datenverarbeitung.

## Komplettlösungen (Fortsetzung)

Anzeige

D-8		<b>AKDB - Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern</b> Hansastraße 12-16 D-80686 München Telefon: +49 (0)89 / 5903-0 Fax: +49 (0)89 / 5903-1845 E-Mail: mailbox@akdb.de Internet: www.akdb.de	Der Marktführer für kommunale Software: Die AKDB und ihre Partner bieten Entwicklung, Pflege und Vertrieb von IT-Lösungen für alle Bereiche der Kommunalverwaltung – inklusive Beratung und Schulung. Das Bürgerservice-Portal ist die bundesweit reichweitenstärkste E-Government-Plattform für Online-Verwaltungsdienste.
D-8		<b>Kolibri software &amp; systems GmbH</b> Ansprechpartner: Thomas Dietrich Rudolf-Diesel-Straße 11 D-82205 Gilching Telefon: +49 (0)81 05 / 3760-0 Fax: +49 (0)81 05 / 3760-20 E-Mail: vertrieb@kolibri-software.de Internet: www.kolibri-software.de	Branchenspezialist für Grundstücksinformationssysteme, Liegenschaftsverwaltung und Gebäudemanagementsysteme (CAFM) und Bauverwaltungslösungen. Die modular aufgebaute Softwarelösung hat Schnittstellen zu allen gängigen GIS- / Finanz- und DMS-Anwendungen, hat Web Module und kann gehostet werden. Wir beraten und implementieren.
D-8		<b>adKOMM Software GmbH &amp; Co. KG</b> Ansprechpartner: Dennis Böttcher Stadtweg 14 D-85134 Stammham Telefon: +49 (0) 8405 / 9286-0 Fax: +49 (0) 8405 / 9286-100 E-Mail: poststelle@adkomm.de Internet: www.adkomm.de	adKOMM E-Government-Lösung – Ihre Softwarelösung für fach- und ämterübergreifende Informationen. Einheitliche Basis für Daten und Informationen – eine Adressdatei, ein Bürgerkonto und medienbruchfreie Aktenführung. Durchgängige, digitale Geschäftsprozesse und eine einheitliche Oberfläche. E-Government. Einfach. Praktikabel.
D-8		<b>Axians Infoma GmbH</b> Ansprechpartnerin: Stephanie Eifert Hörvelsinger Weg 17-21 D-89081 Ulm Telefon: +49 (0) 731 / 1551-213 Fax: +49 (0) 731 / 1551-555 E-Mail: stephanie.eifert@axians-infoma.de Internet: www.axians-infoma.de	Axians Infoma ist führender Anbieter von Software-Lösungen und Dienstleistungen im kommunalen Markt. Mit der modularen Software Infoma newsystem steht eine einzigartige integrierte Komplettlösung für das Finanzwesen zur Verfügung, ergänzt um Fachverfahren und Lösungen rund um das Thema E-Government.
D-9		<b>DATEV eG</b> Ansprechpartner: Team Public Sector Paumgartnerstraße 6-14 D-90429 Nürnberg Telefon: 0800 / 011 43 48 E-Mail: public-sector@datev.de Internet: www.datev.de/publicsector	Die DATEV eG unterstützt Kommunen und öffentliche Einrichtungen mit Software und Dienstleistungen rund um Finanzwesen und Personalwirtschaft, mit Cloud-Lösungen sowie mit einem auf Prozesse abgestimmten Dokumenten-Managementsystem. Experten beraten bei Einführung effizienter Prozesse sowie Organisationsstrukturen und bieten Schulungen an.

Komplettlösungen (Fortsetzung)

Anzeige



**Jetzt die Zusatzvorteile sichern: Jede Ausgabe von Kommune21 als PDF in Ihrem Intranet!**

# Vorschau

Die nächste Ausgabe (11/2020) erscheint am 30.10.2020



## Vernetztes Gelsenkirchen

Mit einer integrierten Strategie der vernetzten Stadt will Gelsenkirchen den Weg der Digitalisierung fort-schreiben. Ein statisches Dokument verordnet sich die Kommune damit nicht, sondern einen lebendigen Handlungsrahmen.



## Schub für die Digitalisierung?

Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass die öffentliche Verwaltung auch in Krisenzeiten dank Investition in die IT-Infrastruktur funktionsfähig ist. Sorgt die Corona-Pandemie nun für einen weiteren Schub bei der Digitalisierung?



## München mit SAP S/4HANA

In der Rubrik Informationstechnik geht es um Software für das kommunale Finanzwesen. Die bayerische Landeshauptstadt München beispielsweise stellt auf SAP S/4HANA um und will die Haushaltsplanung einfacher und digitaler machen.



## Digitaler Bürgerservice

Verwaltungsdienstleistungen sollen künftig komplett digital angeboten und bearbeitet werden. Dafür werden Serviceportale sorgen. In Bonn wird nun ein innovatives Bürgerportal in einer Beta-Version getestet.

### Inserentenverzeichnis dieser Ausgabe

Advantix .....	5	Governikus .....	11	Messe Berlin .....	35
Axians Infoma .....	47	hallobt! .....	57	more! software .....	53
CC e-gov .....	31	Hessen Trade & Invest .....	23	Nolis .....	67
codia .....	3	HSH Soft- und Hardware .....	41	Optimal Systems .....	37
commundus regisafe .....	17	ITEBO .....	43	Sternberg .....	29
DATEV .....	2	K21 media .....	55, 65	Wolters Kluwer Deutschland .....	9
DSV Service .....	27	kommIT .....	7	Branchenindex IT-Guide ...	58 - 66
ekom21 .....	68	Kommunix .....	49, 51		
Form-Solutions .....	15	MACH .....	39		

### Impressum

Verlag und Herausgeber: K21 media AG  
Olgastraße 7  
72074 Tübingen  
Telefon: +49 (0) 70 71 / 855 - 6770  
Fax: +49 (0) 70 71 / 855 - 6773  
E-Mail: info@k21media.de  
Internet: www.k21media.de

Verantwortlicher Redakteur im Sinne des Presserechts und Chefredakteur: Alexander Schaeff  
Olgastraße 7  
72074 Tübingen  
E-Mail: redaktion@kommune21.de

Redaktion: Bettina Schöming  
(stellv. Chefredakteurin, in Elternzeit)  
Verena Barth  
Alexandra Braun  
Corinna Heinicke (Volontärin)  
Dr. Helmut Merschmann  
(Freier Mitarbeiter)

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Joachim Pürschel  
Olgastraße 7  
72074 Tübingen  
Telefon: +49 (0) 70 71 / 855 - 2787  
E-Mail: j.puerschel@k21media.de

Seit dem 1.1.2020 gilt die Preisliste Nr. 20 der Media Information 2020.

Erscheinungsweise: monatlich  
ISSN: 1618-2901  
Einzelpreis Inland: 9,00 € (zzgl. Porto und Versand)  
Jahresabonnement Inland: 104,00 € (Abonnement frei Haus)  
Telefon: +49 (0) 70 71 / 855 - 6770

Bankverbindung: Kreissparkasse Tübingen,  
BLZ 641 500 20  
Kontonr. 155 010

Layout: PEAK Agentur für Kommunikation  
GmbH, Tübingen

Druck: Druckerei Raisch GmbH & Co. KG  
Auchterstraße 14  
72770 Reutlingen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Grafiken und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Annahme zur Veröffentlichung muss schriftlich erfolgen. Mit der Annahme zur Veröffentlichung überträgt der Autor dem Verlag das ausschließliche Verlagsrecht für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts. Die Zustimmung zum Abdruck und zur Veröffentlichung wird vorausgesetzt. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer Versionen und zur Einspeicherung in Datenbanken sowie das Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung Online oder Offline sowie das Recht zur öffentlichen Zugänglichmachung im Internet ohne zusätzliche Vergütung. Honorare nach Vereinbarung.

Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Die ausschließlichen urheberrechtlichen Nutzungsrechte für angenommene und veröffentlichte Beiträge liegen bei dem Verlag. Kein Teil dieser Zeitschrift darf außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache übertragen werden oder in eine andere Sprache übersetzt werden.

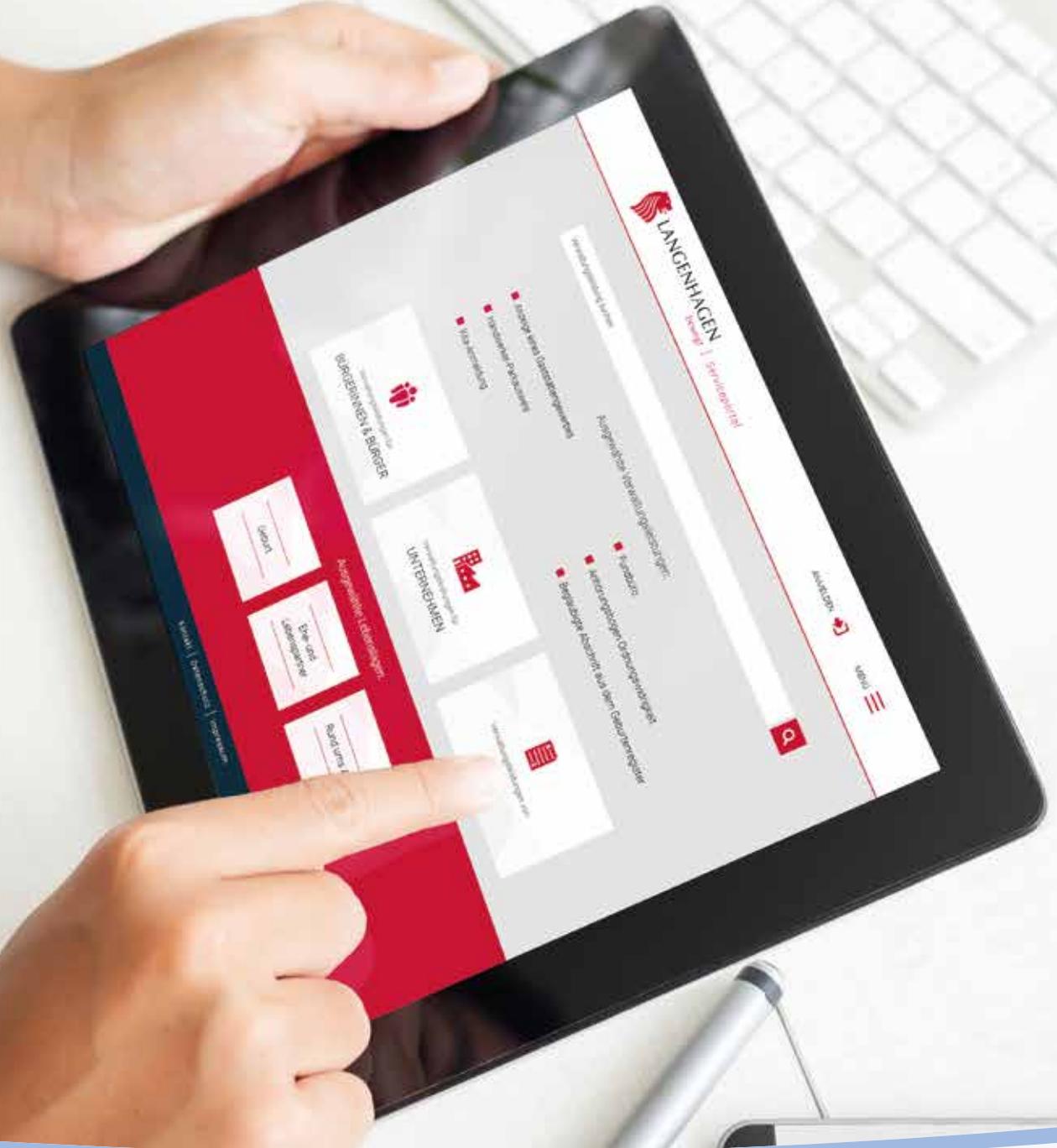
Artikel, die mit Namen oder Signet des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

© Copyright 2020 K21 media AG. Alle Rechte vorbehalten.

### Bildnachweis:

AIDA ORGA (50), AKDB (8), BMI (12), Braunschweig Stadtmarketing GmbH/Christian Bierwagen (6), Deutsche Telekom/Fraunhofer IDG (26), Dmitrii Shironosov/123rf.com (16), Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (DVV) (14), ekom21 GmbH (36), Funtap/stock.adobe.com (22), K.C./stock.adobe.com (19), Kreis Heinsberg (10), Messe Berlin/Bitkom e.V. (Titel, 52, 56), metamorworks/stock.adobe.com (38), MEV Verlag/PEAK Agentur für Kommunikation (66), Mitnetz Strom (34), Net at Work (30), Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund (20), PDV GmbH (45), PEAK Agentur für Kommunikation (Titel, 3, 4, 66), Privat (30, 54), RAM/stock.adobe.com (46), Stadt Greven (42), Stadt Hagen/Clara Treude (8), Stadt Oldenburg (Oldb) (40), VINCI Energies (32), viperapp/stock.adobe.com (44), vladwel/stock.adobe.com (48), www.dns-net.de (25).

# Ihr Rathaus ist jetzt rund um die Uhr geöffnet



**Wir begleiten Sie bei der Umsetzung des OZG!**

Gerne informieren wir Sie ausführlich über unsere OZG-Lösungen.  
[www.nolis.de](http://www.nolis.de) | [info@nolis.de](mailto:info@nolis.de) | 0 50 21 - 88 77 555

A background image showing a man and a woman in a professional office setting. The man is on the left, looking towards the woman on the right. The woman is smiling and looking at a laptop. There are decorative white lines and dots overlaid on the right side of the image, suggesting a network or digital theme.

Kompetent an jedem Punkt.

## Ihr Login zur Digitalisierung.

**Starten Sie mit uns in die Zukunft Ihrer Verwaltung.** Wir planen und realisieren intelligente Informations- und Kommunikationslösungen für Gemeinden, Städte, Landkreise und Verbände. Wir machen aus Digitalisierung Bürgernähe und intelligente Verbindungen, die die Verwaltungsarbeit beschleunigen. Durch unsere einzigartige Bündelung von Leistungen und Services sorgen wir vom Anfang bis zum Rechenzentrum für vernetzte Prozesse und Sicherheit. Weitere Informationen unter: [www.ekom21.de](http://www.ekom21.de)